

Wiener Stadtbibliothek

195960

1. Ex.  
C

NICLAS MELDEMAN'S  
**RUNDANSICHT DER STADT WIEN**

WÄHREND DER  
ERSTEN TÜRKENBELAGERUNG IM JAHRE 1529.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM GEMEINDERATHE DER K. K. REICHSHAUPT- UND RESIDENZSTADT WIEN.



AUF STEIN GEZEICHNET VON

**ALBERT CAMESINA,**

RITTER DER EISERNEN KRONE III. CLASSE UND DES FRANZ JOSEF-ORDENS, K. K. RATH, CONSERVATOR FÜR  
DIE STADT WIEN U. S. W.

MIT EINEM ERLÄUTERNDEN VORWORTE VON

**CARL WEISS,**

ARCHIVAR UND BIBLIOTHEKAR DER STADT WIEN.

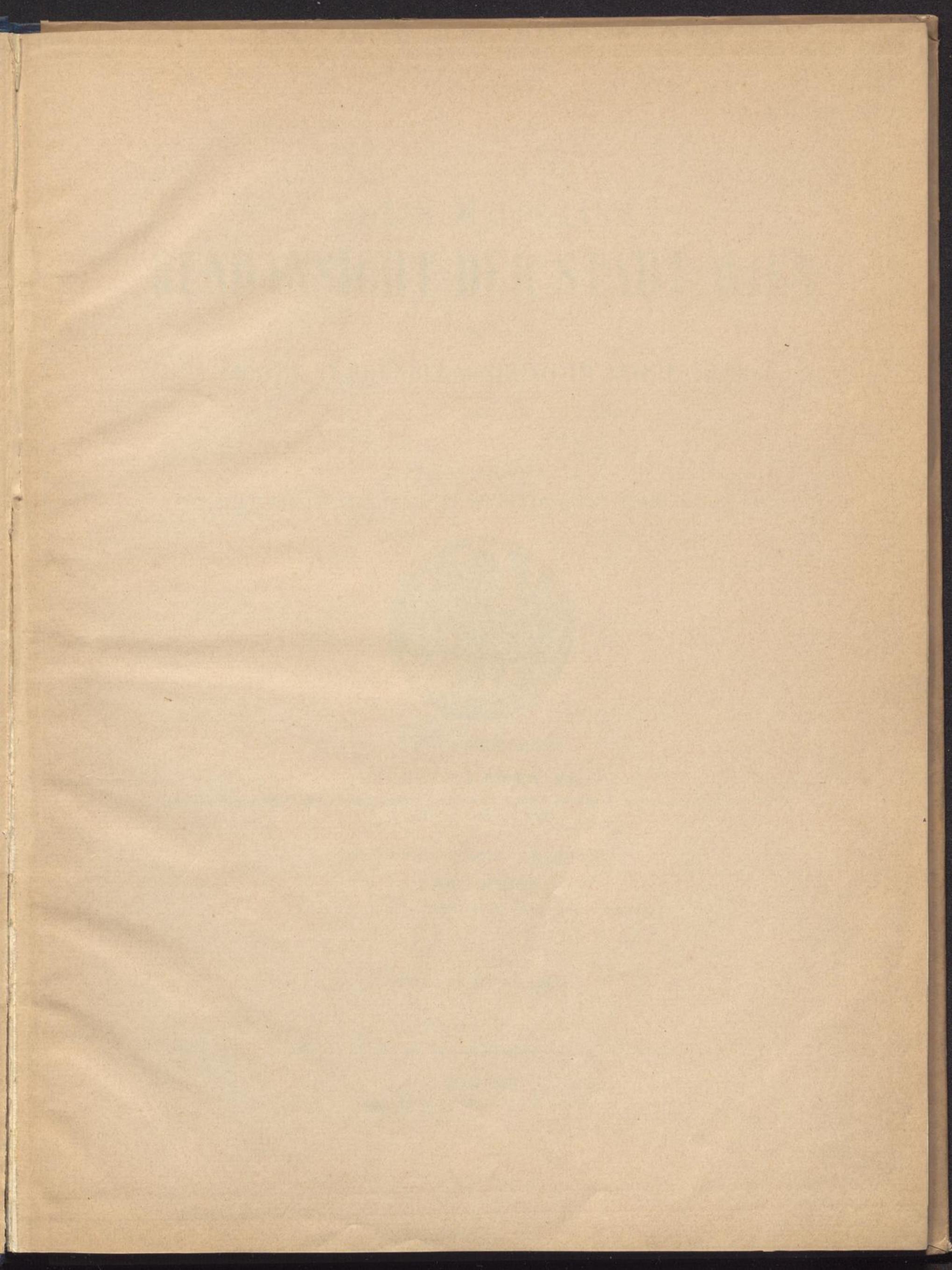
ZWEITE AUSGABE.

WIEN 1869.

VERLAG VON CARL GEROLD'S SOHN.

Wiener Stadtbibliothek

195960 C



Wi

NICLAS MELDEMAN'S  
**RUNDANSICHT DER STADT WIEN**

WÄHREND DER  
ERSTEN TÜRKENBELAGERUNG IM JAHRE 1529.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM GEMEINDERATHE DER K. K. REICHSHAUPT- UND RESIDENZSTADT WIEN.



AUF STEIN GEZEICHNET VON

**ALBERT CAMESINA,**

RITTER DER EISERNEN KRONE III. CLASSE UND DES FRANZ JOSEF-ORDENS, K. K. RATH, CONSERVATOR FÜR  
DIE STADT WIEN U. S. W.

MIT EINEM ERLÄUTERNDEN VORWORTE VON

**CARL WEISS,**

ARCHIVAR UND BIBLIOTHEKAR DER STADT WIEN.

ZWEITE AUSGABE.

WIEN 1869.

VERLAG VON CARL GEROLD'S SOHN.

C 195.960



IN 286.565

Niclas Meldeman's

Rundansicht der Stadt Wien.

Erläutert von

Karl Weiss.

Stichting 't Leven

Stichting 't Leven  
Stichting 't Leven

Stichting 't Leven

Die geschichtlich bekannte Thatsache, dass Sultan Sulaiman die Ansprüche des Erbgrafen in der Zips Johann von Zapolya auf die ungarische Krone bloß zu dem Zwecke unterstützte, um in einen Krieg gegen König Ferdinand I. verwickelt zu werden und nach dessen Besiegung, in das Herz von Deutschland eindringend, die osmanische Herrschaft auch über das europäische Abendland ausbreiten zu können, hat die erste, glücklich abgeschlagene Belagerung Wiens zu einem politischen Ereignisse von hoher Bedeutung gemacht. Allerdings wollte man gleich beim Beginne des Krieges in Deutschland die Grösse der Gefahr nicht vollständig erkennen. Mit religiösen Fragen vollauf beschäftigt, waren die Reichsglieder uneins und gespalten; von Abneigung gegen König Ferdinand I. erfüllt, zögerte ein Theil derselben lange, den eindringlichen Vorstellungen des Kaisers zu Gunsten seines von den abtrünnigen ungarischen Magnaten und dem mit diesen verbundenen Sultan bedrängten königlichen Bruders Gehör zu geben und ihm eine ausgiebige Reichshilfe zu senden. Andererseits aber lässt sich nicht verhehlen, dass König Ferdinand durch seine Haltung in den Religionsstreitigkeiten den Eifer der protestantisch gesinnten Reichsstände erkalten machen musste<sup>1)</sup>. Erst in den letzten Wochen vor dem Erscheinen der Türken auf deutschem Grenzgebiete, als die Sorge um die Erhaltung des eigenen Herdes eintrat und die barbarischen Gräuelp und Verwüstungen der Türken die Gemüther in die heftigste Aufregung versetzt hatten, traten alle Bedenken der Zaghafteu und feindlich Gesinnten in den Hintergrund, und es eilte deutsche Reichshilfe zur Vertheidigung Wiens herbei. Doch sie kam zu spät! — Wenige Stunden von Wien entfernt, musste sie halb unthätig verweilen, da die Türken bereits die Stadt eingeschlossen hatten. Als daher dennoch mannhaft Ausdauer, Unerschrockenheit und Muth den stolzen, siegessichern Sultan zum Abzuge genöthigt und die ersten Berichte von dem Heldenmuth der Führer, Bürger und Soldaten mit Blitzesschnelle sich durch Deutschland verbreitet hatten, feierte man an allen Orten dieses grosse Ereigniss, welches in der That, wie Schlosser bemerkt, „der glänzendste Punkt in der deutschen Kriegsgeschichte des XVI. Jahrhunderts war“. Zahlreiche Relationen und Flugschriften über die Türkenbelagerung machten die Runde durch alle Theile Europa's und gaben derselben eine Popularität, wie sie nur wenige Begebenheiten der neueren Geschichte aufzuweisen im Stande sind. In Wien selbst sind kaum achtzig Jahre verflossen, dass die Bürger der Stadt aufgehört haben, die Erinnerung an die heldenmüthigen Thaten ihrer Vorfahren öffentlich und festlich zu begehen<sup>2)</sup>.

Unter den denkwürdigen Vorfällen der Vergangenheit Wiens bildet desshalb auch dieser Abschnitt einen hervorragenden, vielfach geschilderten Moment, und wer nur einiges Interesse für geschichtliche Begebenheiten hat, kennt denselben gewiss in seinen wichtigsten Einzelheiten. Es kann daher auch nicht meine Aufgabe sein, bei dem durch Herausgabe der Meldeman'schen Rundansicht gebotenen Anlasse neuerdings auf eine Darstellung des äusseren Ganges der ersten Türkenbelagerung einzugehen. Dagegen scheint es mir lohnender, auf die vorzüglichsten und wichtigsten aus der Zeit der ersten Türkenbelagerung herrührenden geschichtlichen Quellen zurückzugehen, dieselben einer aufmerksamen Prüfung zu unterziehen und einige derselben der Vergessenheit zu entreissen. Zu diesen mir bekannten Quellen gehören folgende Schriften:

<sup>1)</sup> Vergleiche Bucholtz F. B. v. Geschichte der Regierung Ferdinand I. III, 392 in Bezug auf die Haltung der Reichsstände bei dem Reichstage zu Speyer im Frühjahr 1529.

<sup>2)</sup> Vergleiche die „Wiener Zeitung“ vom 17. September 1783, in welcher die Mittheilung enthalten ist, dass am 17. September die Bürger auf dem Graben unter Vortragung zweier alter Fahnen aus den Türkenkriegen der Jahre 1529 und 1683 zur Erinnerung an letztere eine Procession abhielten.

1. Belagerung der Statt Wien im jar/ Als man zallt nach Cristi geburt/ tausent fünff hundert vnudd im neun vnd gwaingigsten beschehn kurglich angegaigt. (In der Vorrede nennt sich als Verfasser der Relation Peter Stern v. Labach Ró. Maj. lateinischer Kriegs sekretarii und datirt ist dieselbe Wienn den XII. tag Novēbris Anno MDXXIX.)

2. Viennae Austriae Urbis Nobilissimae a Sultano Saleymano immanissimo Turcar, Tyranno immenso cum exercitu obsesse Historia. Cum potentissimi Caesarij Caroli et inclyti Hungariae ac Bohemie Regis Ferdinandi fratrum invictissimorum gratia et Priuilegio Anno MDXXX.

3. Burger Begriff/ welcher massen der grausam wütende Tyrann und Erbfeind der ganzen Christenheit/ der Türck u. s. w. Die Christlich weit berühmte und fürstlich Statt Wien in Oesterreich im Jar nach Christi Geburt 1529 belagert: sampt anzeigung der Namen deren Fürsten/ Grafen/ Herren von Adel und anderer fürnehmen Personen/ so in der Belagerung gewest vnd auftheilung der Quartier. Von Paul Pefel Ehrnhaldt (Herold) genant Oesterreich.

4. Grundige vnd warhafftige bericht der geschichten vnudd kriegshandlung so sich/ neben vnd vser der Stat Wien belegerung hervß vff dem Lande/ von des heyligen Ró. Reichs Obersten Veldhauptman meinem gnedigen Fürsten vnudd herrn Herzogen Friderichen Pfalzgrauen etc. bedersseyts gegen vnd mit den vheinden/ den Türckhen geprauchet zugetragen/ begirlich zuhören. Regensburg 1530. 4.

Von diesen Schriften ist jene des Peter Stern von Labach von hoher Bedeutung, weil die Darstellung aus unmittelbarer Anschauung der Zustände in unserer Stadt während der Dauer der Belagerung entstanden ist. Peter Stern von Labach lebte nämlich zu jener Zeit in Wien; er stand vermöge seiner Stellung als Kriegssecretär mit vielen der hervorragenden Persönlichkeiten in Berührung, überzeugte sich täglich selbst von den einzelnen Vorfällen und den Hilfsmitteln der Vertheidigung und führte wahrscheinlich über alle Begebenheiten ein genaues Tagebuch. Denn wenige Wochen nach Aufhebung der Belagerung gab er die hier angeführte Relation im Drucke heraus, und war mithin zu solch' einem Vorhaben schon vorbereitet.

In der von Schmeicheleien auf die Tapferkeit und Klugheit der Vertheidiger übersprudelnden Widmung an den „Verwalter der obersten Feldhauptmannschaft“ und den übrigen „Kriegscommissären und Räten der Stadt“ bemerkt er, dass er die Beschreibung der Belagerung vorzüglich um des gemeinen Mannes willen, „der solcher Kriegshandlung zu baiden seitten geuebet, gern ein wenig wissen hätt“ verfasst, jedoch sich hiebei nur auf das, was er in der Stadt gesehen, beschränkt habe. Nachdem er hierauf die der Belagerung vorangegangenen politischen Ereignisse und die in der Stadt zur Vertheidigung getroffenen Vorsichtsmassregeln geschildert hat, erzählt er Alles, was von Tag zu Tag während der Belagerung in der Stadt vorgegangen ist, und verzeichnet am Schlusse die hervorragendsten, bei der Belagerung thätig gewesenen Personen. In Bezug auf den Gang der Belagerung und die wesentlichen Momente derselben ist daher diese Relation die Hauptquelle, deren Benützung sich bei den meisten mir bekannten, denselben Gegenstand behandelnden Flugschriften jener Zeit nicht verkennen lässt.

Die zweite hier verzeichnete lateinische Relation wurde bisher von allen Schriftstellern, welche derselben Erwähnung thun, dem Diego Serava, Edelknabenhofmeister der spanischen Majestät, zugeschrieben. In der That ist sie aber von dem „praeceptor inclyti Hungariae Regis Ferdinandi Nobilium puerorum“ — wie sich der Verfasser ohne Bezeichnung seines Namens gleich im Eingange der Relation klar und deutlich bezeichnet — verfasst und Ersterem dagegen als praefectus Hispano Regiae Majestatis Nobilium puerorum gewidmet<sup>1)</sup>. Aus der Vorrede zur Relation ist nicht ausdrücklich zu entnehmen, dass der Verfasser der Belagerung selbst beigewohnt hat, doch unterliegt es keinem Zweifel, dass er entweder selbst zugegen war oder wenigstens nach Berichten von Augenzeugen seine Relation zusammengestellt hat. Auch hat er offenbar jene des Stern v. Labach benützt, weil die Schilderung einzelner Abschnitte der Belagerung mit jener des Stern von Labach fast wörtlich übereinstimmt. In einer Richtung bildet diese Relation indess eine wichtige Ergänzung zu der ersterwähnten. Bei der Aufzählung der Personen, welche an der Belagerung Theil nahmen, ist nämlich die lateinische Relation weit ausführlicher als jene des Stern von Labach. Sie beschränkt sich nicht bloß darauf, die Namen der Feldhauptleute und Führer der einzelnen Truppenabtheilungen mitzutheilen, sondern führt alle Adeligen, wie

<sup>1)</sup> Wie sich dieser Irrthum eingeschlichen hat, ist mir unerklärlich. Bereits J. Wagner in seinem „revidirten und mit vielen Anmerkungen vermehrten Türkenbüchlein“ (Ulm 1664) nennt als Verfasser dieser Relation Diego Serava und Freiherr v. Hammer, so wie auch Tschischka citiren diese gleichfalls unter diesem Namen.

sie in den verschiedenen Quartieren eingetheilt waren, und unter welchen Hauptleuten sie standen, mit Rücksicht auf die Waffengattungen und das Land, dem sie angehörten, umständlich an. So begegnet man in dem Verzeichnisse der spanischen Hilfstruppen auch den Diego Serava, von dem sie erzählt, dass er den Edelknaben, welche voll Kampfbegierde sich in die Stadt einzuschleichen gesucht hatten, nachgeeilt, ihnen dann selbst mit ritterlicher Tapferkeit voranging, und drei Pfeile in seinen Harnisch aufnahm<sup>1)</sup>.

Die von Paul Pesel erschienene Beschreibung der Türkenbelagerung hat wohl nicht den Werth, dass sie aus eigener Anschauung der Vorfälle hervorging, jedoch vervollständigt sie wieder nach einer andern Richtung die Relationen des Stern von Labach und des ungenannten Edelknabenlehrers. Paul Pesel war Herold des Königs Ferdinand I. und — wie er selbst in der Vorrede erzählt — vermöge seines Amtes verpflichtet, die Namen und Wappen der an der Belagerung beteiligten Personen des Kriegsvolks zu verzeichnen. Weil er aber dabei nicht persönlich war, so wollte er dies ursprünglich unterlassen. Inzwischen erhielt er jedoch durch Nielas Grafen v. Salm ein Schreiben mit dem Befehle des Königs, dass er alle Adligen und Hauptleute, welche bei der Belagerung waren, sammt einem gründlichen Bericht über die Vorfälle in beiden Lagern und den Quartieren des Kriegsvolks zu beschreiben habe, worauf er sich seiner Verpflichtung unterzog und einen Bericht an den König „aus mancherley schriftlichen und mündlichen berichten gezogen und zusammengeklaut“, verfasste.

Dieser Bericht enthält ebenfalls ein Verzeichniss der bei der Belagerung anwesend gewesenen adeligen Personen und zwar fast in der nämlichen Eintheilung und Reihenfolge als die früher angeführte lateinische Relation. Bei Vergleichung der Verzeichnisse habe ich auch gefunden, dass beide bis auf wenige Absätze vollständig übereinstimmen, und da Pesel seine Relation wenige Monate nach der Belagerung dem Könige Ferdinand vorlegte, jene des ungenannten Verfassers aber erst Mitte August 1530 im Drucke erschien, so halte ich es für wahrscheinlich, dass Pesel's Bericht von Letzterem benützt wurde. Im hohen Grade aber werthvoll und sonst in keiner andern Relation enthalten, ist die von Pesel mitgetheilte ausführliche Vertheilung der Quartiere, so wie die Angabe der Zahl und Gattung der verwendeten Geschütze auf den Stadthoren, an den Bollwerken und der Ringmauer, da hierüber bei jenen Autoren, welche Pesel's Bericht nicht kannten, die Angaben verschieden lauteten. So hat auch Hormayr die Anzahl der Geschütze — nach einer mir nicht bekannten Quelle — auf 100 grössere und 300 kleinere angegeben, während im Ganzen die Zahl derselben aus 72 Stück bestand. Aber selbst abgesehen von diesem Standpunkte, ist es gewiss für die Kriegsgeschichte interessant, die mannigfaltigen Bezeichnungen der zur Anwendung gekommenen Geschütze kennen zu lernen.

Der von Hanns Lutz von Augsburg veröffentlichte Bericht beschäftigt sich mit dem Zuge des Pfalzgrafen Friedrich v. Regensburg nach Krems, dann mit den Begebenheiten, die zur Zeit der Belagerung auf dem flachen Lande vorgefallen, und hat gleichfalls die Wichtigkeit einer aus persönlicher Anschauung geschöpften Darstellung. Hanns Lutz war Herold des Pfalzgrafen Herzog Friedrich, welcher von dem Reichstage zu Speyer zum Generalen über die wider die Türken anzuwerbenden Truppen ernannt wurde und ursprünglich die Vertheidigung der Stadt leiten sollte. Wie schon erwähnt, kam aber durch das Zögern der deutschen Kurfürsten die Reichshilfe zu spät. Denn ungeachtet zu Speyer die Wahl des Pfalzgrafen Friedrich zum Feldhauptmann schon vollzogen war, so zögerten doch die Kurfürsten mit der Durchführung des Beschlusses. Zweimal kamen sie zu Regensburg zusammen, um wegen der Anzahl der zu entsendenden Truppen zu berathen, ohne jedoch einen Entschluss zu fassen; vorerst wurde beschlossen, Ritter Sebastian Schilling und Christoph Pessnitzer, Pfleger zu Braunau, gegen Ungarn auszusenden, um auszukundschaften, ob die Gefahr für Wien wirklich so nahe gerückt sei, und erst am 18. August 1529 — nachdem sie durch die Abgesandten den raschen Anzug der Türken, welche an diesem Tage bereits in der Ebene von Mohacs lagerten, erfuhren — gaben sie eilends Befehl, 1600 Mann zu Pferde und 7000 zu Fuss aufzubringen. So kam es, dass die Reichstruppen, bis sie gesammelt, ausgerüstet und gemustert waren, erst am 27. September nach Krems kamen, mithin zu einer Zeit, wo Wien von den Türken schon mehrere Tage eingeschlossen war. Nur der Vetter des Pfalzgrafen Friedrich — Herzog Philipp, Pfalzgraf am Rheine — warf sich mit 100 wohlgerüsteten Pferden in die Stadt und übernahm an der Seite der vielgeprüften Kriegshelden jener Zeit, des Grafen Nielas v. Salm und des Wilhelm Freiherrn v. Roggendorf, die Vertheidigung der Stadt, während Pfalzgraf Friedrich sich darauf beschränkte, in Krems zu bleiben, sein

<sup>1)</sup> Von Serava heisst es auch, dass er „in oppugnatione primus in hostem Sulphurata jaculatus“.

Kriegsheer dort zu verstärken und den im Lande herumschwärmenden Raubhorden Einhalt zu thun. — Hanns Lutz, im Gefolge des Herzogs befindlich, beschreibt nun in diesem Berichte alle die Scharmützel und Greuelthaten, welche dort vorgefallen, so wie die Bewegungen seines Herrn gegen Wien, um die feindlichen Belagerer zu beunruhigen, so dass daher diese Relation uns einen verlässlichen Überblick der Begebenheiten gewährt, welche in der Nähe von Wien während der Belagerung vorgefallen sind.

Von den hier angeführten Schriften erhielten jene des Peter Stern v. Labach und des Paul Pesel die meiste Verbreitung, und beide bildeten für alle späteren Bearbeitungen dieses Stoffes in Bezug auf den Gang der Belagerung die Hauptgrundlage der Erzählung. Erstere wurde bereits im Jahre 1530 von Nielas Meldeman, Briefmaler zu Nürnberg, mit Zusätzen von anderen bei der Belagerung zugegen gewesen Personen neuerdings gedruckt. Sie führte den Titel: „**Wahrhaftige Handlung Wie vnd welchermassen der Türck die stat Ofen vnd Wien belegert. Erstlich durch Kais. Maj. zu Hungern und Behem kriegß Sekrettari Herrn Peter Stern v. Labach kürglich begriffen vnd beschriben. Nachvolgend durch Nielasen Meldeman Burger zu Nurenberg mit merer anzeigung was von tag zu tag sich zutragen hat/ auß angeben deren/ so von anfang mit vnd dabey gewesen sind/ gemert vnd erlengert/ sampt einer contra factur der stat Wien außgangē 1530.**“

Aus der Schlussbemerkung des Titels, so wie aus dem am Ende der Relation befindlichen Beisatze: dass die „*Contrafactur der Stadt Wien und der Türkenbelagerung*“ sammt diesem Büchlein bei N. Meldeman in Nürnberg zu kaufen sei, geht hervor, dass diese Auflage wesentlich zur Erläuterung der gleichzeitig erschienenen Rundschau von Wien zur Zeit der ersten Türkenbelagerung veranstaltet worden ist. Eine dritte Auflage dieser Relation erschien im Jahre 1595 bei Mathes Stöckel zu Dresden, die aber bis auf einige Varianten von geringerer Bedeutung nur ein Wiederabdruck der Meldeman'schen Ausgabe ist. Seit dieser Zeit erschien keine neue Ausgabe der Relation des Stern v. Labach mehr, auch wurde sie — wiewohl vielfach benützt und von späteren Schriftstellern citirt — in keinem andern Geschichtswerke dem Wortlaute nach abgedruckt, und namentlich die erste Ausgabe vom Jahre 1529 ist so selten geworden, dass Denis in ganz Österreich nur ein Exemplar, nämlich das in der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg befindliche kannte<sup>1)</sup>. — Pesel's Bericht wurde erst im Jahre 1590 durch den Druck bekannt. Löwenklau v. Amelbeuern gab nämlich in diesem Jahre zu Frankfurt am Main eine „*Neuwe Chronica Turkischer Nation von Türcken selbs beschrieben*“ heraus, und veröffentlichte im vierten Theile dieser Chronik: „*Etliche Particular-Beschreibungen merklicher vnd zur Türkischen histori gehörigen geschicht*“, worunter sich auch Pesel's Relation befand. Wie Löwenklau in seiner den Herren Georg Erasmus und Hanns Septimius, Herrn v. Lichtenstein und Nikolsburg gewidmeten Vorrede anführt, hat diesen Bericht Hieronymus Beck v. Leopoldstorf — jener gelehrte Mann, welcher die erste osmanische Geschichte von Constantinopel nach Wien gebracht hatte — zuerst ausfindig gemacht und von dem Enkel der Schwester Pesel's, Hanns Moser, erhalten. Durch wen Löwenklau in den Besitz des Pesel'schen Berichtes kam, gibt er nicht an und macht nur die ausdrückliche Bemerkung, dass dieser bis dahin noch niemals im Druck erschienen war. Einen zweiten Abdruck desselben veranlasste sodann J. Heinr. D. Goebel in seinen „*Beiträgen zur Staatsgeschichte von Europa unter Kaiser Karl V. aus theils gedruckten, theils ungedruckten Nachrichten* (Lemgo, Mayer 1767), so dass daher diese Schrift weit mehr zugänglich wurde, als jene des Stern von Labach. Auch die lateinische Relation, welche bisher irrthümlich dem Diego Serava zugeschrieben wurde, hat durch den Umstand, dass sie von Schardius in sein bekanntes Sammelwerk: *Rerum germanum scriptores* 1673. II. 237 — 248 aufgenommen wurde, eine ziemlich grosse Verbreitung erhalten. — Dagegen ist mir nicht bekannt, dass jene des Hanns Lutz seit ihrer im Jahre 1530 zu Regensburg erschienenen Auflage wieder gedruckt wurde. Ausser den hier genannten Flugschriften bestehen noch viele andere über die erste Türkenbelagerung, von denen ich 13 Stück, darunter auch den Brief des Dr. Ribisch an seinen Freund Stromer in Leipzig und die Relation des Görlitzer Feldschreibers, Wilhelm von Leyhe, in Händen gehabt habe. Keine derselben hat aber auch nur annähernd die

<sup>1)</sup> Denis M. Wiens Buchdruckergeschichte bis MDLX. Wien 1782, pag. 280. — Von den drei Ausgaben hat die erste den meisten historischen Werth. Die in der Meldeman'schen Ausgabe gemachten Zusätze sind mit Vorsicht zu benützen, indem manche Einzelheiten aus den vielen namenlosen Flugschriften aufgenommen wurden, die unmittelbar nach der Belagerung erschienen sind und deren Verfasser jedenfalls aus nicht immer verlässlichen Privatberichten schöpften. So finde ich die in der Meldeman'schen Ausgabe enthaltene Erzählung von den zwei Wiener Fleischhauern, die als Spione im Solde des türkischen Kaisers standen und von denen der Eine ihm viele christliche Frauen zugebracht haben soll, bereits in einer Flugschrift, welche entweder zu Ende des Jahres 1529 oder zu Anfang des Jahres 1530 erschienen sein muss. Sie führt den Titel: „*Grundtlich und wahrhaftig Unterricht der erschrecklichen vnd erbermlichen thatten so vor Wien von anfang der Turkischen Belagerung bis zum Ende von tag zu tag ergangen.* — Im jar 1529.“

Bedeutung der von mir angeführten Schriften, und können bei diesem Anlasse, wo es sich um eine Zusammenstellung der wichtigsten Quellen zur ersten Türkenbelagerung handelt, wohl mit Stillschweigen übergegangen werden<sup>1)</sup>).

Von den in neuerer Zeit erschienenen selbstständigen Werken haben Gottfried Uhlich's „Geschichte der ersten türkischen Belagerung Wien's im Jahre 1529 aus gleichzeitigen Schriftstellern und Tagebüchern gesammelt“ (Wien 1784), dann Joseph Freiherr v. Hammer's „Wien's erste aufgehobene türkische Belagerung zur 300jährigen Jubelfeier derselben, zum Theil aus bisher unbekanntem christlichen und türkischen Quellen erzählt“ (Pesth 1829), das grösste Verdienst, weil sie mit Zugrundelegung der älteren und durch Benützung von früher unbekanntem Quellen über manche Nebenumstände der Belagerung, die bisher mit Stillschweigen übergegangen waren, eine sachgemässe Aufklärung zu geben vermochten. Uhlich hat insbesondere das Verdienst, zuerst die Aufmerksamkeit auf den im Stadt-Archive befindlichen Wolmuet'schen Plan wieder gelenkt zu haben, welcher gegenwärtig durch die von Albert Camesina unternommene vollständige Herausgabe<sup>2)</sup> ein Gemeingut der Forschung wurde. Orientalist Freiherr v. Hammer bemühte sich, in seiner Monographie eine Reihe neuer Quellen beizubringen und dadurch seiner Arbeit den Werth einer möglichst erschöpfenden Darstellung zu geben. Er versah dieselbe mit 30 Beilagen, bestehend aus Tagebüchern, Auszügen von türkischen Geschichtschreibern und Urkunden und hat damit unzweifelhaft mehrere interessante orientalische Quellen der deutschen Forschung zugänglich gemacht. Indess lässt sich nicht verschweigen, dass Freiherr v. Hammer an die ihm zugänglich gewesenen deutschen Quellen keinen sehr strengen kritischen Massstab angelegt hat und dass es den Anschein hat, als wäre es ihm nur um die Ansammlung eines möglichst reichhaltigen Materiales zu thun gewesen. So hat er zwei italienische Berichte<sup>3)</sup> mitgetheilt, von denen der zweite nichts als die Übersetzung einer in Leipzig bei Niklas Schmidt erschienenen deutschen, ziemlich werthlosen Relation ist. Ferner druckte Freiherr v. Hammer in der Beilage XII seines Werkes nach dem im Wiener Stadt-Archive aufbewahrten Originale auszugsweise den angeblich an Kaiser Karl V. erstatteten Überschlag des Zeugwartes Wolfgang Eglauer über die Belagerungsbedürfnisse mit dem Bemerkten ab, dass diese Pergament-Urkunde die einzige, auf die erste Belagerung Wiens sich beziehende sei, welche im Archive des Magistrates sich befindet. Schon aus dem Inhalt des Berichtes geht aber hervor, dass die Angaben Eglauer's über die fortificatorischen Werke Wiens sich nicht auf jene zur Zeit der ersten türkischen Belagerung, sondern, wie dies auch aus einem Vergleiche derselben mit dem Wolmuet'schen oder Hirschvogel'schen Plane hervorgeht, nur auf jene Periode, in welcher der Gürtel der neuen, in den Jahren 1531—1550 erbauten Bollwerke und Befestigungen um die Stadt bereits angelegt war, Bezug haben können. Andererseits ist aber auch erwiesen, dass Eglauer erst am 4. April 1596 sein Decret als Zeugwart von Wien erhielt. Seine Angaben von den sowohl im kaiserlichen, als auch im städtischen Zeughause vorhandenen Vorräthen an Geschützen, Waffen und Munition können daher unmöglich die Zeit der ersten Türkenbelagerung betreffen, sondern bezeichnen den Stand der beiden Zeughäuser zu Ende des XVI. Jahrhunderts. Das wichtigste Document, welches wir Freiherrn v. Hammer in Bezug auf die erste Türkenbelagerung verdanken, dürfte übrigens jedenfalls „Sulaiman's Tagebuch auf seinem Marsche von Konstantinopel nach Wien“ sein, das er zuerst, jedoch nicht in seiner „Geschichte der ersten Türkenbelagerung“, sondern in seiner Osmanischen Geschichte (Erste Ausgabe, Bd. III, S. 647) veröffentlicht hat<sup>4)</sup>).

Endlich hat in jüngster Zeit A. Schimmer in seinem Werke: „Wiens Belagerungen durch die Türken“ (Wien 1845) dieses Ereigniss mit sorgfältiger Benützung der vorhandenen Quellen umständlich geschildert und A. Camesina im Notizenblatte der kais. Akademie der Wissenschaften (Jahrg. 1858) aus dem städtischen Archive die Verhandlungen mitgetheilt, die König Ferdinand mit den Ständen seiner Erblande geführt hat, um von ihnen die nöthigen Geldmittel und Mannschaft zur Führung des Türkenkrieges zu erhalten — ein sprechendes

<sup>1)</sup> Wer sich eine Übersicht der Literatur verschaffen will, den verweise ich auf Dr. Karl Schmidt Ritter von Tavera: Bibliographie zur Geschichte des österr. Kaiserstaates. I. Abth. II. Bd. p. 110—115. Aber selbst diese fleissige Zusammenstellung kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen.

<sup>2)</sup> Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines. II. Bd.

<sup>3)</sup> In dem erwähnten Werke als Beilage I und II abgedruckt.

<sup>4)</sup> Zu Ehren der im Herbste 1858 zu Wien versammelten deutschen Orientalisten gab hierauf Dr. W. F. A. Behrnauer dieses Tagebuch im türkischen Originaltexte mit einer deutschen Anmerkung und mit Anmerkungen versehen (Verlag von Karl Gerold's Sohn, 1858) vollständig heraus, da Freiherr v. Hammer das Tagebuch nur im Auszuge gebracht hatte.

Zeugniss der grossen Opferwilligkeit aller Stände. Die Originalien dieser Verhandlungen sind im städtischen Archive aufbewahrt und Camesina hat damit mittelbar die Grundlosigkeit der Behauptung des Freiherrn von Hammer aufgedeckt, wornach eine einzige, auf die erste Türkenbelagerung Bezug habende Urkunde im städtischen Archive vorhanden und zur Zeit, als Uhlich das Archiv benützte, der ganze auf die Belagerung Bezug nehmende Acten-Fascikel verloren gegangen sei<sup>1)</sup>.

Mit der hier gebotenen Übersicht der wichtigsten Schriften über die erste Belagerung Wiens durch die Türken habe ich den Nachweis zu liefern gesucht, dass es der Forschung über diesen Epoche machenden Abschnitt der europäischen Geschichte vom Anfange an nicht an reichhaltigen Quellen gebrach. Wenn demungeachtet über manche Einzelheiten der Belagerung, wie über die Aufstellung des türkischen Heeres, die Gestalt einzelner befestigter Punkte der Stadt und den Umfang der Verwüstungen in den Vorstädten schwankende Angaben vorhanden waren, so mag dies wohl darin seinen Grund haben, weil man überhaupt in jenen Relationen wenig detaillirte Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Kriegsschauplatzes findet und sich die Verfasser derselben ungern auf Beschreibungen desselben einliessen. Die Schilderung der Begebenheiten selbst war und blieb für sie die Hauptsache; höchstens dass sie im gewissenhaften Eifer für den Ruhm der adeligen Herren und Krieger sich bemühten, das Verzeichniss der bei der Belagerung gewesenen Ritter so vollständig als möglich der Nachwelt zu erhalten.

Eine sehr wichtige Ergänzung zu den bisher bekannten Quellen ist desshalb Nikolaus Meldeman's „Rundansicht der Stadt Wien zur Zeit der ersten Türkenbelagerung“, weil diese mit der Macht und dem Reize bildlicher Darstellungen über die ganze Situation einen raschen Überblick gestattet und mit Leichtigkeit das versinnlicht, was die glänzendste, farbenreichste schriftliche Schilderung nicht zu Stande bringt.

Nikolaus Meldeman, ein Zeitgenosse Albrecht Dürer's, lebte als Briefmaler zu Nürnberg und beschäftigte sich mit der Anfertigung von Gelegenheitsbildern, die, auf die grosse Masse berechnet, gewöhnlich durch eine drastische Behandlung sich auszeichneten, oder durch Darstellung zeitgemässer Gegenstände eine Wirkung zu erzielen suchten, in der Ausführung jedoch von künstlerischem Werthe waren, weil sich der Einfluss der Vorbilder, welche Ersterer an Dürer und Glockendon besass, nicht verleugnen liess<sup>2)</sup>. Als die Kunde von der glücklich abgeschlagenen Belagerung Wiens durch die Türken nach Deutschland gedrungen war, fasste Meldeman den Entschluss, eine Abbildung der Belagerung zu veröffentlichen, wahrscheinlich in der Erwartung, dass eine Darstellung dieses an allen Orten mit dem lebhaftesten Antheil vernommenen Ereignisses sich grossen Beifalles erfreuen und für ihn eine Quelle reichen Gewinnes werden würde. Er setzte zu diesem Zwecke zuerst schriftlich den Stadtrath von Wien von seinem Vorhaben: „ein ware rechtgeschaffene contrafactur der selbigen belagerung zu erlangen“ in Kenntniss und reiste auch bald darauf, mit Empfehlungsschreiben des Nürnberger Stadtrathes versehen, selbst nach Wien, um hier nach verschiedenen Richtungen hin Erkundigungen einzuziehen und sich des Rathes zu erholen, wie er am zweckmässigsten in den Besitz einer genauen Abbildung gelangen könnte. In Wien erfuhr Meldeman, dass ein berühmter Maler (den Namen nennt er leider nicht), zu der Zeit als die Türken noch vor der Stadt lagen — ohne Zweifel von dem Stadtrathe — aufgefordert wurde, „auf dem hohen Stephansthurme die ganze Belagerung ringsum zu Wasser und zu Land, wie auch des Kriegsvolks Gegenwehr in der Stadt — so wie sich ihm alles dargestellt — gezeichnet habe“. Von diesem Augenblicke an trat Meldeman mit dem Maler in Unterhandlung, um diesem die Zeichnung abzukaufen, wozu sich derselbe nach langem Zögern und erst nach Vermittlung des Stadtrathes entschloss. Hierauf kehrte Meldemann nach Nürnberg zurück, bearbeitete die Zeichnung auf das fleissigste für den Holzschnitt und gab sodann im Jahre 1530 die ganze Darstellung in sechs Blättern, geschmückt mit den Wappen der Stadt

<sup>1)</sup> Hammer, a. a. O., S. 92.

<sup>2)</sup> Rettberg, R. v., Nürnberg's Kunstleben in seinen Denkmälern. Stuttgart 1854, S. 136. — Bartsch „Le Peintre-Graveur“, VII, 481 kennt von Meldeman nur zwei Werke: „Der Nasentanz zu Gumpelsbrunn“ (tanzende Bauern mit ungeheuren Nasen) und „Peter Perschyna ein beheimischer Hauptmann, bestellt von beheimischen Kron“. Der letztere ist zu Pferde, begleitet von zwei Soldaten zu Fuss dargestellt. Er commandirte zwei Fähnlein böhmischer Soldaten bei der Türkenbelagerung unter August v. Brandenstein und hatte seine Aufstellung zwischen dem Rothenthurm- und Salzthore. — J. D. Passavant in der vermehrten Ausgabe des Werkes: „Le Peintre-Graveur“ (Frankfurt 1860, III, 244) führt dagegen schon 16 von Meldeman herrührende Holzschnitte an und charakterisirt seine Thätigkeit mit folgenden Worten: „Ce maître qui vecut à Nuremberg, se désigne lui-même, sur une gravure sur bois, comme cartier ou briefmaler, mais il était en même temps graveur sur bois et imprimeur et il a édité dans cette ville des gravures accompagnées de poésies de Hans Sachs et plusieurs petites publications de circonstance. . . Ces gravures n'appartiennent point à celles, que l'on pourrait considérer comme de distinguant par leur excellence“.

Wien, des Erzherzogthums Österreich und der Königreiche Böhmen und Ungarn für „Jedermanns kauff vnd für den gemeinen man“ unter folgendem Titel in Druck heraus:

„Der Stadt Wien belegerung/wie sie auff dem hohen sant Steffansthurn allenthalben gerings vñ die ganze Stadt zu Wasser vnd Landt mit allen Dingen anzusehen ghest ist. Vñ von einem berumpten mälér/ der on das auff s. Steffansthurn in der selbē belegerung verordent gewest ist/ mit gangem Fleiß verzeychnet vnd abgemacht/ gescheen nach Christi geburt. M.cccc.cxxxix vnd im xxx. in truck gēpracht//

Gemacht zu Nurnberg durch Niclassen Meldeman briefmaler bey der langē prucken wonhafft — nach Christi geburt. M.cccc.cxxx. Jar.

Gewidmet hatte er das Werk in Dankbarkeit für die ihm gewährte Unterstützung dem Rathe der Stadt Nürnberg, welche Widmung zugleich eine Beschreibung und Erklärung der bildlichen Darstellung enthielt und in Begleitung der letzteren unter dem Titel erschien:

„Ein kurzer bericht vber die recht wahrhafftig Contrefactur/ Türkischer belegerung der stat Wien/ wie dieselbig anzusehen vnd zu verstehen sey/ welche zu rhum/ preys/ lob vnd ehr gangem Römischen Reich/ gemeyner Ritterschafft vn in sonderheyt einem erbern Rath der stat Nurnberg/ durch Niclas Meldeman yeg verfertigt/ getruckt vñnd außgangen ist.“

Am Schlusse dieses Berichtes bezieht sich Meldeman auf die, wahrscheinlich zu derselben Zeit mit Zusätzen herausgegebene Relation des Stern v. Labach, von der ich oben gesprochen habe, indem er bemerkt, dass dieser die Vorfälle der Belagerung weit umständlicher behandle und sein Bericht nicht mehr enthalte, als was zur Erklärung der Abbildung nothwendig sei.

Bei dem gewaltigen Interesse an dem Gegenstande erhielt dieser Holzschnitt gewiss eine ziemlich grosse Verbreitung und es dürfte auch die Auflage, weil sie „für Jedermanns Kauf und den gemeinen Mann“ eingerichtet war, schon wegen der bedeutenden Kosten der Anfertigung des Holzschnittes eine nicht unbedeutende gewesen sein. Auch ergibt sich Ersteres aus den Umstände, dass von dem Holzschnitte bald eine zweite Ausgabe veranstaltet werden musste. Um so auffallender ist es daher, dass er bisher nur in drei Exemplaren aufgefunden wurde und mithin zu den seltensten alten Holzschnitten gehört, so dass selbst Bartsch und Passavant in ihren Werken von seiner Existenz keine Kenntniss hatten<sup>1)</sup>. Erklären lässt sich diese Erscheinung nur dadurch, dass der Holzschnitt eines jener zahlreichen Gelegenheitswerke war, die in jener Epoche in Folge der durch die Ausbildung des Holzschnittes erleichterten Vervielfältigungsmittel in grosser Zahl auftauchten und nur die Neugierde des grossen Publicums zu befriedigen suchten, mithin schnell verbraucht und abgenützt, nach kurzem Zeitraume aus dem Verkehre verschwanden und nicht der Mühe werth gehalten wurden, gesammelt und aufbewahrt zu werden. Wir können dieselbe Erscheinung auch in unseren Tagen beobachten. Wie selten ist schon jetzt die massenhafte Tagesliteratur des Jahres 1848 geworden und wie viel ist bereits zu Grunde gegangen, was einst nicht ohne Werth für die Charakteristik jener Epoche sein würde. So müssen auch wir gegenwärtig uns glücklich schätzen, in Meldeman's Rundansicht eine der wichtigsten Quellen der Localgeschichte erhalten zu haben, die von den Zeitgenossen offenbar nicht sehr hoch im Werthe angeschlagen wurde, mehrere Jahrhunderte hindurch unbeachtet blieb, und erst durch den Sammelfleiss unserer Tage wieder an das Tageslicht gezogen wurde.

Von den drei noch erhaltenen Exemplaren ist das eine in der Sammlung des Vicepräsidenten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Herrn Theodor von Karajan in Wien, das zweite war in der Sammlung des verstorbenen Staatsministers Herrn von Nagler zu Berlin und ist wahrscheinlich mit den übrigen kostbaren Holzschnittwerken in den Besitz des Berliner Museums übergegangen, und das dritte Exemplar ist in der königlichen Sammlung zu Dresden. Das letztgenannte unterscheidet sich von den beiden Ersteren darin, dass es colorirt ist, und zwar wurde die Illuminirung wahrscheinlich zu der Zeit vorgenommen, als der Holzschnitt im Drucke erschien. Zwei Blätter des Holzschnittes endlich erhielt vor mehreren Jahren das germanische Museum in Nürnberg zum Geschenke<sup>2)</sup>. So gering auch der Werth dieses Bruchstückes ist, so gewinnt es durch den Umstand, dass sich an den beiden Blättern das Vorhandensein einer zweiten Ausgabe nachweisen lässt. Zufällig ist nämlich an einem der beiden Blätter die Überschrift des Holzschnittes erhalten und sowohl aus der veränderten

<sup>1)</sup> Bartsch: Le peintre graveur. Vienne 1815. VII, 481 und Passavant: Le Peintre-Graveur. Francfort 1860, III, 244.

<sup>2)</sup> Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit. Neue Folge. III. Bd. 1856, S. 43.

Fassung derselben als auch aus der abweichenden Form des Druckes, noch mehr aber aus der Verschiedenheit der auf Personen und Localitäten bezüglichen Inschriften geht hervor, dass dies kein Abdruck der ursprünglichen Ausgabe, sondern jener einer zweiten Ausgabe, vielleicht auch eines Nachdruckes ist<sup>1)</sup>.

Die grosse Seltenheit dieses Werkes veranlasste bereits im Jahre 1851 Herrn Albert Camesina, ein Facsimile des in der Karajan'schen Sammlung vorhandenen Holzschnittes anzufertigen, dasselbe nach dem Muster des in Dresden befindlichen Exemplares von kundiger Hand illuminiren zu lassen, und eine neue Herausgabe dieses Werkes zu veranstalten. Ungeachtet die ganze Auflage im Drucke schon vollendet war, unterblieb jedoch die wirkliche Herausgabe der Meldeman'schen Rundansicht, und Herr k. k. Rath Camesina bot diese sammt einem im nächsten Jahre erscheinenden Plane der Stadt Wien aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts im Frühjahre 1862 durch meine Vermittlung dem löbl. Gemeinderathe der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zur Herausgabe an, welcher unter voller Anerkennung des hohen localgeschichtlichen Werthes beider Werke einstimmig die zur Veröffentlichung nöthigen Geldmittel anwies und Herrn k. k. Rathe Camesina und mir die unverweilte Veröffentlichung derselben übertrug.

Der günstige Anlass zur Herausgabe der Meldeman'schen Rundansicht soll aber zugleich benützt werden die wichtigsten schriftlichen Quellen zur ersten Türkenbelagerung, in soferne sie bereits selten geworden sind, weiteren Kreisen zugänglich zu machen und sie dadurch vor einem gänzlichen zufälligen Verluste zu bewahren. Hiezu gehören die Relationen des Peter Stern von Labach, des Hans Lutz und die Widmung des Nielas Meldeman an den Nürnberger Stadtrath mit der Beschreibung der Rundansicht. Diese im Anhang zu diesem Vorworte veröffentlichten Druckschriften, die seit dem XVI. Jahrhundert keine neue Auflage mehr erlebt haben, ungeachtet sie für die Geschichte Wiens von so grosser Wichtigkeit sind, und von denen die Wiener Ausgabe des Stern von Labach, wie bereits mitgetheilt wurde, nur mehr in einem Exemplare sich erhalten hat, bilden zum Theile auch eine Ergänzung und Erläuterung der Meldeman'schen Rundansicht.

Der Text der Relation des Stern von Labach ist mit den doppelten Varianten wieder gegeben, welche beim Vergleiche mit der Wiener Ausgabe aufgefunden wurden, und von denen die in einer Klammer [ ] befindlichen Zusätze auf die von Meldeman veranstaltete Ausgabe, und jene zwischen zwei Sternchen \* \* befindlichen Abänderungen auf den Dresdner Abdruck Bezug haben.

An die Spitze des Meldeman'schen Berichtes wurde die bisher bekannte älteste Ansicht der Stadt Wien vom Jahre 1489<sup>2)</sup>, wie sie auf dem im Stifte Klosterneuburg aufbewahrten Babenberger Stammbaume abgebildet ist, gestellt<sup>3)</sup>. Sie hat für den gegenwärtigen Zweck einen besonderen Werth desshalb, weil sie die Befestigung der Stadt an der Donauseite, wie diese lange Zeit vor der ersten Türkenbelagerung beschaffen war, und den Typus der mittelalterlichen Wohnhäuser unserer Stadt im XV. Jahrhundert mit einer seltenen Treue der Darstellung wiedergibt. In der Mitte des Bildes ist das alte, erst im Jahre 1776 abgebrochene Rothenthurmthor mit dem Mauthschranken und Mauthhaus sichtbar, jenes so benannt von dem rückwärtsstehenden hohen Rothenthurm, welcher auf dem Originale durchaus roth mit lichteren und dunkleren grösseren Vierecken schachbretartig bemalt ist. Es steht am Ende der noch heute sogenannten Rothenthurmstrasse, und entbehrt hier der Eckthürmchen und Wappen, mit denen es erst im Jahre 1511 geschmückt und mithin auch bereits auf der Meldeman'schen Rundschau dargestellt wurde. Zwischen dem Rothenthurmthore und dem Fächthurm nächst dem Fächbrunnen<sup>4)</sup> zieht sich die mit Zinnen bekrönte Ringmauer hin, unterhalb welcher ein Graben lief, der nach Aussen durch eine zweite jedoch weit niedrigere Zinnenmauer geschützt war, ohne Zweifel zum Schutze gegen die Einfälle des

<sup>1)</sup> Zu dieser Ausgabe der Meldeman'schen Rundansicht dürfte auch jenes aus vier Blättern in Quart bestehende und zu seiner Erläuterung gehörende Büchlein gehören, welches sich in der fürstlich Metternich'schen Bibliothek befindet und von Freiherrn von Hammer, S. XVII, in der Quellenübersicht zur ersten Türkenbelagerung (Nr. 3) angeführt wird.

<sup>2)</sup> Bei Bestimmung der Jahreszahl folge ich der Angabe K. Schnaase in seinem Aufsatz: „Zur Geschichte der österreichischen Malerei im XV. Jahrhundert“. (Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Wien 1862, VII. Jahrgang pag. 243) und nicht jener von J. Feil in den „Berichten und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines I, 5“, welcher den Stammbaum in das Jahr 1483 setzt. Diese Differenz ist hier von Wichtigkeit, weil in das Jahr 1485 der zweite Einfall des Matthias Corvinus fällt, zu dessen Abwehr an den Stadtmauern Veränderungen vorgenommen wurden.

<sup>3)</sup> Dieselbe wurde von A. Camesina nachgebildet, von dem auch die Zeichnung zu dem in Frage stehenden Holzschnitte herrührt. Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines I, 237.

<sup>4)</sup> Fächen, Fächten ist gleichbedeutend mit Abeichen, visiren (Schmeller, Wörterbuch I, 507). Es wurden in diesem Thurme daher wahrscheinlich die masshaltigen Geschirre und Gefässe eimentirt.

Matthias Corvinus in den Jahren 1481 und 1485. Rechts von dem spitzbogigen Ausgange des Rothenthurmthores steht eine unregelmässige Reihe von Häusern, die jedoch kaum zur Zeit der Türkenbelagerung vorhanden gewesen sein dürften. Zu nicht uninteressanten Beobachtungen in Bezug auf den mittelalterlichen Hausbau in Wien geben die Häusergruppen der Stadt Anlass. So wie in anderen Städten, sehen wir die Wohngebäude auf schmalen Grundrissen angelegt, mit einer Breite von nur zwei oder drei Fenstern. Während sie dagegen in manchen Städten, wie zu Nürnberg, eine Höhe von vier bis fünf Stockwerken erreichten, überschreiten sie hier nicht die Höhe zweier Stockwerke und entsprechen mithin der im XIV. und XV. Jahrhundert für Wien geltenden landesfürstlichen Bauordnung, dass die Häuser nur zwei Gaden (Klafter) hoch erbaut sein dürfen<sup>1)</sup>. Die Bedachungen der Häuser sind ziemlich steil und hie und da mit stufenförmig aufsteigenden Giebeln verziert. An einzelnen derselben sind in der Façade Erker ausgebaut; die Fensteröffnungen unregelmässig angeordnet und mit einem geradlinigen Querbalken abgeschlossen.

Eine zweite Ansicht der Stadt Wien, gleichfalls von der Donauseite aus gesehen, und so wie die erste von A. Camesina nach dem im Besitze Seiner Excellenz des Herrn FZM. Ritters von Hauslab befindlichen Originalen getreu copirt, steht an der Spitze der Relation des Hanns Lutz<sup>2)</sup>. Die bei dem Rothenthurmthor abgebildete Scene stellt den denkwürdigen Einzug des Kaisers Maximilian II. in Wien (1563) dar und wurde in dem Jahre 1566 angefertigt. Vergleichen wir dieselbe mit der ersten hier abgebildeten Ansicht, so begegnen wir bereits jenen bedeutenden Veränderungen, welche an der Fortification der Stadt in der Zwischenzeit vorgenommen wurden.

Will man die Bedeutung von Meldeman's „Rundansicht“ richtig würdigen, so muss der Standpunkt hervorgehoben werden, von welchem aus dieselbe zu beurtheilen ist. Dem „berühmten Maler“ der Darstellung war es vor Allem zu thun, eine genaue Darstellung aller Einzelheiten der Belagerung übersichtlich zu geben, ohne sich an die topographische Genauigkeit der Gestalt der Stadt oder eine chronologische Reihenfolge der Vorfälle zu binden. Er wollte nicht eine Vogelperspective der Stadt in dem Sinne liefern, wie dies im vorigen Jahrhunderte Huber gethan, und darum unterliess er auch die Einzeichnung der Strassen- und Häusergruppen, gab das Weichbild der Stadt in concentrischer Gestalt und deutete auch all' die Gräuel und Verwüstungen in den nächst Wien gelegenen Ortschaften nur in einzelnen Zügen und, in soweit diese von der Höhe des Stephanthurmes aus beobachtet werden konnten, an.

Meldeman war übrigens selbst darauf bedacht, seine Rundansicht gegen den Vorwurf der Ungenauigkeit zu sichern. In dem Berichte an den Nürnberger Stadtrath gibt er die Ursachen an, wesshalb dieselbe in die Runde und nicht im Halbkreise oder der Länge nach gestellt worden sei, wie es gekommen, dass man auf derselben Dörfer, Schlösser, Flüsse, Felder, Berge und Thäler erblicke und in der Stadt die Häuser und Strassen weggeblieben seien. Im Zirkel wurde die Rundansicht gestellt, weil sonst viele Dinge, und zwar vielleicht die wichtigsten, nicht hätten dargestellt werden können. Die Vorfälle in den nächst Wien gelegenen Orten erblicke man desshalb auf derselben, weil sie von der Höhe des Stephanthurmes aufgenommen wurden und die Häuser und Gassen seien aus dem Grunde weggeblieben, damit man desto besser erblicken könne wie sich das Kriegsvolk in der Stadt zur Gegenwehr gestellt habe, wie und wo man allenthalben in der Ordnung gestanden und wer sich mit Bauen, Befestigen und Anderem aller Orten begeben (beschäftigt) hat . . . „Also ist die Stadtmauer allein mit den namhaften Thoren und Thürmen und was in den selbigen verfasst, in den Grund gelegt und ein jedes mit seinem Namen verzeichnet und angezeigt. Auch seien alle Kirchen, so viele in der Stadt

<sup>1)</sup> Es wurden wohl auch Häuser mit drei Stockwerken schon im XIV. Jahrhundert gebaut, jedoch bedurfte es hierzu einer besonderen landesfürstlichen Bewilligung. J. Feil: „Wiens Kunst und Gewerbethätigkeit“. (Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines III, 225.)

<sup>2)</sup> Der Original-Holzchnitt ist nebst sechs anderen grossen Illustrationen in einer Gelegenheitschrift enthalten, welche den Titel führt: „Grundtliche und kurtze Beschreibung des alten und jungen Zugs, welche bede zu Einbeleitung der Röm. Kay. Maj. Kaiser Maximilian des Andern u. s. w. Vnsers allergnedigsten Herrn u. s. w. so wie Ihro Röm. Kays. Maj. sambt derselben geliebten Gemal und Kindern von der Krönung von Frankfurt zu Wienn den 16. Martii im 63. jar ankomen, daselbst seynd angerichtet worden, sambt aller schönen vnd zierlichen Ehrenpforten, Prunnen vnd anderen Solennittäten wahrhaftiger angehängten Contrafacturen etc. Gedruckt zu Wienn in Oesterreich bei Caspar Stainhofer Anno MDLXVI.“ Sie gehört zu den seltensten Druckschriften und ist hier nur im Besitze der Sammlung Sr. Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters R. v. Hauslab. Vergl. A. Schimmer „Wien seit sechs Jahrhunderten“. Wien 1847. II, 289.

sind, eine jede mit ihrem Namen und ungefähr an den ihnen gebührenden Ort oder Revier gestellt, dabei leichthin zu verstehen ist, wo dies oder jenes geschehen oder gehandelt wurde<sup>4</sup>. Hält man sich den hier geschilderten Gesichtspunkt gegenwärtig, so wird man an diese bildliche Darstellung keine anderen Anforderungen stellen, als welche der Zeichner selbst zu befriedigen versucht hatte.

So viel wir aus unserer Rundansicht ersehen können, umgab die Stadt eine doppelte Ringmauer. Die äussere Ringmauer nahm ihren Anfang in der Nähe des Biberthurmes, setzte sich bis zur Stubenthorbrücke fort, wo sie am rechten Wienflussufer die hart an demselben gelegene Vorstadt bis zur „Sct. Niclasporten“ umsäumte. Bei der Brücke am linken Ufer aufwärts, nahm sie hierauf etwas einbiegend die Richtung gegen das alte Bürgerhospital, begrenzte die dort gelegene Vorstadt, reichte wahrscheinlich bis zur alten steinernen Brücke und von dort wieder bis zu dem vor dem Burgthor angedeuteten Graben. Dasselbst bricht die Mauer ab und kommt erst in der Nähe der nach Sct. Ulrich führenden Strasse zum Vorschein, wo sie im Bogen die „Vorstadt“ zwischen den zwei Mauern umschliesst und bei dem Thurm im Elend wieder verschwindet. Ob diese Ringmauer auch an der Donauseite bestand, darüber gibt unsere Rundansicht keinen Aufschluss. Jedoch aus jener Ansicht der Stadt, die an die Spitze des Meldeman'schen Berichtes gestellt ist, ersehen wir, dass dort noch im Jahre 1489 eine zweite Ringmauer bis zum Rothenthurmthore vorhanden war<sup>1)</sup> und es ist kein Grund anzunehmen, oder aus Urkunden ersichtlich, dass dieselbe in späterer Zeit beseitigt wurde. In keinem Falle aber hatte die hier beschriebene Mauer zur Zeit der Belagerung noch irgend eine fortificatorische Bedeutung und war augenscheinlich nur der Überrest eines Befestigungssystems der ältesten Periode.

Die Hauptschutzwehr zur Vertheidigung gegen den mit einer Zahl von mehr als 300 Geschützen und einer Truppenmacht von ungefähr 250.000 Mann vor der Stadt erschienenen Feind bildete der innere Mauergrütel, der ohne eine Unterbrechung die ganze innere Stadt einschloss. In welchem Zustande auch diese Mauern waren, davon entwerfen nun allerdings die Augenzeugen der Belagerung keine sehr erbauliche Schilderung. Sie bezeichnen sie als schlecht, alt und baufällig, ohne grosse Widerstandsfähigkeit, die gehörige Stärke und Höhe und ohne hinreichend deckende Streifwehren, um zu verhüten, dass der Feind sich denselben allzusehr näherte. In der That war auch diese Ringmauer, wiewohl theilweise in gebrochenen Linien gebaut und mit Erkern versehen, nicht im Verhältniss zu den Angriffsmitteln, die der Feind entwickelt hatte. Schon aus den alten Stadtrechnungen geht hervor<sup>2)</sup>, dass sie in ziemlich schlechtem Bauzustande war, denn die Erhaltung, Ausbesserung und Erneuerung einzelner Theile bildet schon lange vor der Türkenbelagerung eine stehende Rubrik und verursachte dem Stadtrathe fast ununterbrochen bedeutende Ausgaben. Wenn ferner in den Relationen hervorgehoben wird, dass sie nicht dicker als 6 Fuss war, dass die Türken mit zahlreichen Leitern versehen waren, um die Stadtmauern zu ersteigen und die in den Häusern der Vorstadt vor dem Burg- und Kärnthnerthor versteckten Janitscharen den auf den Wällen stehenden Soldaten so bedeutenden Schaden zufügten, dass die schmalen Mauereinschnitte an einzelnen Orten vermauert werden mussten, so spricht dies gleichfalls nicht für eine besondere Höhe der Mauern.

Werfen wir endlich einen Blick auf die Rundansicht selbst und berücksichtigen wir auch, dass die Befestigung von der Höhe des Stephanthurmes aus gesehen, keine detaillirte Darstellung zuließ, so bestätigt sie doch im Allgemeinen die aus schriftlichen Quellen geschöpfte Schilderung. Im Zusammenhalte mit den erwähnten Angaben scheint uns nämlich die Annahme vollständig zulässig, dass die Mauer an den meisten Stellen nur 2—3 Klafter hoch war und zwischen dem Biberthurm und Stubenthor, dann zwischen dem Burgthor und Schottenthor an keiner Stelle irgend ein bedeutendes, gemauertes Vorwerk vorsprang, so dass daher die Mauer allein jeden feindlichen Angriff auszuhalten hatte. Nur von Aussen lief um dieselbe ein breiter, aber grossentheils trockener Graben, der vor einem allzu raschen Erklettern oder Anstürmen sichern sollte. Nach Innen lief ungefähr in der halben Höhe der Mauer ein hölzerner Gang für die Vertheidiger, so schmal aber, dass nicht mehr als ein Mann darauf stehen konnte und so unbequem, dass man nur mittelst Leitern darauf gelangen konnte. Die Geschütze waren unterhalb dieses Ganges vor besonders ausgebrochenen Öffnungen aufgestellt und wurden auf einzelne Thürme aufgezogen. Von den Thürmen und Thoren scheinen blos der Kernerthurm, das Schottenthor und der Thurm im Elend zur Vertheidigung mit Geschützen geeignet gewesen zu sein.

<sup>1)</sup> Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines I, S. 237.

<sup>2)</sup> Vergleiche auch Schläger, Wiener Skizzen III, 168 u. ff.

Ein grösseres gemauertes Bollwerk war nur an der linken Seite des Kernerthurmes und zwar gegenüber der Hauptmacht des Feindes errichtet. Dort schlossen sich an die Ringmauer eine doppelte Reihe von Wällen, die, mit kräftigen Schutzwehren versehen, den von dieser Seite am heftigsten erfolgten Angriffen Trotz zu bieten suchten, aber nach der Darstellung der Meldeman'schen Rundschau nicht behauptet, sondern wahrscheinlich in Folge der durch Minengänge angerichteten Zerstörungen, so wie in Folge der wiederholten heftigen Sturmäufe wieder verlassen werden mussten. Innerhalb des Hauptwalles beim Kernerthore war, und zwar in einer Ausdehnung vom Stubenthore bis zum Kärnthnerthor und von dem Ersteren 20 Fuss entfernt eine zweite, durch einen Graben geschützte Mauer errichtet, damit der Feind für den Fall, als er diese Vorwerke erstürmen und die Hauptringmauer ersteigen sollte, noch auf ein neues Hinderniss stossen würde. Kleinere, aus Erde aufgeschüttete Bollwerke bestanden übrigens vor einzelnen Thoren, wie vor dem Schottenthore, dem Burgthore und bei der Schlagbrücke, wie wir aus der Relation des Heroldes Pesel wissen <sup>1)</sup>, von denen aber aus leicht begreiflichen Gründen auf der Meldeman'schen Rundansicht nichts sichtbar gemacht ist.

Nicht besser als mit der Widerstandsfähigkeit der Mauern und Vorwerke stand es auch mit der Zahl der zu Gebote gestandenen Geschütze und sonstigen Feuerwaffen, um die Aufstellungen des Feindes zu vereiteln und seine Bollwerke zu zerstören. Eine verhältnissmässig sehr geringe Zahl war vor den schon erwähnten Öffnungen der Mauern und auf den Thürmen und Thoren aufgestellt, und selbst diese konnten bei einzelnen Theilen der Stadt, wie bei der Mauer zwischen dem Burg- und Schottenthore, nicht vollständig besetzt werden <sup>2)</sup>. Im Ganzen standen 72 Geschütze der Stadt einem Artillerieparke von mehr als 300 grösseren und kleineren Kanonen entgegen. Aus diesem Grunde erscheint bei Meldeman die Zahl der zur Vertheidigung der Ringmauer aufgestellten Geschütze nur sehr spärlich angegeben — noch dürftiger als sie nach den gleichzeitigen Berichten des Sternbach und des Paul Pesel in Wahrheit gewesen sein dürften.

In die Vertheidigungslinie war auch die unmittelbar vor der Stubenthorbrücke gelegene Vorstadt einbezogen, welche schon zu der Zeit, als der Reichsverweser Ungarns Johann Hunyady Corvin vor den Mauern Wiens erschien, um von Kaiser Friedrich die Rückgabe des jungen Königs Ladislaus zu erzwingen, eine wichtige Rolle spielte und mit Wall und Mauern umgeben war. Von dort aus wurde wiederholt in den ersten Tagen der Belagerung der Feind beunruhigt, durch das bei dem befestigten Sct. Niclaskloster befindliche Thor der kühne Angriff von 500 Reisigen gegen die türkische Reiterei unternommen und hiebei Christoph v. Zedlitz gefangen genommen. Nach Meldeman bestand die Vorstadt aus einer doppelten Reihe kleiner niederer Häuser mit stufenförmig anlaufenden Giebeln, die zwar damals vollständig verlassen und ausgebrannt, jedoch keineswegs ganz zerstört oder dem Boden gleich gemacht waren, wie die gleichzeitigen Relationen vermuthen liessen. Auch das bekannte Frauenkloster zu Sct. Niclas, das urkundlich bereits im Jahre 1319 bestand und nach der ersten Türkenbelagerung der Stadt Wien von Kaiser Ferdinand I. zur Errichtung eines Siechenhauses geschenkt wurde, ist auf Meldeman's Rundansicht äusserlich ganz gut erhalten dargestellt. Sie zeigt uns eine von Mauern umschlossene, nicht sehr grosse Anlage mit einem kleinen gothischen Kirchlein, dessen Thurm sich auf quadratem Grundrisse emporbaut.

Zum Zwecke der Vertheidigung wurde die innere Stadt in sechs Quartiere getheilt und jedes Quartier unter das Commando eines Feldhauptmannes gestellt. Der erste, auf unserer Rundansicht mit A bezeichnete Bezirk erstreckte sich vom Rothenthurm bis zur Mitte der zwischen dem Stuben- und Kärnthnerthor befindlichen Ringmauer und wurde von dem Pfalzgrafen Friedrich vom Rhein mit 14 Fähnlein Reichstruppen vertheidigt. Der zweite Bezirk (B) dehnte sich von dem Kärnthnerthore bis zum Augustinerkloster aus. Dort standen unter dem Befehle des Eck von Reischach jene 3.000 Mann Truppen, die, den heftigsten feindlichen Angriffen Trotz bietend, mit ihrem Hauptmanne Katzianer selbst dann noch unverdrossen den Kampfplatz behaupteten, als bereits die Türken an zwei Orten in der Mauer Bresche geschossen und es aller Anstrengungen bei Tag und Nacht bedurft hatte, um die geschehenen Verwüstungen unschädlich zu machen. — Das dritte Quartier (C) reichte vom Augustiner-Kloster bis an den Garten der Hofburg, wo Abel v. Holneck die steirischen Hilfstruppen befehligte. — Das vierte Quartier (D), welches der Führung des Leonhardt Freiherrn v. Vels mit 7 Fähnlein des „alten Haufens“ anvertraut war, erstreckte sich vom Burgthor bis zum Schottenthor,

<sup>1)</sup> Löwenkranz a. a. O. S. 458.

<sup>2)</sup> Hauser a. a. O. S. 18.

— das fünfte Quartier (E), vom Schottenthor bis zum Thurm im Elend reichend, befehligte Hauptmann Reinprecht v. Ebersdorf mit den österreichischen Stadtknechten und spanischen Hilfstruppen, und im sechsten Quartier (F), das von dem Elendthurm bis zum rothen Thurm ging, standen die böhmischen Hilfstruppen, des Obristen Ernst v. Brandenstein, der gemeinschaftlich mit Wilhelm v. Wartenberg, dem Grafen Hanns v. Hardegg und mehreren treu gebliebenen ungarischen Edelleuten das Werderthor und den Salzthurm beschützte. Zwei Abtheilungen der Stadt-Miliz hatten die Vertheidigung des Schottenthores und die übrigen Bürger die Aufrechthaltung der Ordnung und die Besorgung der Feuerwache übernommen. Auf vier Plätzen der Stadt waren unter Wilhelm v. Roggendorf Abtheilungen der Cavallerie aufgestellt, um auf den ersten von einem Quartiere aus ertönenden Lärmruf zu Hilfe zu eilen und unvermuthet Ausfälle nach verschiedenen Richtungen zu unternehmen. Auf dem hohen Thurme des Sct. Stephansdomes wurde jeder vom Feinde projectirte Sturm oder Anlauf dadurch angezeigt, dass in jener Richtung, wo der feindliche Angriff zu besorgen stand, eine Fahne ausgesteckt wurde.

Als es zur vollen Gewissheit geworden war, dass Sultan Suleiman mit seinem Heere sich gegen Wien in Bewegung setzen würde, hatte der in Wien unter dem Vorsitze des greisen aber erfahrenen Feldherrn Grafen Niclas v. Salm versammelte Kriegsrath alsbald die Nothwendigkeit erkannt, die Vorstädte der türkischen Übermacht preiszugeben und die Vertheidigung auf die innere Stadt zu beschränken. So viel es die Kürze der Zeit gestattete, wurden daher die Häuser theils niedergebrannt, theils abgebrochen und die Bewohner derselben aufgefordert, sich mit ihren Habseligkeiten entweder in die Stadt oder auf das vom Kriegsschauplatze entfernte flache Land zu flüchten. Tausende von Familien verloren aber hierbei durch die zügellosen Ausschweifungen und Plünderungen der eigenen Soldaten ihr Hab und Gut, und von den 800 Häusern, die vor der Stadt gelegen sein sollen, blieben nur wenige vor einer gänzlichen Zerstörung verschont.

Die uns vorliegende Rundansicht gibt über die Lage, den Umfang und die Bedeutung der alten zerstörten Vorstädte Wiens wichtige und interessante Aufschlüsse. Wir ersehen aus ihr, dass Vorstädte mit geschlossenen Häuserreihen zu jener Epoche nur zu Sct. Niclas vor dem Stubenthore, dem Kärnthnerthore, dem Burgthore und Schottenthore angelegt waren. Von diesen lag blos Sct. Niclas von der inneren Stadt ziemlich entfernt und nahm einen Theil des Flächenraumes der heutigen Landstrasse ein, während die übrigen genannten Vorstädte sich hart an die Ringmauer der inneren Stadt anschlossen und ungefähr die Lage hatten, wie sie heute noch die Vorstädte der meisten offenen Städte besitzen. Den grössten Umfang besass augenscheinlich die „Kernervorstadt“, indem die Häuser derselben nicht nur über den Wienfluss bis nahe dem König Ladislaus-Thurm reichten, sondern auch zur linken Seite des Kärnthnerthores, der Stadtmauer entlang, gegen das Stubenthor zu standen; dieser zunächst scheint die „Vorstadt zwischen den Mauern“ vor dem Schottenthore die grösste, und jene vor der kaiserlichen Burg gelegene Vorstadt die geringste Ausdehnung gehabt zu haben. Von den genannten Vorstädten lagen jene zu Sct. Niclas, ein Theil der Kernervorstadt und die Vorstadt zwischen den Mauern innerhalb der äusseren, zur Stadt gehörigen Ringmauer, während jene vor dem Burgthore ohne Einfriedung dargestellt ist.

Ausser den hier genannten Vorstädten haben rings um die Stadt ohne Zweifel noch weitere Ansiedlungen bestanden, jedoch lagen die Häuser, wie es scheint, mehr zerstreut. So begegnen wir auf unserer Rundansicht links vor dem Sct. Niclasthore einer Ansiedlung mit Namen „Erping“ (Erdberg) und rechts vor demselben dem Siechenhause zu Sct. Marx, dessen kranke und hilflose Bewohner wie bekannt gleich in den ersten Tagen der Belagerung von den Türken geköpft wurden; links vom Ladislausthurm führte gleichfalls eine Strasse zu einem Siechenhause, dem Klagbaum. Hart an dem oberen Theile des Wienflusses lag eine grosse Mühle, von der wahrscheinlich die später entstandene Schleifmühle ihre Benennung erhielt. Nicht weit davon entfernt erhob sich die Kirche und das Kloster von Sct. Theobald und zwar auf demselben Platze, wo heute das Haus zum goldenen Metzen am Getreidemarkt steht. Rechts von Sct. Theobald führte ein Haus den Namen „Aschenhamers Ziegelstadl“. Von dem Burgthore aus nahm eine Strasse die Richtung zur Kirche von Sct. Ulrich. Vor dem Schottenthore lag das Dorf Als, am Donauarme der „Flötzhof“ und einzelne Häuser zerstreut zwischen Gärten und Auen bildeten die Ansiedlungen „unter den Vischern“, der heutigen Leopoldstadt. Wenn auch mit gutem Grunde angenommen und selbst urkundlich nachgewiesen werden kann, dass nebst den hier bezeichneten Gebäuden, ausserhalb der Stadt noch andere bestanden haben, so haben wir doch nach der Melémán'schen Rundansicht keine Anhaltspunkte, dass diese den Charakter und die Eigenschaft von Vorstädten im heutigen Sinne dieses Wortes gehabt haben.

Die Aufstellung des türkischen Heeres war von ausserordentlicher Ausdehnung. Bei Simmering, an der Stelle des heutigen Neugebäudes beginnend, dehnte sie sich im weiten Kreise bis Nussdorf aus und war in sechzehn Lager getheilt. Des Sultans Zelt, geschmückt mit goldenen Vorhängen und kostbaren Teppichen und geschützt mit aufgeworfenen Verschanzungen, erhob sich bei Kaiser-Ebersdorf, umgeben mit zahlreichen anderen Zelten, worin der Kern des osmanischen Heeres, 12.000 Janitscharen, nebst anderen Truppengattungen untergebracht waren. Auf einem breiten Platze stand um das Zelt herum das aus 300 Kanonen bestehende Feldgeschütz des Kaisers. Von dem Hauptquartiere des Sultans an bis gegen Schwechat zu lagerte der Beglerbeg von Anatolien und weiter gegen die Stadt bis zum Ladislausthurm der Grossvezier Ibrahim Pascha. Bei dem letzteren hatten die Türken einen hohen Wall aufgeschüttet und diesen mit 8 Falconets (Geschützen) besetzt, um damit den Kernerthurm und die dort befindlichen Vorwerke zu beschiessen. Hinter einem zweiten hoch aufgeworfenen Walle, der sich zu beiden Seiten der Spitalmühle befand, stand eine zweite türkische Batterie. Unter dem Schutze derselben überschritten die Angriffscolumnen den Wienfluss, verloren sich dort theils zwischen den Mauern der Vorstadt, theils legten sie Minen oder versuchten die Mauern zu ersteigen. Bei dem Bernhardiner Kloster zu Sct. Theobold war die Aufstellung des Paschas von „Natalia“ mit seinen vier Söhnen, im Sct. Ulrichsthal „ein Pascha aus obern Wossan“ — Hammer bezeichnet denselben als den Statthalter von Rumelien — am „Sperkenbühel“ (Himmelpfortgrund) bis gegen Heiligenstadt der Pascha von Nasstarki (Mosslar). Dort waren auch Janitscharen „auff deutsche monier mit aufgereckten getheilten rot vnd weyssen fendlein ein gantzen tag in der ordnung gestanden“ um die Vertheidiger in der Stadt zu täuschen und sie durch List in die Stadt zu bringen. Die Ufer der Donau endlich waren von den „Nassern“ (türkischen Matrosen) besetzt, die auf kleinen Schiffen in die Auen gegen die Leopoldstadt übersetzten und nach dieser Richtung hin die Verbindung der Stadt mit den bei Krems lagernden Reichstruppen des Pfalzgrafen Friedrich zu unterbrechen suchten. „Weiter ist zu bemerken“, heisst es in dem Meldeman'schen Berichte, „dass in den beiden Vorstädten vor dem Kerner- und Burgthor die Janitscharen und anderes Kriegsvolk in den abgebrannten Häusern und den Brandstätten sich aufhielten, in dem Mauerwerke kleine Löcher zu ihren Handröhren machten und auf diese Weise, geschützt bei Tag und Nacht, so unmenschlich schossen, dass sich Niemand zwischen den Zinnen der Stadtmauer durfte sehen lassen“. Alle diese Anstrengungen und Unternehmungen der Türken, sich der Stadt zu bemächtigen, sehen wir in einzelnen Zügen mit grosser Lebendigkeit auf unserer Rundansicht dargestellt, ein anschauliches Bild des harten, verzweifelungsvollen Standes der Vertheidiger darbietend.

Zur Vervollständigung der Charakteristik der Meldeman'schen Rundansicht erübrigt mir noch, an die in der Stadt eingezeichneten Gebäude einige Bemerkungen zu knüpfen. Vor Allem sind es hiebei die Abbildung der Burg und des Sct. Stephansdomes, welche im hohen Grade die Aufmerksamkeit des Beschauers fesseln. Bisher kannte man keine ältere genaue Ansicht der Burg als jene, welche auf dem von Lautensack im Jahre 1558 herausgegebenen Panorama der Stadt Wien<sup>1)</sup> wiedergegeben wurde, und wir erhalten mithin durch die Meldeman'sche Rundansicht eine bildliche Darstellung der berühmten alten Residenz unseres Fürstenhauses, die fast um dreissig Jahre älter als jene bei Lautensack ist, — zugleich aber auch in gewisser Beziehung die letztere ergänzt, weil auf der Meldeman'schen Darstellung die Burg mit dem der inneren Stadt zugekehrten Theile — bei Lautensack dagegen von der Vorstadtseite aus aufgenommen ist. Ähnlich den meisten nicht durch Terrainverhältnisse behinderten Anlagen dieser Gattung ist auch die alte Hofburg auf quadratem Grundrisse angelegt. Auf drei Seiten von mächtigen Thürmen flankirt, ist sie ringsum abgeschlossen und an zwei Seiten von hohen Mauern umgeben, innerhalb welchen sich erst die Wohngebäude der Burg erheben. Nur auf der Südseite schliesst der mächtige Bau im Vordergrunde mit einer halbrunden Vorlage und etwas mehr im Hintergrunde mit dem polygonen Chor der Burgcapelle ab. An den mit hohen Pultdächern gedeckten Thürmen springen hoch oben Gallerien vor, die zur Vertheidigung bestimmt, denselben zugleich zum Schmucke gereichten. Ich beschränke mich bezüglich der Burg auf diese Andeutungen, weil erst ein gründliches eingehendes Studium über diesen Bau, wozu mir jedoch gegenwärtig die nothwendigen Materialien fehlen, ergeben müsste, ob der Meldeman'schen Darstellung wirklich eine genaue Aufnahme zu Grunde liegt. Wenn man dieselbe mit der Lautensack'schen Ansicht vergleicht, so ergeben sich wenigstens einige auffallende Lücken, welche kaum auf allfälligen Veränderungen beruhen dürften, die innerhalb eines Zeitraumes von dreissig Jahren an der Burg vorgenommen

<sup>1)</sup> Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines, I.

wurden. Ich getraue mir deshalb auch der Darstellung der Burg vorläufig nur den Werth einer ganz flüchtigen Skizze zuzuerkennen, wozu mich insbesondere die Ansicht des Stephansdomes bestimmt, bei der sich Meldeman gleichfalls nur auf ein ganz allgemein gehaltenes Bild des Aufrisses beschränkt hat, wogegen er bei den Einzelheiten ziemlich willkürlich vorgegangen ist, wie Jedermann sich bei einer nur oberflächlichen Vergleichung mit dem Monumente selbst überzeugen kann. Und doch hat offenbar Meldeman der Burg und dem Dome einen hervorragenden Platz in seiner Rundansicht eingeräumt, weil er beide Bauwerke ausserhalb jedes Verhältniss zu den übrigen Gebäuden gestellt hat, um damit die Wichtigkeit und Bedeutung derselben für die Stadt hervorzuheben.

Von unschätzbarem Werthe für die Kunstgeschichte würde es sein, wenn den übrigen auf der Rundansicht dargestellten kirchlichen Gebäuden auch nur der Werth einer flüchtigen, aber dem thatsächlichen Bestande doch entsprechenden Skizze beigelegt werden könnte. Von der grossen Anzahl bedeutender Klöster und Kirchenanlagen, die Wien schon im Mittelalter besass und von denen viele ohne Zweifel vermöge der zahlreichen fürstlichen Stiftungen auch mit künstlerischem Reichthume ausgestattet waren, haben sich leider nur sehr wenige erhalten, so dass die Kunstgeschichte blos an einzelne Überreste den Massstab zur Beurtheilung der in Wien besonders ausgebildeten Architecturformen anzulegen vermag. Aus der romanischen Kunstepoche hat Wien blos die Westfaçade von Sct. Stephan und das Langschiff der Michaelskirche aufzuweisen, an den Denkmalen der Frühgothik fehlt es gänzlich und nur die spätere, entwickelte Epoche des gothischen Styles ist in dem Schiffe und dem Chore von Sct. Stephan, dem Chore von Sct. Michael, den Kirchen zu Maria am Gestade, bei den Minoriten und den Augustinern vertreten. Im hohen Grade wichtig wäre es, auch nur allgemeine Umrisse der Kirchenanlagen kennen zu lernen. In dieser Richtung hätte nun allerdings die Meldeman'sche Rundansicht kostbare Anhaltspunkte geboten, wenn ich nicht Ursache zu gegründetem Misstrauen in die Treue und Richtigkeit der Darstellungen haben würde. Werfen wir nur einen Blick auf die Kirchen zu Sct. Michael, den Augustinern, den Minoriten und zu Maria am Gestade und halten wir denselben ihre heutige, in der Hauptanlage unveränderte Gestalt entgegen, so wird jeder Laie mit Leichtigkeit erkennen, dass nicht die entfernteste Ähnlichkeit vorhanden ist, und es berechtigen mich mithin diese Beispiele wohl auch zu dem Schlusse, dass die übrigen Gebäude nicht dem wirklichen Bestande entsprechen und Meldeman bei ihrer Darstellung mehr die Situation der Gebäude als die speciellen Formen derselben selbst im Auge gehabt hat. Um zu keiner absichtlichen Täuschung Anlass zu geben, erübrigt wohl nichts, als auf alle Erörterungen zu verzichten, die sonst vom kunstarchäologischen Standpunkte aus gerechtfertigt sein würden.



# Anhang.

---

1. Die Relation des Peter Stern von Sabach.
  2. Die Meldeman'sche Erklärung des Planes.
  3. Die Relation des Herolds Hanns Lüh.
-

# Lehrbuch

1. Die Religion des Hohen Nubien
2. Die Religion des Nils
3. Die Religion des Nils



- A. Belegerung der Statt Wienn/ im jar/ Als man zallt nach Cristi geburt/ tausent fünffhundert vnnnd im newnundzwainzigisten beschehn kurglich angezaigt.
- B. [Warhafftige handlung Wie vnd welchermassen der Türck die stat Ofen vnd Wienn belegert/ [Erstlich durch Rū. Ma. zū Hungern vnd Behem ic. kriegs Secretari/ herrn Peter Stern von] [Labach kurglich begriffen vñ beschriben. Nachuolgend durch Nicolausen Meldeman burger zū] [Nüreneberg mit merer anzeigüg was von tag zū tag sich zutragen hat/ auß angeben deren/ so] [von anfang mit vnd dabey gewesen sind/ gemert vñ erlengert/ sampt einer cōtrafactur der] [stat Wienn aufgangē. 1530.]
- C. \*Warhafftige handlung/ wie vnd welcher massen der Türck die Stat Ofen vnd Wien belegert/\*  
 \*Erstlich durch Rön. Mayt. zu Hungern vnd Behem/ ic. Kriegs Secretari/ Herrn Peter Stern von\*  
 \*Labach kurglich begriffen vnd beschriben/ Nachfolgend durch Nicolaum Meldeman/ Bürger\*  
 \*zu Nüreneberg/ mit mehrer anzeigung/ was von tag zu tag sich zugetragen hat/ aus angeben\*  
 \*deren/ so von anfang mit dabey gewesen sind/ gemehrt vnd erlengert/ im Jahr 1530.\*

Rū. Ma. zū Hungern vnnnd Behem. ic. Erzherzogn zū Osterreich ic. vnnsers gnedigisten herrn/ Verwalter der Obistū Veldhawbtmanschaft: Obrister Veldmarschalch/ vñ annder Jr. Ma. verordent Kriegs-Commissari vnd Räte.

Hoch vnd wol geborn/ Edl/ gestrenng/ vestt/ gnedig vnnnd gebietttundt herrn: E. G. sein mein willig vnd sonnder geflissen diennst: alzeit zūuoran berayt. Wiewol menigklich guet wissen/ vñ gülich gedennkhen mag/ das E. G. als die/ so in diser geuärlichen vnd höchsten not/ des Türckhen beswärlichen belegerung diser Statt Wienn/ als die gebornen/ Ritterlichen/ Erlichen/ vnd tewrn Leüt/ dhainer visach wegen/ dan zū Rettung hochgedachter Rū. Ma. vnnsers genädigisten herrn Erblande/ vnd zūuordrufft der ganngū Christenhait zū güetem: vnd in betrachtung/ das an diser Statt Wienn/ als nun ainer Portten vnd schlüssel/ des gangen Teütschū Lanndts/ jeggemellter Cristenhait. (Wo dieselb von den Türckhen erobert worden wäre) Höchsts vnnnd Ewigs verderben/ vnd vnderdrückung gewislich gestanden/ Vnangesehen aller vnfürsehung vnnnd vnbesestigung/ jeggemelter Statt Wienn/ des Türckhen grösssten vnaussprechenlicher macht/ erwertt vnd beliben. Das E. G. als die sich täglich der Türckhem fürnemē vñ Wesens/ gueter kundtschafft/ mit dē höchstē/ geflissen/ Auch ime in demselben seinem vorhaben/ mit irer aign hanndt/ vngespart tag vnd nachts aller menschlichen vermögklichkeit Ritterlich/ Erlich vnnnd tapfern widerstandt gethan. Vnnnd alles das/ so zū Rettung vnd wennnung seynes Tyrannischen fürnemen E. G. hohen treffenlichen vnnnd krieghsersarnen verstand nach/ sein mügen/ mit Ratlagen/ vnd andern haimlichen vnnnd geswinden Practikhn/ vor sein mügen/ gehanndt/ vnd in summa nichts vnnnderlassen: zū maissen vnd besten wissen getragen:

welchermassen sich all des Türckhn fürnemen/ anslag: vnd versuechn/ auf E. G. vnnnd des Kriegsvolkhs in der Statt gegen handlung/ von angeendt zeit/ seiner belegerung/ bis zu End derselben: In allen dingen verlossen vnd verganngen: So hab ich doch/ aus täglicher meldung/ vnd begir etlicher annder treffennlicher Personn/ vnd fürnemblich vmb des gemainen manns willen/ der solcher Kriegshandlung zu baiden seitten geuebet/ gern ain wenig wissen hett/ nicht vnderlassen mügen: Sonnder solchs alles/ souil ich in der belegerung (doch nur in der Stat gesehen vnnnd erjnnert worden bin) nach meiner ainfallt vnnnd vnuerstandt/ so vil ich auch zeit vnd müeshalben mügen/ angezaigē bewegt worden/ Diemütigklich Bittundt E. G. wellen solchs in allen guetten von mir annemen/ vñ nachvolgende meine beschreibung Genadigklich vernemen. Vnd als wol groß von nöten gewest/ solches alles mit mererm zyrlichen worttn vñ stätlicher aufffuerüg/ zuschreiben. Vnnnd aber das von mir vnderlassen/ die wellen solchs meinen geschafften/ damit ich sonnst von Rñ. Ma. tag vnd nachts/ vnd zu Raittn \*zeiten\* alle stundt beladen/ zuemessen: dann ich es dennen/ so mer zeit vnd müessigkeit haben/ mit merer gründlicher aufffierung zuschreiben/ beuelhen vnnnd haym setzen wellen. Thuen mich hiemit E. G. beuelchen. Datum Wienn dem xij tag Nouēbris Anno M.D.xxix.

E. G. Gehorsamer vnnnd williger  
Peter Stern von Labach

Rñ. Ma. Lateinischer Kriegsh secretarij.

Anfengklich/ als man zalt nach Cristi vnsers hailmachers geburt/ tausent fünffhundert vnd im Newnundzwainzigisten Jar/ den zehendtn tag des monats Aprilis/ hat sich der grausam Tyran vnd Erbveindt des Cristennlichen glawbens Türckischer Kayser Sulltan Selleyman genannt/ [Nach] [dem er in all seynen Königreychen vñ türckischen landen ein grosse schagung auffgelegt vnd derselben] [bezalt worden/ welche grosse suma nit wol zubeschreyben/ zu Constantinopel in Bulgaria/ Orzechano] [vñ Choliacea mit all seyner rüstung vnd Kriegsvolk/ in die viermalhundert tausent stark zu Ross] [vnd fuß gerüst vñ zubereytet/ mit dreyhundert büchsen auff redern eytel veldt geschüg/ mit sampt] [zehen hauptstücken/ auch bis in die vierhundert schiffen/ welche mit Kriegs rüstung/ profiant/ puluer/] [stejn vñ aller noturfft wol beladen/ vnd zwey vñ zwenzig tausent Camel thier/ darauff er meel/] [füter/ vñ harnasch gefürt/ des fürnemens vnd willens die Christenheyt/ vñ zuuor Teutschland zu] [bezwingen vnd jm vnterthenig zumachen/ Fürnemblich aber] aus bewegnus (wie dann menigklich vnuerborgen) pöser vnnnd geschwindter vñ christennlicher Practikhn Graf Hannsen von Zyps/ etwa Wayda in Sibinburgñ/ der sich wider des Durchleuchtigsten Grösmächtigē Fürsten vnd herrñ Ferdinandn/ zu Hungern vnnnd Behem etc. Rñig/ Erzherzoggen zu Osterreich etc. Erbliche/ verschübne gerechtighaitn/ vnd aufgerichte Tractat/ durchsein des Wayda vorfardern neben anndern des Rñigreichs Hungern treffennlich herren/ besigelt/ bestat vnd corroboriert/ der Cron Hungern vnnnderstanden/ vnd zu ainem Rñig aufgeworffen/ Vnd aber durch ersuechung hochgedachtes Rñig Ferdinandn vorbestimbte/ Erblicher gerechtigkeit/ nicht allain von der Cron Hungern/ sonder auch von seinen Erbguetern (wie das vmb sein vnbillich fürnemen der durchleuchtigst Rñig Ferdinand des pillich/ Recht vnd Süeg gehabt) getribē vnd gedungen/ Sambt andern seiner Mayestat widerwertigē/ als den Venedigern vnnnd anndern/ des bösen fürnemens vnnnd gemüets/ zuuordressit das löblich Zaws Osterreich sambt anndern Cristenlichen Fürstenthüben vnd Landen zuuerderben. [Als er sich aber] Mit grosser macht seines Kriegsvolkhs zu Ross vnd Sues auff wasser vñ lañdt wol gerüst/ auch treffennlichem geschüg/ Kriegsmunition/ versehenung der Profanndt/ vnnnd aller notdurfft/ von Constantinopl/ das Rñigreich Hungern vnnnd Teutsche lanndt zu übergiehenn/ erhebt/ vnnnd enntlich des fürnemens außgezogen/ souer jme seine Anslag mit Osterreich vnd anraynenden Teutschen lannden/ glücklichem Syg erraichen/ im lanndt Hungern oder Wienn/ Winttern/ vnd ferrer zu eroberung ander Teutschen landt ain jar oder drew lañg aussenbeleiben/ Desshalben Er vor dem auszug all seine grenign gegn der Zophey/ Persien vnd ander anraynent Flekhn vorhin notdürfftigklich besetzt. Vnd als Er nun mit aller seiner

macht/ gen Briechischweyßenburg (so bisher ain Schlüssel der ganngn Cristennhait gewest) ankomen ist/ hat obbemellter Graff Hanns vom Zypys/ der zu schaden vnd vertillung seines vatterlañdts/ geborn/ vñ aller pöser vneristenlicher handlung nie nichts vnderlassen/ sonnderlich die Teutsch Nation wie die Türkh von jugent zuuerfolgen genaigt: sein botschafft daselbst bey dem Kaiser \*Tyrannen Soliman\* gehabt/ vnd mit seinen vndristennlichen Practikh vñ hanndlungen/ nicht allain das Cristenlich Rünigreich Hungern (zu welchem Er kein gerechtigkeit nie gehabt) sein aign vaterlañdt vergweifelter weyse dem Türkhen verkhaufft vnd vbergeben/ sonnd vber all Teutsche lanndt vnd Cristen/ Vat/ weg vnd Ansleg dieselbē zuuertreiben/ angezaigt vnd geben hat: vnd nach beslüß aller des Grafen von Zypys hanndlungn/ hatt sich zwisch den Türkhen ain groß geschray vñnd frolokhung erhebt/ drey mall die erden gekusst/ das geschüg alles abgeen lassen/ vñ iren Machumet danthgesagt/ das auf dise stundt die zwo Nation Hungern vñnd Türkhen sich verainiget/ vergleicht vñnd ains worden sein.

[Nach dem er aber mit dem Wañda vñ etlichen Bischoffen ic. seyn practick vnd gütte kunt] [schafft also gehabt/ hat er der Keyser \*Soliman\*] Darnach hatt der Kaiser mit seinem volkh/ seynen pass am wasser vñnd lanndt strakhs auf die Rünicklich Statt Ofen genomen/ zu welchem mergedachter Graff Hanns von Zypys auf dem weg selbs in aygner person mit wenig volkh komen ist/ alda sich vñnd das Rünigreich Hungern in des Türkhen gwallt ergeben/ vnd zuegesagt mit allen Hungern wider die Teutschen zuziehen. Aber von dem Kaiser/ \*Soliman\* der vorhin seiner pösen verretterischen hanndlung/ so Er an dem durchleuchtigistñ Fürsten vnd herrn herrn Ludwigen Rünig zu Hungern etc. hochlob. gedechtnuss/ vñnd sonnst in manigerlay weg/ beganngen/ selbst ain entsygen gehabt/ mit klainer sollennittet emphañgen worden/ vnd an dem ganngen zug bis gen Ofen/ mit seinem gefindt von den Türkhen abgesündert hinden nach ziehen müessen.

Vnd damit Er der Türkh das Rünigreich Hungern danzumall/ desst pesserfuegs vñnder sich brächte/ Generall manddat aufigen lassen/ innhaltenndt/ wer sich dem Graf Hanssen von Zypys/ den er Rünig nennen lassen/ den Er widerumben einzusegen zu beschirmen aufgezogen wäre/ nicht gehorsamlich widerumben vndergeben werde/ dieselbñ welle Er mit dem swert/ vnd pranndt verderben vñnd vertilgen. Die im aber gehorsam erscheinen/ vor menigklich geschügen vnd Sy bei iren güetern vnd freyhaitn beleiben zulassen.

Auf solch ernnstlich ermannung/ auch des Graf Hanssen valsche Practikh/ sich die Stett Sünfkirchen/ Stuelweyßenburg/ Pescht vnd annder Flekhn vnd innwoner des Rünigreichs vonstundan/ ergeben/ Allain die Stat vnd Sloss Ofen/ darinnē zwai venndel knecht/ vber welche Cristoff Pessrer vnd Hanns Traubinger Zawbtleut gewest/ etlich teütsch Burger vñnd diennstknecht/ [vnd Bethlem] [Nicolaisch mit acht hundert Hungern] verhanden warn/ zugegenweer gesetzt haben/ dieselben als nun der Kaiser \*Soliman\* mit aller seiner macht für die Stat ist komen/ habñ Stat vnd Sloss mit vbersteung etlicher gwelltiger Stürm [vnter welchen aylff gang gewaltig gezelet seyn] vnd grabens ettlich tag Ritterlich vor gehalten: Zum legtn aus vnaufhörlichen Stürmen gannng machtlos vnd gebelliget/ bezwungen worden in das Sloss zuweychen/ darinnen sich Ritterlichen gewert/ aber nachdem daselb zu kainem ernnstlichen widerstandt mit strach oder ander weern/ gebaut: sonder ain Rüniglich Lüsthaws ist inbedenkhung der vnuermeidlichen not vnd gefärlichkeit/ die sy vor augen gesehen/ das Sloss vnd sich selbs mit taidung aufgeben haben dennen der Kaiser \*Soliman\* sicherung ires lebens zugesagt vñ passportn mit seinen aignen hanndtzaichen vñnd peghaitt (wie sy sich dann irer münyer nach gebrauchen) verfertigt/ widerumben in das Teütsch landt zu ziehn/ auch plaits leüt zuegebn hatt. Aber vnangesehen diser seiner zuesagung inen guetten glawben zuhallten/ vñnd verfertigten passporten/ [wie sie durch vester porten drey ziehē müsten/ in den samet] [hoff/ zu nechst vor dem schloss/ hat man sie nit weyter dan durch die ersten frey ziehen lassen/ dan] [als bald sie durch die andern porten ziehen wolten/ fiel do ein rot in sie/ dort ein rot/ namen]

[eynem den spies/ dem andern den degen/ harnasch/ pareth 10. ruckten yeg drey/ dan vier dohin in]  
 [ein ecken/ erstachens vñ erwürgtens/ Vnd als sie für die dritten porten in den samet hoff kamen/]  
 [vñ weerlos waren/ dō stundē gewaltiger hauffen drey vor jnen/ dardurch sie ziehen müsten/ vnd als]  
 [bald sie hinzwischen kamen/ zūstund was der Wascha der oberst nach dem türckischen Keyser da mit]  
 [[eynem volck/ erwürgtens vñ hawens jämlich darnieder/]] so bald sü für das Stat thor komen sein/  
 haben jnen die Janigaren alle ire weer genommen/ sy geblindert/ vñnd zum letzten nicht weyt vor  
 der Statt in sy gefallen/ vñnd nider gehawen/ also das jr wenig nicht vber sechzigth gefangen  
 genommen/ die auch zum tail ledig worden sein: aus dem ist nun ainem jeden Cristen menschchen ab-  
 zenemen vnd zügedenckhn/ was auf des Türckhen zuesagen/ trawen vnd glawben zühaltten ist.

Nach eroberung der Statt vnd Sloss Ofen/ hatt der Kaiser seinen zug strackhs auff Osterreich  
 vñnd Wienn genommen/ vnd da zū Ofen den Graf Hannsen von Zyps/ vnd Herzogen von Venedig  
 Passhartten Ludwign Gritti genannt mit fünf tausent zu fües vñ drey tausent zu Ros gelassen.

Die Slösser vñ vestē an 8 Tūnaw gelegn/ als Plinttēpürg/ [Plintenburg] Gran/ Comorn vñnd  
 Altenburg durch willigklich ergebüg ingenomē/ an wēlchē jedē Flecken ainē/ wo sich die leüt darinnē/  
 wie sy zuthun schuldig gewest vñ sonderlich der Bischof von Gran/ der stat vñ Slos Gran/ an alle  
 vsach/ wider sein pflicht/ Ayd/ Ler vñ Cistenlichn glawbē/ dem Türcken [ee vnd Ofen gewonnen/]  
 vbergeben hat/ vñ er selber Türckisch ist worden/ treulichen gehandelt/ sich der Türckh auf das wenigist  
 etlich tag vñ wochē/ bis Rū. Ma. ain treffenlich kriegsvolk zusamē bringē mügen/ het saumen vñnd  
 hindern müessen/ dardurch solch vnüberwindlich verderbnus des Lanndts Osterreich/ des zu langen  
 zeitten derhalb tail nimer zu fruchten gebracht werden mag/ auch das zum höchsten zuerbarmen/ das  
 volckh von Mans vnd Weibs personē klainen kinden vnd vil der schwangern Frauen. so hinweck  
 geführt/ das maisten nider gehaut/ vnd grausamlich damit gehandelt worden/ durch erhaltüg diser  
 Flecken verhuet hetten werden/ vnd der Türckh der angeunder strenger wintter zeit/ so lang nit  
 beleibē/ oder so weitt herauf ruckhen vndersteen mügen.

[Im schloß Altenburg seyn etlich Behem gelegen/ vnd als der Türck dafür kumen/ haben sie]  
 [im das on allen zwang vbergebē/ haben auch keyn schuß auß dem Schloß gethon.]

[Als der Türck gen Bruck an der Leyten/ nit weyt vnter Wienn gelegē/ kumen/ vnd das Stettlin]  
 [erfordert/ haben sie sich mit eynander beraten/ vnd zwen burger zū dem Türcken beschickt/ mit im]  
 [ymb gnad zühandlen/ hat jnen der Türck durch ein Dulmetschen sagen lassen/ Diweyl sie sich im]  
 [willig ergeben/ so sol jnen jr leyb vnd leben/ jr weib vnd kind/ ire heuser vnd alles was sie haben/]  
 [geschenckt seyn/ vñ hat den zweyen gesandten alsbald gepoten/ ire rock auß zūziehen/ wēlchs sie von]  
 [stundan gethan/ hat er eym yeden ein samettin schauben anziehen lassen/ vñ sie in die stat geschickt]  
 [mit sampt zweyen seynen hauptleuten/ welche in vnd der stat zum schutz zūgeben vnd verordnet]  
 [worden.]

[Als aber der Türck solche flecken all erobert/ vnd den zug für Wienn zū uerpringen statlich]  
 [anhüb/ hat meniglich grossen schrecken empfangē/ nit alleyn zū Wienn/ sonder in Kernten/ Steyr/]  
 [marck/ vñ andern vmbligenden gegenden/ flecken vñ steten/ ist also am xvij. tag Septembis beschehen]  
 [die flucht von weyb vñ kinden/ auch namhaftigen burgern vñ wolhabenden/ die in gemeyner stat]  
 [emptern vnd Rats freund gewesen/ vñ sind also nit mer als drey ratsherrn/ sampt Burgermeyster]  
 [vnd Richter in der stat Wienn bliben. Die weyber vñ kind sind den merern teyl in der türcken hand]  
 [kumen/ vnd so tyrannisch vñ erbermlich mit jnen gehandelt worden/ das nit wol aufzūsprechen vnd]  
 [zū beschreiben ist/ welcher gross jamer eynem yeglichen Christen menschen wol zū beherzigen ist.]

Vñnd demnach tag vñnd nacht vngeseirt mit dem eillendisten der Statt Wienn zuegeillet  
 dieselb am xvij. tag des Monats Septembis mit etlichē tausent pherdten berennen lassen.

Da dan der Rū. Ma. verwalter der Obrißten veldhaubtmanschaft/ Obrißter veld Marschalk  
 vnd ander verordenit Briegseomissari/ Räte vñ Hauptleut/ die eilndt vñ vnuerschenliche ankunfft

der Türckhē gesehen/ vñ so eilundt mit kainer treffenlicher macht sich in das velt/ dē veindt entgegen zulegen gefasst/ zū handt entslossen in der Stat zū beleiben. Vñ darauf zū desstätlicher erhaltung derselben die vorstett all/ an inē selbs weitschächig vñ vil volcks bedürftig gewest/ abzubiennē vñ zūschlaiffen beuolhē: nach zerschlaiffung dselben/ gemelt Rū. Ma. Briegscomissari/ Räte/ Hauptleut/ Edl vnnd gmaine kriegsknecht/ da bey einand zūbeleiben/ die Stat vñ dz treffenlich geschüg darinnē/ so lañg jr leib vñ leben weret/ zūerhaltē/ vñ von des Cristenlichē glawbens wegē beieinand zū sterbē vñ zū genesen/ sich zūsamē verbüden haben: vñ darauf sich yederman in d Stat zū gegenweer stellen vñ schickhen müessen/ den hauptleuten yedem sein Flekhn bey der Mawr zūuersehen uerordent worden.

Vnnd neblichen dē durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd herrn herrn Philippen Phalsgrauē bey Keyn/ vnd Herzogn in Bairn etc/ (der sich in dise gefeliche belegerung selbs williglichē begebē hat) vñ den andern des heiligen Reichs Hauptleutn/ das quartier bei Stubenthor/ bis auf halb Berner viertl vñ aber von dē andern tail des Stubm thor bis zum Pyber thurn/ vñ von dēselben gar an Rottenthurn eingeben/ vñ dē herrn Lekhn von Reischach hauptman vber drei tausent knecht das Berner thor von des Reichs hauffen bis auff sand Augustin Closter/ zūuerhüeten beuolhen gewest. Nach dē von Reischach/ Abl von Holnegk Hauptman vber den Steyrischen hauffen/ das quartier bis in garten nebē der Purgkth ingehabt. Herrn Liennharten Freiherrn zū Vels/ Hauptman vber die knecht des altē hauffens/ das Purgkththor/ vnd Sloss purgkth von der Purgkth das quarttier bis an Schottnthor herrn Wolffgängen Freiherrn zū Rogenndorff vñ Mollnburg etc. Landt Marschalch in Osterreich vnder der Enns/ Obrister vber die gerüsst Osterreichische pherdt/ sambt annndern Viertlhauptleuten des zehenndtn Manns/ vnd das Schottnthor bis an Judenthurn/ Herrn Reinprechten von Ebersdorf/ hauptmā vber zwa veñdl knecht [vom gemelten thurn das quartier im] [Ellend/] den Hispanier/ dz quarttier im Ellenndt/ die darnach zūhilff der Berner thors viertl/ von wegē jrer halb hackhen/ von dannen genomen/ zūerwarn verordent ist worden: von thurn im Ellenndt/ hatt/ Ernst von Briandenstein Obrister vber zwa tausent Behē/ sambt Wilhelm von Wartenberg/ zwa thor gegen der Tünaw/ das Wernertthor/ vnnd Salgthurn vnnd den Rottenthurn sambt Graf Hanssen von Hardegkth Hauptman vber zwahundert pherdt/ bis ann des Reichs volck im beuelch gehabt.

Nach aufstailung der quartier/ das geschüg auff alle Flekhn vnd Thurn herfür gezogen/ sonderlich auff den Berner thurn/ treffenlich stückh/ der auch etlich in der belegerung von dem häfftigen schüessen/ zersprungen/ auffgezogen worden/ aus welchen man die gannz belegerung \*Belegernus\* weit vnd breit vmb die Statt/ vnd in das veldt arbaitn vnd schüessen hatt mügen/ vnd den Türckhen grossen merklichen schaden/ wie die gefangen Türckhen selbs/ vnd die entrunnen Cristen bekennen/ gethan hatt: Sein auch die Statthor all/ außgenomen der Salgthurn/ den man zum aufffallen offen gelassen/ verpolwercht vnd zum tail vermawrt worden. Die Strait schüff nach dē man der Wallischen Schifflent/ nit erwartten mügē/ zum tail verprient vñ versengkht wordē/ etlich sonst steen lassen.

Diweil aber nichts dessterminder hatt die Berēnung der Statt vnnd Straiffung der vmbligunden Flekhen vor ankunfft des gwaltigen hauffens/ bei dreien tagen [fürnemlich aber am.] [xxi. vnd xxij. Septembris] on vnderlaß gewert/ vnd vnser Ringe pherdt mit den Türcken stundlich/ geschermiglt/ derselben vil gefangen/ vnnd der erslagen/ köpff täglich herein gebracht.

Am xxij tag des monats Septembris/ sein vnser Geraisige vñgefelic bei fünff hundert pherdt/ zum Stubmthor hinaus an den schürmigl gerückt/ an welchem [die türckischen Hussern vnser] [reüter in die flucht geschlagen/ seyn] aus vnsern Reütern drei vmbkthomen/ vnd Siben gefangen worden/ vnnder dennen Graff Hanssen von Hardegkth venndrich Cristoff Zetlig genaygt [genant] gewesen/ haben die Türcken/ den dreien erslognen/ [vnd die armen leut an frangosen vñ scheden/] [bey sant Marxen ein viertel meil vō der stat do sie gewonet/ haben die feind elendigklich erwürgt/]

[seind an der zal xx. aber bis in die. lxx. haben mügen gehen/ die sind in entlossen. Auch haben] [die türcken den dreyen erschlaggen reütern] vñ vier armen siechñ menschen/ so bei S. Marxen im Siechhaus krank gelegen/ ire köpff abgehawen/ dieselben sibm köpff/ die sibm gefangnen Reütter an den spiessen auffgesteckt/ für den Türckischen Kaiser \*für Solimannum\* tragen müessen.

[Desigleychen auch auff den xxiii. tag Septembis sind ein grosse menig der Nassern schiff] [bis in die 400. an die Tünaw kumen/ haben die táber verprient/ die prucken abgeworffen/ vñ allen] [vorrat zú der prucken verprient.]

Darnach von stundan hat der Kaiser \*Solimannus\* die gefangnen gefragt/ Ob die Herrn vñ Hauptleut die Statt nit auffgeben wellen: die geantwort/ Sy wellen sich weern bis jr leib vñ leben werdt/ des hat dem Kayser \*den Solimannum\* enntsyglick verdrossen. Weiterter gefragt wie starkh man in d Stat wäre/ gesagt/ bei zwainzigth tausent laingknecht vñ zwai tausent gerüster pherdt. Mer gefragt wo jr König seye/ geantwort zú Lünz/ xxiii. meill weit von Wien. Sagt der Kaiser/ \*Solimannus\* Ich wil in/ vñ wen Er mitten im Reich wäre/ auch andere Teutschen suechē. Ferrer gefragt/ warumb man die vörsteet außgebrent/ vñ souil arm leut gemacht. Sy werden darumb die Stat nit erhalten/ es sey gewis sein: geantwort sy wistn nit.

Nach der frag hat Er aus den vnsern gefangnen/ den Egemellten venndrich mit seiden vñnd gulden stückh beklaidt/ vñ des andern tags vier aus den sibn ledig gelassen/ yedem drei Türkisch ducaten geschennckt/ vñ zú den Herrn kriegscommissarien herein in die Stat geschickt/ mit begern das sy die Stat willigklichen auffgeben/ so wil Er alsdan den vertrag mit den Herrn aussen vor der Stat annemē vñ beschliessen/ auch niemands von seinen volck hinein lassen/ vñ nindert khain schaden thün. Wa sy aber die Stat nit aufgeben/ so wil Er von dannen/ bis die selb erobert/ nit waichn/ vñ darinnē iung vñnd alt zú todt slagn/ die Stat zúm lauttern aschñ verbrennen vñ verderben. Danebē auch anzúzaigē beuolhen/ die weil ain Got ain himell ist/ so ist billich das auff dem Erdreich auch nur ain haubt vñ Regirer seie: derselb wil Er sein/ vñ sein kopff nit samft legen/ bis sy vñ die gannz Cristennhait vnnder sein gewalt/ begwungen werden.

Vnd als ime darauff kein antwort ist geben worden/ vorstundan mit dem geweltigen hauffen in güter slacht ordnung der Stadt Wienn zuegenahent/ vñ an dem zug die Stat Prugkh an der Leitza vñ Slos Trautmanstorff/ gweltigklich erfordert/ die sich dan ime mit zú sagen ergeben haben/ aber darinnen niemands keinen schaden gethan/ vñ am abziehen vnuerwüsst beleiben lassen. Nach gemellter fleckn einnemung den Sakhman vñ die im vor Rennen/ dero merer tail kein sold haben/ allain auff gewin vñ rawb außziehen/ ob vierzigth tausent starkh weitt vñ braitt/ auf alle gegent vorgeschickt/ die sich in das lanndt hinauf ob der Enns vñnd hinein in die Steirmarch zerstrait/ dieselben flecken allenthalben durchstrafft/ verwuestt/ vñ verbrent/ die leüt vil tausent jemerlichen ermódt/ erslagn vñ wegkthgefúrt/ vñ das zum erbarmklichistn/ die kinder aus mütter leib geschnidten/ wegkthgeworffen/ oder an die Spys gestekht/ die jungfrawen der Corpór man vil auf den strassen ligen siecht/ bis in todt genóttigt/ der Seeln der almechtig genedig vñ barmherzig sein/ vñ solch mordt vñ vbel an den grausamen pluechundn/ nicht vngerochen/ lassen welle.

[Auff den xxv. tag Septembis sind die legten knecht vom Reich/ nemlich ij. Senlin von] [Nürnberg/ in die stat kumen/ vñ als sie am abfahre kamen gen Bressmaur ein stettlin an der] [Tünaw gelegen/ haben sie vor vngestúme des windts nit fort faren können/ sonder müsten in irer] [ordnung zú füß geen/ vñ die schiff hernach treyben lassen/ Vnd do sie kamē zwischen Bressmaur] [vñ Dullen/ sind in vil tapfferer burger von Wienn begegnet/ welcher sumā bis in die. 5000. mit] [weyb vñ kindern gewesen sein/ vnter welchen auch vil Ordens leut/ als pfaffen/ múnch vñ Nonnen/] [auch bis in drey od vier tausent zú schiff mit jr hab vñ güt/ als flúchtlich/ vñ mit eynem solchen] [erbermlichen wandel vñ geschrey/ es mócht ein steyn erbarmet haben/ dasselbig volck nachmals den] [türckischen huffern vñ raysigen in die hand kumen/ die jung vñ alt erwúrgt/ vñ irer gúts beraubt]

[haben/ seyn also dise knecht von Türnberg zu füs mit gerüster ordnung vnd auffgerectem Senlin] [vnuerhindert des feyns/ der sie wol gesehen hat/ bis in die stat kumen.]

Vnd sich also am xxvj. tag Septembis mit aller seiner macht/ auff lanndt vnnnd wasser/ für die Statt Wienn gelassen/ vnd dieselb Ringsvmb beleget/ sein leger so weitt/ braitt/ vnd dith in einander geslagen/ das man dasselb auf dem hohen sannd Steffan thurn nit vbersehen hat mügen/ bei zwo meil wegs perg vñ tall vol zeltu in einander gestekht/ gestannden: sein des Turk- hischer Ka. \*Sultans\* leger/ hat Er von sand Marxen kirchen vor dē Stubm Thor gelegen/ bis auf Schwechet/ vñ Trautmäsdorff hinab/ vñ des Ibraym Wascha/ des Kayf. erster Vexirischer [Vexillifer] Secretari Obriister Hawbtman vnd Gubernator des ganngen Turkhischen Kaiserthums vnd Kriegß- uolchs/ gegen 8 Stat von der Tünaw bis auf das Wiener geburg weitt/ geslagen gewest. Vnd in der mitte des Kaisers \*Solimanni\* leger all sein veldgeschüg/ wie all gefanngñ Türkhñ vñ kundt- schaftñ geleüt/ bis in die dreihundert stück/ mit allem vortail zu ainer slacht/ mit aufgeworffen Graben vnd schanngn gestellt. Vnd Er der Kaiser \*Solimannus\* mit seiner person an ainem weitten plag darinnen/ in seinen zeltu/ die all innwendig mit gulden stücken vnnnd gulden Pölsstern der Türkhñ gebrauch nach/ bedekht aufferhalb aber in der höch mit gulden Knopffen besetzt/ vnd vmb sich fünffhundert trabantn mit handt pögen/ vor dem geschüg seine Janitscharn auf welche Er all sein hertz vnd trost setz/ vnnnd die auch ainen Kaiser \*Sultan\* züerwellen gwalt haben/ bis in die zwelf tausent/ gehabt vnd gelegen. Die anndern seine Wascha/ Janntsches vnnnd Haubleut/ als der Wascha aus Natalia/ der Wasscha aus Wassen/ der Wasscha aus Smedray der Wascha Mosstarsti/ vnd annder habñ ire leger nach lenngs der Stat/ bis auf den Kollnberg hart in einander/ gehabt: Die Nassarn sein von der Statt neben dem wasser/ auch schir bis auff Nusdorff weitt gelegen/ Vnnnd nachdem die Türkhñ am anfang gesehen/ das sich das Kriegßuolkh in der Statt dermassen zügegenweer gestellt/ vnd die maist arbeit mit dem geschüg vom Rherner thurn/ vñ den- selben vmb/ geschehen: habē sich vmb gemeltn thurn vonstundan hart angenommen: vnnnd die zu fues mit dem handtgeschüg in die vorstatt zwischen der verbrennten hawser gemaiern/ vñ aufferhalb der vorstatt mit grossen geschüg/ gelegert/ dem Rherner thurn vñ weer auff der Statt mawr häfftig tag vnd nacht on vñderlaß zuegeschossen: also das sich die vnnsern nindert mer auff der Mawr bei den Zynnen sehen noch plekhn haben gethurn. Vnd vil also vnuersehennlich zun erstn auff der Mawr erschossen worden/ vnd den Türkhñ hinaus wenig schadens thün mügen: deshalben/ das sy vnnnder den gemaiern gelegen vnnnd durch dieselben ire schüeslöcher gemacht/ vnd gannz gewis geschossen haben/ auch mit handtpögn vnnsaglich in die Stat geschossen/ also das die dächer auf den hewsern nebn der Stat mawr voll mit phailn nicht annders als pürschtn gesehn.

[Es haben auch diesen tag vnser obersten zwen gefangen türcken wider zu jm ins leger] [geschickt/ aber mit verpundē augen durch die stat vñ wach gefürt/ vnd eynem yeden drey Ducaten zu] [eyner zerung geben/ dem Türcken zu mitpoten \*zuentboten/\* sie haben auch gelt/ vnd die vorstadt] [sey jm schon geraumbt/ er sol darein ziehen weñ er wol/ aber der andern stat so er auch erfordert/] [dürffen sie selbs re.]

Am xxvij tag Septembis/ sein des Türkhñ Nassarn Schüff all bis in die fünffhundert/ herauff zu 8 lanngn Prügkñ gerückt/ dieselb sambt der Prügkñ im Wolff vñ dem Thäber ange- zündt vnd abgebrēnt/ vnd sich oberhalb derselbn an das lañdt gelegert: das dan warlich zu abschrik- hung vñ nennung der Profanndt/ auch niderlegung aller possi vnnnd hilff/ nicht ain klainer schadn/ sonnder merklichist vnnnd gröst nachtail gewest. Sein vnnsere gerüstte pherdt/ vñ bei drei tausent knecht zu jnen hinaus gerückt/ vnnnd den schürmigl angenommen/ Aber nach dem die vnseren kain gwelltig geschüg mit jnen hinaus gefürt/ den Nassarn nichts sonders abbriechn mügen/ dan sy von- stundan aus iren schiffn geflohn/ vñ zu dē andern lañdt hinauff gen Nusdorff werts gewichen/ daselbst wie obgemellt ablegn ire leger gehabt: Also sein wir von den Türkhñ vmb vñ vmb der

Stat auff wasser vnd lanndt ringweis swerlichn belegert/ alle strassen vnd paß versperrt/ die Prügkhn auff dem wasser abgebrannt/ vñ das wasser von den Nassarn geweltigklichen entnommen worden/ das niemandts mer zu vnns in die Stat/ noch wir aus der Stat kömen mügē/ auch kein profannt mer zuegeführt werden/ vnd allain an dem gestanden/ sich vmb leib vnd leben zu weern/ des dan dennen in der Stat mit der klain menig/ so gegn des Türkhn macht/ dajnnen gewest/ vnd fürnemblich der grossen vbereilung des Türkhn vnd vnuersehung halben der Stat/ gants gefeulich/ mislich/ vnnd wie ain jeder leichtlich hat zuerwegen/ sorglich gestanden.

Vnd sonnderlich nachdem berürt Stat Wienn/ wie jetztgemellt/ vber vñ pöflich befestigt/ nur ain geslechte/ alte pawfellige Ringkhnawr/ nit sechs Schuech dick/ auff ainem auffgeworffnem wall/ mit kainen strackweern durch aus versehen/ aufgeführt/ vñ ain flecht druckhn grabn vmb sich hat/ das sich auff dieselb als zu ainer gegenweer durch aus nit züuerlassen/ Sonnder allain/ das Kriegsvolkh jr datum kurz auf jr aign henndt stelln müessen/ dargue weitt schwachig vnd vil leüt bedürffig. Mag menigklich bedenkhn mit was trost vnd beherzigung die in der Stat so wenig als vber sechshen tausent weerbäffter vnd versoldter Kriegsmänner/ nit starkh/ 8 Burger vngefueulich vber ain tausent (dan die andern vñ die maistn/ vber das sich so ain treffennlicher hawffen/ als von Fürsten/ gebornen Graffen vñ herrn/ die an der enden an jren guettern nichts züuerliern gehabt/ sonder Lern halbn vnnd zu errettung der Cristenhait das pestt gethan) all aus der Stat gewichn nit verhanden: gegn ainer so vnnglawbiger grosser macht des Türkhn/ der wie all gefanngn Türkhn/ die entrunnen Cristen vñ kundtschafften gesagt bis in die drey hundert tausent starkh/ doch auff das wenigist/ der halbtail post volkh/ jeso vor diser Statt gelegn/ sich zu gegenweer sezn vnd stellen sollen: Sonnderlich dieweil sy seines Stürmens vnd Kriegffürnemens/ wie Er der Türkh anderstwo auch gehandelt ain wissen getragē/ aus fürsorg solch klaine macht in der waitten Stat an alle Ort vnd pláz austailn vnd quärttiern/ vnnd darauff stundtlich nachts vnd tags des Stürms vnd vberfalln/ so Er an allen Ort mit einander züthuen willens gewest/ gewartn müessen.

Nichts destminder haben sich der ebemellter Fürst Phalzgraf Phillipps: Königlicher May. verwallter der Obristen Veldhawbtmanschaft/ Graf Nielas von Salm der Elter: Herr Wilhalbm Freyherr zu Roggendorff vnnd Mollnburg etc. Obrister Veldmarschalch/ vnd annder verordennt Kriegscommisari vnd Rät/ Hauptleüt vnnd gmain Erlich Kriegsknecht in genannter vnbesessigten Statt/ also finden lassen/ Vnd die ganng belegerung/ souil jnen müglich vnd menschlich gewest/ Ritterlich gehalten/ vnd also die knecht am xxvij tag. Septembis bei dritthalb tausent starkh/ zum Berner thor hinaus in die vorstat gefallen/ der Türkhn vngefueulich bei zwähundert vnd zween ansehentlich namhaftig Hawbtleut erslagn/ der vnnsern nicht vber drei vmbkhome. Vnnd wo sy ain viertel stündt Le hinaus gefallen wärn/ den Ibrahim Wascha des Kaisers Obristen Hauptman/ der dannzumal der Stat gelegenheit selb besichtigt/ ergriffen hetten/ vnd wo diser aufffall dermassen gerattn/ das derselb/ der all des Türkischen Kaisers handlung vber \*pflegt\* vnnd in seiner gewaltsam hat/ vnd das maist an jme gelegn/ zühanden gebracht wäre wordē menigklich zübedenkhn das sich solcher krieg mit pestten nüg volendet hett.

Vnnd dieweil dem Türkhn/ der dan nit anderst gemaint/ Es werde vor seiner grossen macht jederman aus der Statt weichn/ vñ dieselb also lár finden/ oder aber mit allerlay grausamen ergaign schrekhn vñ bewegn die Stat vonstundan aufzügen: Aus welcher vermüetung vnd verächtlichkeit Er dan all sein gross geschüg mäier zübrechen teuglich wie obgemellt hind sein/ daniden auff den Schüffen vñ Galleen/ steen verlassen. Vnd aber gesehn das sich die in der Statt gweltigklich zügegenweer gesetzt haben/ all sein Annsleg vñ Practikhn zü rugkhn ganngen: hat Er sich vnderstanden die Statmawr mit puluer zersprenngen/ vñ die Stat mit allerlai fiewerwerch/ sondlich fiewer phailen/ der Er vassit vil hinein geschossen/ vnd sonst durch vil haimlich Practikhn/ wie man hinach drey teutschen so die Stat an vil ortn angezündt soltn haben/ betretten/ vñ deshalbn viertailn hat lassen/ anzefewrn.

Vnd also die Mawr an vill Ortt zu vndergraben vnd zum tail wie man augescheinlich sieht zu vnder Bekhn angefangn/ Vnd wiewol die Herrn Kriegscommissari vnd Hauptleut des grabens albeyn besorgt/ sonderlich da Er die Stat nit beschiesen wolt/ noch kein gwelltig geschüg hörn lassen/ allain Valkhonen/ Slanngen/ Valkhanetl vnd dergleichen/ vnd das hanndtgeschüg/ damit Er tag vnd nacht zuschiessen kein feir/ Rüe noch Rastt haben lassen, sonderlich mit dem hanndtgeschüg der gleichen schiessen kein Kriegsman on vnderlaß souil zeit nie gehört. So haben doch bemelt hern Kriegscommissari vnd Hauptleut/ nit kunnen wissen/ wo vnd an welchem Ort die veinndt graben würden/ bis man im Statgravn ain Türkh gefangen/ derselb hat die Ort vnd gelegenheit wo sy grabn/ angezaigt. auf welsch sein anzaign/ die aus der Stat auch entgegen graben/ vnd Erstlichen bey dem Berner thurn/ den zersprenngn sy sich hart vnderwunden/ entgegen khomen/ die Türkh von dē grabn getribē/ jnen im loch etlich Chamern mit puluer anzuschittn angericht genomē/ des der Türkisch kaiser \*Solimannus\* nicht ain wenig erschrokh/ vñ das also erwert.

Es ist auch/ hinach/ auff solch anzaign/ jmer zue/ an allen Ortt/ da man sich grabens versehen/ vñ gehört tag vñ nacht entgegen gegravn wordē: dermassen das Graver in der Stat/ vnd des Türkh aneinander ettwā aines halbn schritts weitt kumen/ vñ die Türkh an der ennden mit dem grabn zūfarn gedungē wordē.

[Den xxviii. Septembis sind drey Senlin knecht zum Purgk thor mit etlichen reütern hienaus] [gefallen/ daselbst ob drey hundert türcken/ vnd den obersten hauptman der Janitschar erlegt/ seyn] [auch denselben tag sieben Luffern am schermigel in der Schottenaw durch die reüter erstochen worden/] [auff vnser seyten vnter den Langknechten nit mer dan sieben man vmbkummen.]

[Den xxix. Septembis hat der Vigtumb/ als Rū. Ma. oberster profandmeyster/ eynem yeglichen] [hauptman auff seyn Senlin/ eyner yeglichen rott eynen lebendigen Ochsen vñ saltz ein notturfft] [darzū gegeben/ dan keyn mangel an profand was/ dieweyl sie zūvor mit weyn vnd brot wol ver-] [sehen waren.]

[Es seyn auch diesen tag etlich knecht zum Schotten thor hynaus gefallen/ vnd etlich türcken] [erlegt.]

[Item auff den xxx. Septembis hat der türck bei den schlagprucken der Landknechte wach] [auffgehelt/ etlich darauff erstochen/ die andern hereyn getriben.]

[Auch müst auff diesen tag in der stat ein yeglicher veldschreyber seyn quartier inuentirn/ was] [in seynen heusern für weyn/ korn/ meel/ fleysch/ saltz vnd schmalz vorhanden were/ das man den] [knechten zu notturfft aufstheylt/ fürnemlich den weyn.]

[Auff den ersten Octobis sind. 300. Langknecht für das Schotten thor hynaus gefallen/ mit] [den türcken geschermigelt/ aber auß grösse vñ menig der feynd/ ist zu beyden seyten wenig auß-] [gericht worden.]

[Auch hat man auff disen tag angefangen/ eyner yeden rott acht brot zu geben/ vnd xv.] [Echterin weyns/ als aber die knecht vor völle nit wacheten/ von wegen des starcken weyns/ des sie] [nit gewonet hetten/ \*waren/\* derhalben nichts mit jnen außgericht war/ ist die ordnung nur drey] [tage gehalten/ vnd darnach der weyn geringert worden.]

[Den andern Octobis ist gewesen ein lerman vmb zwo vr nach mittag/ waren ein vsach] [etlich knecht/ so einglich zum Schotten thor hynaus gefallen/ ist im selben das geschüg bey den Augu-] [stinern abgelassen worden/ vnd hat vnter den feynden ein grossen schaden gethon.]

[Am iij. Octobis ist ein kleyner schermigel vō den vnsern mit den türcken geschehen/ in welchem die] [knecht die türcken auß den Frawehaus geiagt/ vnd vil türcken erschlagen/ also das sie die hend vor] [den knechtē auffgehoben haben/ Darnach hat der türck das Berner thor vnd das schlachprücklin darvor] [angezündt/ vnd nachuolgent die gangen nacht heffrig zu schiessen angefangen/ derhalben die knecht] [in der ordnung gestandē/ vnd nit anderst vermeynt/ er würd dan ein sturm anlauffen.]

[Den iiii. Octobris haben die türcken zwey fenlin durch ein schießlucken der statmawer hieneyn] [gesteckt/ darauff etliche fenlin knecht hienaus gefallen/ die aber der türckischen handschügen vñ] [Janitschar halbē/ so sich seer verpolwerckt hetten/ nichts sonders aufrichten mögen. Es ist auch auff] [den tag von feynden ein alt polwerck angezündt vñ so hefftig geschossen worden/ das der auff dem] [Berner thurn müst auffhörien zū schießen/ bis jm ein auffenthalt von holz gemacht ward. Es het] [auch herr Eck von Reyschach die knecht ermanet/ mit erzehlung des feyndts macht/ anlauff vñ] [geschrey/ auch mit was macht vñ anschleg man jm begegnen wurd/ auff das die jungen knecht ein] [tapffer manlich herg gewinnen.]

[Auch zugen sie eine fraw vom türcken gefangen in die stat vber die maur ein/ die des] [seynds grausame that anzeygt/ wie sie iren man mit saibeln zerhawen/ vnd drey kinder erwürgt/] [auch mit eyner jungen Tochter so grausam gehandelt/ das von menigklich zū erbarmen ist.]

[Auff den tag hat man angefangen in der stat die profand zū ringern vnd eyner yeden rott] [geben sechs brot/ welcher eyns zwey pfund gewegē vnd zehenlechterin weyns/ ist also dise ordnung] [blyben bis zum endt/ hat die knecht bey güter vernunft behalten.]

[An dem v. Octobris nach dem vil heymlich lerman auß der feyndt hefftigem graben erstun] [den/ vnd doch nichts außgericht wurd/ samlet Pfalzgraff Philip zū nachts vmb sechs vr/ alle haupt] [leut zūsamen/ müsten spilen/ \*lossen/\* welche auff den sechsten Octobris hienausfallen solten/ für] [nemlich auß eynem yeden Regiment vier fenlein.]

[In der selbn zeit da die veindt so häfftig habn graben/ sein abermals die knecht bis in sibm] [oder acht tausent starkh/ in mainung vill guets außgerichten/ fürnemlich die Türckhn von iren] [schanngen vñ grabn zū treibn/ vñ sich also ires grabens vnd der löcher züersehen/ zū dē Salz thurn] [hinaus gefallen/ etlich vil Türckhn in der vorstat vor dem Purgkthor vñ auß Berner vorstat/ erwürgt/] [aber auß geschray aines knechts der geschriren/ das die knecht hinder sich ain gweltige Ordnung zümachen] [waiden sollē beschehē/ das daraus ain wendung widerumb in die Statt ist worden/ an dem selben] [aufffallnder Wolff Hagn Hauptman vber ain veindl knecht/ vnd mit jme etlich Topel Söldner/] [knecht vnd Hispanier vmbkthomen sein.]

[Adi den vj. Octobris sind bis in die xvj. fenlin knecht zū Salz thurn in die vorstadt/ in mey] [nung vil güts auß zürichten/ hienaus gefallen/ fürnemlich die türcken von iren schanngen vñ graben] [zū treiben/ vñ auß der vorstadt zū stechen/ vnd sich nachmals ires grabens vñ löcher züersehen/ vnd] [als sie verzogen bis an hellen tag/ vñ tapffer die feyndt angriffen haben/ ist auß dem geschrey] [leines Behems/ welcher der türcken grossen vorteil ersehen/ ein flucht gemacht worden/ sind vil knecht] [am wider keren in stat graben gedungen/ vñ also hart beschedigt bliben/ ist also in dem grossen] [schermigel Eck von Reyschach durch das forder teyl seyns harnischs vñ pangens/ doch on beschedi] [gung seyns leybs/ vnd Steynpeys gar zū tod geschossen worden/ vnd Wolff Hagen hauptman auß] [dem alten hauffen ist bey sant Merten in der kirchen mit sampt etlichen knechten vnd dopelsöld] [nern erwürgt vnd elendigklich enthaupt worden. Es ist auch glaublich angezeygt/ das die feyndt] [haben Abgehen tausent pferd verordnet gehabt/ das Salzthor ab züreyten/ vnd die knecht heraussen] [zū behaltē/ das aber durch Gottes verhengnus vnterlassen/ Sind aber gleichwol die feyndt auff den] [tag so nahendt kummen/ da sie die knecht mit Zellenparten/ vnd andern weren von der mauren] [haben abtreiben müssen.]

[Adi. vij. Octobris haben die türcken sich zum sturm geschickt vnd ein lerman gemacht/ sind] [die vnsern bis in die fünfften stund in der schlachordnung gestanden/ aber die feyndt haben nit] [wöllen angreyffen/ Darnach vmb die. ix. stundt haben sich die Türckischen Massern in eyner schlacht] [ordnung auff das Schottē thor gewent/ aber auch nichts wöllen angreyffen/ haben aber gleych wol] [die vnsern damit zū harter wach gedungen/ nemlich das ein fenleyn. xxiiij. stund an eynander wachen] [müst/ solt anderst die maur bewacht seyn. Es haben auch die feyndt zwo pastey bey hellem tag auß der]

[mauren außsprent/ vñ die mauren bey sant Clara kloster an zweyen orten zersprengt/ vnd damit] [grosse lerman gemacht.]

[Den viij. Octobris ist abermal geschermigelt/ vñ nach dem lerna hat sich Pfalzgraff Philip] [erpoten/ leyb vñ leben bey den knechten zů lassen/ vñ sie auch/ das sie sich solchs zů im versehen solten/] [ermant Auch daneben angezeygt Cůngen Gogmans vñ Jacoben von Wernaw fleyß zů in in die stat] [zů kumen/ welchs doch vor sterck des feyndts nit hab mögen geschehen.]

Nach gemelltem Auffall/ habē die Türckh die statmawr/ nebn dem Berner thor/ gegen sand Clara Closser vber/ den newndtn tag Octob. vmb zwo vr nach mittentag an zwaien ortn/ etlich Klaffter weitt zersprengt vñ als oft in zersprengung den Sturm geweltigklich antretten/ an welchem vil Türckh/ aus den vnnsern gar wenig todt belibn. [Vnd ob er gleych an mer orten anzundt/ hett er doch] [nur das erdtrich vbersich geworffen/ deñ sie hetten im auß der stat entgegen graben/ vnd Acht] [dunnen puluers/ so er zů sprengen gelegt/ genomen/ seyn an dem sturm zů forderst gestanden/ Graff] [Niclas von Salm/ als oberster stathalter vnd Regent der Nider Osterreichischen lender/ herr Hans] [Bagianer/ vñ andere treffliche leut/ sampt vier Senlin knecht so doselbst hin verordnet gewesen.] Die offen Ort vnd löcher der nidergeworffen mawr/ haben die vnnsern vonstundann sovil m̄glich gewest widerumben vermach. Vñ als die herrn Kriegscommissari/ Hauptleut vnd gmain knecht/ vormaln Le die Mawr nider geworffen worden/ tag vnd nacht bei den thorn gewacht/ also haben sy in zersprengung der mawr vnd sonnderlich die herrn Kriegscommissari/ selbs noch strennger vnd vester gemacht/ vñ das pest vor nachtail/ vnversehen Sturm vnd einfall/ gethan/ wie dann solchs die hochnordürfft zůerhaltung leibs vñ lebens erfordert/ kainen tritt von dannen gewichn/ ain lerm vber den ändern/ [deñ an disem tag sind am aller meisten knecht am sturm vñkummen vñ geschossen worden/] kain stundt Rue vor den veindtn gehabt/ vñ in grossen sorgē das die Stat nit durch haimlich verterey oder feurrwerck angeferwt \*angezundet\* würde gestanden. [Deñ zwen kundtschaffter sind gefangen/] [vnd nach irer bekentnus gehendk worden/ die gelt vom türcken vns zů verraten empfangen hetten.]

[Am x. Octobris haben etlich türcken den sturm angeloffen an ganger mawr zů zweyen malen/] [Aber gar nichts außrichten mögen/ sonder von stundan widerumb geflohen. Es sind auch zwischen] [drey und vier vr nach mittag/ bey. xl. knechte mit etlich Zyspaniern hynauß gefallen/ den türcken] [v. Camel abgeiagt/ vnd haben die in der Stat den türcken etlich dunnen puluer an der stat mawr] [genommen/ vnd nachmals angefangen die mawr zů vnterstügen/ vñ haben die puustwer mit holz vnd] [erdtrich verschüt/ ein graben bey der mawr vber gemacht/ damit der türck/ ob er schon vber die mawr] [kumen/ noch het müssen vber ein graben springen/ wo er anderst in die stat gewölt het. Auff diesen] [tag ist ein Nürnbergger mit namen Loreng Frey/ von eynem Wiener burger erstochen worden/ ist] [dieser nachmals auch darumb gericht.]

[Am xi. Octobris zwischen drey vnd vier vr vor mittag ist abermal ein blinder lermen gewest/] [Aber nichts namhaftigs außgericht/ deñ das vom grossen hal vnser geschütz das dach vom Berner] [thurn geuallen vñ ein jungen Altenhauser einē vom Adel mit sampt sechs Langknechtē vnd spaniern] [erschlagen/ bald darnach ist ein loch in die mawr mit puluer gesprengt worden/ vngeuerlich xvj. Klaffter] [weyt vor Berner thurn Vnd darnach ein geweltiger sturm vom Berner thori bis zů sant Lorengen] [geschehen/ also dz man die Senlin in quartirn hat stercken müssen/ seyn bis in. 1000. türcken dozūmal] [erlegt/ auff vnser seyten xxx. knecht vñ etlich durch puluer vnd schiessen hart beschedigt worden. Es] [sind auch dazūmal mit dem sprengen vier knecht mit der mawr in die hoch geslogē/ in statgraben] [geuallen/ vñ vier spanier in ein hauß/ vnshadhafft wider in die stat durch die lucken geloffen/ alleyn] [der vierdt/ als er sich vmbgewent/ vñ mit steynen zů den feinden geworffen/ der ist erschossen worden.]

Nit lannig darnach haben die veindt den xij tag Octobris vor mittn tag mer ain grossen tail der Stat mawr nebn dem Berner thori auff der ändern seittn/ gegen Stubm thori hinab/ mit vnderwerffung des puluers/ nidergeworffen/ Auch dazūmall die mawr/ wie die in der Stat den Rauch an

vill Orttn gesehen/ mit puluer vndergeschitt vñ züfellen zuegericht/ in hoffnung die mawr wurde noch an mer ennden/ sonnderlich die sy vnderbekht habē/ villeicht miteinand fallē/ aber das puluer außschickung des Almechtign nit allennthalbū angeen vñ jnen gerattn wellen: Vñ da wie obftet die mawr nidergefallen sein die knecht vnd Hispanier vonstundan an dē loch mit aufgercktem venndlen vñ werhäßter hanndt Bitterlich vñ kuenlich gestannden/ Aber die Türkh mit dem Stürmen kain langgn stanndt thuen/ noch mit kainer grossen macht desmals Stürmen wellen: Die Obristn Türkhen/ vñ Wascha haben auch das volkh zü dē Stürm/ wie durch die in der Stat/ so dargue auff den Thurnen verordennt worden/ gesehen/ aussen jm veldt vñ in Weingartn mit Prugeln vnd Sabeln/ gweltigklich getriben/ aber jr kainer daran wellen.

Er der Türkh hat auch mürtler weil nach zersprengung der Mawr mit ainem sonder grossen stückh auff den Berner thurn mit stain kugeln treffennlich guet ding geschossen/ die zynnen weckgeschossen vñnd die weer genomen/ also das die Püchssenmaister nymer darauff schüessen mügen/ des dennen in der Stat die sonnst wenig Ort mit grossen stückh hinaus züschüessen gehabt/ nicht ain elainer nachtail gewesen. Aber nichts destminder bei nächtllicher weill widerumben von holgwerck hinauff gemacht/ damit man widerumbn darauff schüessen vñ das pestt/ so zü widstañdt geraicht/ thün mügen. Es sein auch auff demselben Berner Thurn mit handtrörn von den Türkhn jr vil vñ fürnemblich Püchssenmaister/ erschossen worden.

[Am xij. Octobris sind dem türcken abermal vj. dunnen puluers am gegengrabē genomen worden.]  
[domit er den Berner thurn hat sprengen wollen.]

Mürtlerweil hat sich der Türkh mit seinem volkh alle tag/ bis Er abgezogn zum anlauffn gestellt/ vñnd die in der Stat bei tag vñ nacht stundlich aines grossen gweltign Stürms/ den Er/ wie die gefañgn Türkhen vñ kundtschafft angegait/ an allen Orttn der Stat mit allem seinem Suesvolkh/ den Nassarn vnd halbē tail seiner geraisgn/ 8 Er aller kñdtschaft nach in die annderthalb hundert tausent gehabt/ thün wellē/ gewart haben/ Vnd sondlich da Er von den zwelfften biss auf den viergehenden Octobris still gehalten/ vñ nit so häfftig tag vñ nacht on vñdlaß wiewor geschossen/ gemaint Er habe sein sach zü solchem Stürm numals gar angericht/ vñ jederman wiewor gemelt/ in 8 Stat der enntlichn züuersicht/ der Türkh würde vor seinen Abzug/ wo jm schon sonnst all sein Anleg/ wie dan zum tail beschehn ist/ müßrietten/ ainen gweltigen grossen Stürm gerings vmb die Stat/ an allē ortten/ antretten/ vñ sein hail mit grossen Ernnt versuechen.

Vnd da Er solch gwaltign Stürm so lang vnderlassen/ auch mit den hievorangegaitn stürmen vñnd mawrwerffen nichts ausgericht/ zum höchstē besorgt/ auch vil darvon gemurmelt wordē/ Sy die veindt werden etwa durch die gāng/ so Sy eingravn/ der man vil siecht/ gar in die Stat durch die Keller komen/ oder die blāg darauf das kriegsvolkh gestañdn/ zersprengen/ deshalbn man tag vñ nacht in der Ordnung gestanndn/ vñ bei guetter huet vñ warnung gewest.

Am dem xxiiij tag Octobris/ haben die veindt wiedumben mit dem grossen vñ klainen hāndtgeschüg dero Vor vast schon vñ lang gewesen vnd gross kñgl/ als die halb hackn/ vñ vber die mawr gewis geschossn wy Sy die gañts belegerung tag vñ nacht vngefeirt gethan/ in die Stat züschüessen angefangen. [vnd vngeuerlich zwischen vj. vñ vij. vormittag ein lerna gemacht/ in welchem der türck seyn volck auff] [drey hauffen züsamē gepracht/ zum sturm treyben wollen/ aber nichts künden aufrichten. Darnach vmb] [xij. vñ ist aber ein lerna geschlagen/ vñ im selben ein gross ort von der mawr/ bey dem Berner thor neben] [der andern lucken mit puluer zersprengt/ haben die feyndt doselbst hefftig hereyn gestürmt/ aber bald] [nachgelassen/ seind bis in die. 350. türcken erlegt/ auff vnser seyten nicht mer deñ ein Hispanier erschossen/] [vñ etlich knecht beschedigt worden.]

[In summa/ die statmawr ist an vier orten treffennlich weyt zersprengt/ also das alleyn die vier ort] [abgemessen halten in der lēge. 44. klaffter/ seyn auch dem türcken den tag. xvj dunnen puluers vnter] [der Burgk genomen wordē/ mit welchem er die Burgk hat sprengen wollen.] Vñnd dieselb nacht vngeferlich vmb die neundt stundt [ix. vr.] vor mitternacht das leger in den vorstett vñ am veld miteinander

angegindt/ vñ also in der nacht/ wie die enntrunnen Cristen anzaign mit grossem geschrai/ züvermüetten solch geschrai seie der Ellendtn gefängn Cristen die von dennen aus der Stat vñ sonnst: all augenplickh jr erledigung verhoft/ die man zum teil da niedgehawñ/ wie dan auff dise stundt in dem leger allenthalbn/ kinder/ jungfrawen/ Mann vñ weib ellendigklich nidergehawē lign findt/ vñ die ändern in ewige gefanngkhnus gefürt werden/ gewesen/ auffbrochn vñ mit allem seinem volckh abgezogen.

[Am xv. tag dis monats sind drey teutsch in vnser schiltwach kumen/ haben fürgeben/ sie seind vom] [türcken gefangen worden/ man hat sie hinein gelassen vnd gefenglich angenommen/ peynlich gefragt/] [haben sie bekent/ wie sie zum türcken seyn gefallen/ vnd der türck jnen ein suma Asper geben/ das sie] [die stat an fünff orten anzünden sollen/ vnd weñ das fewr angehe/ sollen sie wider hinaus fallen vnd] [anzeygen/ wo die gelegenheit vnser besten gegenweer/ als polwerck/ geschüg vnd anders sey/ wolt er die] [stat doselbst/ dieweyl man mit dem fewer umbgieng/ mit einem grossen volck/ das er am Wiener berg] [ligen het lassen/ die auff die verreter vñ das auffgeend fewr gewart haben/ vberfallen vnd also züerobern/] [wie dise böswicht in die stat kumen/ haben sie sich prechtlich gehalten mit zerung vnd alleweg türckische] [müng/ als Asper außgeben/ also ist eyn argwon auff sie gefallen.]

[Am xvj. tag Octobris hat man dise drey böswicht geuerteylt/ vñ die vierteil vber die statmaur] [auß gehendk/ ist eyner gewest von Pressburg der ander auß Berndten/ der dritt auß der stat Wien] [geporn.]

[Als nu der Türck war abzogen/ hat man in der stat angefangen alle glocken zuleuten/ vñ in der] [nacht alles geschüg abgeschossen/ auch auff sant Stephans thurn mit Schalmeyen vnd slöthen zü eynem] [triumph vnd freud gehosiert. Vnd als der Türck solch gewaltig schiessen in der stat gehört/ hat er Cri-] [stoffel Zetlig/ des Graffen von Hardeck Sendrich so er gefangen gehabt gefragt/ was solches schiessen] [bedeut/ hat er jm geantwort/ Solchs sey der geprauch bey jn/ so sie trost/ hilff/ oder vberwindung jrer] [seynd erlangen/ zü thün/ das der gemeyn man freud dardurch empfahe. Auff solchs hat der Türck] [gemelten Sendrich mit seyde vnd gulden stück bekleydet/ ledig hereyn geschickt.]

[An dem xvij. tag Octobris ist Bagianer mit etlichen vnsern Zuffern hynauff gefallen/ hat.] [viii. Türcken gefangen/ zwey Camel vnd etliche türckische Ros den feynden abgeiagt/ auch etlich Bra-] [beten man/ weib vnd kind erledigt.]

[Den. xviii. Octobris ist Cüng Gogman vnd Jacob von Wernaw in die stat kumen/ sich auff das] [höchst beklagt/ das sie der eerlichen Ritterlichen that nicht solten theylhafftig seyn. Auch hat den tag] [der Bagianer wieder etlich paurs volck von feynden erlediget/ v. türcken gefangen/ vj. erschossen/ vnd] [vj. Camel in die stat gebracht.]

[Den xix. Octobris haben die Langknecht ein gros Camel in die statt pracht/ seyn auch vnser] [Zuffern hynauff gefallen/ vnd ein meyl wegs von der stat in eynem dorff genant Lach/ auff. 200. türcken] [erstochen eynen grossen Herren mit eynem köstlichen pund auff seynem eygen ros lebendig in die stat] [gefürt/ vil kinder von den feynden erlost/ wiewol sie vnd ire ros auch seer verwundt/ aber doch den sig] [erlangt haben/ Gott sey lob. Auff diesen tag sind auch alle doppel söldner vnd beuelchsleut von den] [öbersten in das Prediger kloster gefordert/ jnen fürgehaltē/ jr vnschuldigh abwesen nicht züuerargen/] [schulden sie all Ritter vnd Rittermessige leut.]

[Auff den xx. Octobris hat Pfalzgraff Philips seyn ampt/ welches er eerlich vnd Ritterlich ver-] [wesen hat/ heymgestellt Pfalzgraffen Friederichen als oberstem Veldhauptman vom heyligen Reich] [verordnet/ den er erst auff den tag in die stat kumen/ vnd die wach zum teyl geringert hat.]

[Auff den xxij. tag Octobris/ hat Jacob von Wernaw den knechten eynen sold zü geben fürge-] [halten/ aber die knecht haben solchs in keynen weg thün wöllen.]

[Auff den xxiii. Octobris hat man bey sant Claren mit den xiiii. fenlein knechten vom Reich] [gemeyn gehalten/ ist Cüng Gogman vnd Jacob von Wernaw in Ring kumen/ von welchen die knecht]

[durch iren aufschuß begert verdienten sold/ vñ vier stürm sold/ vñ eynen auff die hand vnd alle vittalia] [geschenckt/ vnd als die Hauptleut jnen nur ein sold zugeben fürgehalten/ haben die knecht die Haupt-] [leut zwischen sie gefaßt/ auß dem ring nit lassen wollen/ vnd ein solch vngeschickt geschrey vnd schelten] [angehebt/ dauon nit zusagen ist/ lieffen auch zum dickern mal die spies auff Cüng Gogman darnider in] [zú erstechen/ hat er begert vñ gebeten/ das sie in wolten gefangen nemen/ Als diß lange geweret/ habē] [zú legt etlich dopel söldner mit gewalt auß dem hauffen gedungen/ vñ den Hauptleuten zú entreyten] [raum gemacht/ haben nachmahls die knechte keynem obersten vnter sie zú kumen gelayt geben wollen/] [Sonder bey jnen fürgenumen/ die Burger zú vberfallen/ vnd die gangen stadt zú plündern/ ist also die] [sache gang gefertlich gestanden.]

[Den xxiii. Octobris sind zwey fenlin knechte gemustert/ vnd die gen Pruck vnd Priesburg] [geschickt.]

[Den xxv. Octobris ist nichts sonderlichs gehandelt/ denn das man iij. fenlin knecht/ so von] [Schwas vnd auß dem Jntal kumen waren/ gen Priesburg geschickt hat.]

[Auff den xxvi. tag Octobris ist aber ein gemeyn gehalten worden/ sind die knecht abermal in] [irem fürnemen gang hert/ der stürm sold halben bliben/ vnd an dem tag entlich zwischen x. vnd xi.] [darauff gestanden/ das sie die stat plündern wolten/ doch ist jnen der weg fürgeschlagen worden/ das] [man jnen drey stürm sold zugeben versprochen/ auch die profand vñ lifferung so sie in der stat verzert] [geschenckt hat/ welchen bescheydt das kriegsvolk angenommen/ Doch ist die sag doneben/ das der meyst] [teyl Sendich/ doppel söldner vnd die vom Adel/ so krieg geprauch haben/ drey stürm sold nit empfahen/] [sonder wider erlegen wollen/ dan sie vermeynt des sturms solds zúuul seyn/ wollen sich an eynem benügen] [lassen/ vñ achten höher die redlichen that die sie wider den feind der Christenheyt gethon/ den das gelt/] [Aber das gemeyn pöfel het man in ander weg nit mögen stillen.]

Also sein die Kerlich/ Ritterlich/ Tewrn leut/ die auch vmb solch jr löblich Ritterlich Tattu/ dar- durch auff ditsmall die Cristenheit erhallten wordē/ jr lebē lanng in sonndern Eren vñ wierdn/ zuhaltē/ sein/ von diser belegerung vñ gefertlicher not/ aus gnadē des Almechtign/ dē pillich alle Cristen menschn vñ zúuordrist Teutsche lanndt. grossen danckh vñ lob sagē sollen/ erledigt wordē: Dan wo Er 8 Türkh dise Statt Wienn dermassen het erobert/ vñ das Ritterlich kriegsvolk erlegt/ auch das treffennlich geschüg darinnē verlorē wäre wordē/ hat menigklich bei ime leuchtlich zúbedenckh/ welchemassen dē Türkh all sein ansleg in würchung gañgn/ vñ noch diesen Herbst zum wenigstn auf die obern Teutsche lañdt on widerstañdt raichn mügen/ Vñ mit dē Cristenlichen menschn ellendigklich gehändt/ alles ver- brient vñ verderbt/ vñ daraus komē/ das Er volgendts die gañts Cristehait in ewigs verderbn vñ vnder- druckung gebracht hette: vñ solchs alles dieweil jedman in grossen forchten/ erschrokh vñ flüchten gewesen/ an allen widstañdt vñ geuerlichkait thun mügen.

Vnd wo Er gleich ditsmals zú Ofen oder Wienn nit gewintert/ so hett Er doch Wienn dermassen beuestigt/ das Er zú sambt dē grossen treffennlichen geschüg/ so darinnen gewest/ gar ain Portn vñ Schlüssel zú Teutschn lañden gemacht/ vnd auf den Frueling mit solchem gwallt gar in die ober Teutsche lañdt gerücht hette/ dan guet wissen dz sein maynung/ wie obstet/ gewest vñ des gemüets aus 8 Türkhey gezogn/ wo Er die stat Wienn oder die Slacht/ darauf Er all sein glückh vñ vnglückh gesetzt hat/ vñ die anzenemē gañts begirig gewest/ erobert/ das Er drey gañge jar aussenbeleibn vñ nicht haim kōmen bis Er sein gwallt vnnd mechtigkait in Teutschn lañden genuessam ergaigt vñ erscheinen lasse wie Er dan jert zú Osterreich/ des mit dem höchstn zúerparmen laider ergaigt hat/ Das lañdt vnder der Enns etlich meil hinauff/ vnnd ferer hinein gar in die Steirmach/ außgenomē etlich Stet vñ Slösser/ in grundt verpennē verhorn vñ verwüsstn alle wald vñ perg darauf die armen leut mit iren guet vñ kindn geslochn/ durch- staiffen das arm volkh durchsuechn/ wegkhsuerē vñ niderhawn lassen/ Vñ was vnmēschlicher grausamkheit Sy die Türkhen sonnst mit dē Cristenlichen volkh gebraucht ist nit möglich zúschreiben/ Wie man dan alleñthalbn in den Wälden/ pergn/ \*Bergen/\* vñ auf den Strassen/ auch im gangn Leger/ erslagn leutt/

die kind von einander gehawn oder auf den Spissen stekhendt/ den Swangern weibern die frucht aus dem leib geschnitten vñ nebn den müttern des erbarmthlich zusehen ist vor augen ligen siecht vñ funden werdē.

Denach jr frumen Cristen alle hobes vñ nidstañdts/ nemet solche straf vñ verhengnus gottes zuhergen vñ ainem Ebenpildt/ bittundt sein götliche Ma. vmb abwendung seines zorns/ vergebung 8 sundt/ vmb gnad vñ erleuchtüg vnserer hergen/ damit wir ains in vnserm glawbn werden/ vñ in der lieb des nagstn brüedlich vñ eintrechtigklich wandeln/ vnd das Er vns gnad verleibe dem Tyrannischn Erbveindt vnserer heilign glawbens eintrechtigklich mit tatlicher hantdt/ ainer dē andn treulich helffendt zubegegnen/ vnd zū widersteen. Wo wir aber des nit thun/ vnd dise erste ject von Got verhengte straff vñ ermanung an den Osterreichischn lañden begangn/ vns nit zūhergen geen lassen/ vnd wie bissher selbs in der zwitachtigkait vñ vnainigkthait/ des bei vns Cristen zūerparden/ beleiben wellen zūbesorgen/ das Er 8 Türkh/ der nun ainst das Teutsch lanndt angegriffen/ werde nit feiern/ so lañg bis Er als ain grüemiger Leb vnd hungriker Wolf des Cristenlichen bluets/ ain lañdt nach dē andern/ wie Er dann der gestalt vil Künigreich vñ lanndt vnder sich gebracht/ verschlikht vnd vertilgt habe.

Vnd wie nun solcher Abgüg in 8 nacht beschehn/ haben vorgedachter Ibraym Wascha vnd ander Hauptleut mit jm/ am Freitag des morgens frue/ in dē leger vnd veld/ im nachzüg den gangen tag vngeuerlich bei fünfgigkth od sechsigkth tausent zū Ross in der Ordnüg/ wie dan kriegsbrauch den abgüg zūerhalten/ gehalten/ aber nichts gehandlt.

Vnd nachdē die Herrn Kriegscommissari vorhin von ainē gefangnem Türkhñ verstanden/ wie der Ibraym Wascha willens wāre/ die gefangn Türkhñ mit vnsern gefangn Cristen gegē einander zūledigē/ haben genant hern Kriegscommissari ainen pottn hinaus zū dē Ibraym Wascha mit einē schreibē abgefertigt/ vñ jme anzaign lassen/ das sy dē kriegsgebrauch nach/ auch der maynüg wārn die gefangn zūerledigen/ darauf Er der Ibraym Wascha/ den hern Kriegscommissarien vngeferlich die nachuolgendt mainung zūgeschriben/ vñ auff sein bries inwendig sein handtgaigen hieneben begaichent gestellt.

Ibraym Wascha von gots gnaden/ höchster veririscher Secretari/ Obrister Rat des durchleuchtigen vñ vnüberwindlichstn Kaisers Sultan Selleyman/ Hauptman vnnd gubernator des gangn seines Kaisersthumbs vñ aller seiner sachen/ jr Wolgeborn/ großmechtign Obristn vñ hauptleut. Als vns Ewr schreiben durch Ewrm Pottn zuekthomē/ haben wir alle sachen verstanden. Vnd wist/ das wir nit komen sein Ewr Stet einginemē/ sond zūsuechn Ewrn Ergherzogñ Ferdinandus/ aber denselben nit gefunden/ darumbn sein wir souil tag da beliben vñ auf in gewart/ aber Er ist nit komen/ vnd als gestern haben wir drei ewrer leut gefangn/ ledig gelassen/ dergleichen welle jr mit den vnsern gefangn auch handeln/ wie wir dan ewrm Pottn solchs euch mündlich anzūzaign beuolchn haben. So mügt jr deshalbē ainen von euch heraus zū vns sich der gefangn zuekthundigen algeit schikhn/ vnnd jr in solchm fall kain sorg od forcht vnserer trawen vñ glawbens halbn tragen/ dan das dennen zū Ofen von vns nit glawbn gehalten worden/ ist nit vnser/ sond jr aign schuld gewesen. Geben vor Wienn in mittn Octobris/ Anno M. D. xxiiij. Auch dem potten [mit eynem Rotten Damasciken] [rock begabt/ vnd] mündlich anzūzaign beuolchn/ das die hern als aufrichtig kriegsleut in dem fall dem kriegsgebrauch nach zūhandeln also bedacht sein wellen/ dan dargue komen das sy nun hinfüro miteinander vil zū handeln werdē haben/ vñ den Potten mit ainem Rotten damasciken rock begabt/ auch desselben tags den Cristoffen Zettlig Graf Hannsens von Hardekñ venndrich mit seiden vñ gulden stückñ beklaidt/ ledig herein geschikht/ mit beuelch den hern Kriegscommissarien dergleichen maynüg auch an zūzaign.

Den andern tag darnach ist Er mit ernennter angall pherdt von dannen dē kaiser auch nachgerückht/ vnnd wie die kundtschafft vñ die entrunnē Cristen sagē/ dz die turkhen vassit eilnndt nit zogen/ sond mer geflochn sein/ vnnd in fünff tagñ hinab gen Ofen xxij groß meil wegs vnnder Wienn ankthomē sein/ dennen vnglaublich vil Ross auffsolcher flucht vmbgefallen/ auch vil leut von

Türkhn selbs vñ von Cristen die nit nachuolgn mügen/ auff der strassen/ wie man augenscheinlich sieht/ todt lign beliben.

Es sagen auch die Türkhn die man vor vñnd hinach der flucht gefangn/ das der Türkhsch Kaiser in diser belegerung an seinem volth vor diser Stat/ des merklichen hungers halbn so Sy diser zeit erlitten/ vnd die aus der stat von vnserm geschüg/ vnd vnserm aufffalln/ den Stürm/ vñ sonst allenthalben im lañdt an dem straißn vmbtkhomē/ vñ auch an Rossn vnd Chamelthiern/ die vmbgefallen sein/ grossen merklichen schaden emphanen habe. Vnd auch enntlich kundtschafftē/ vñ die gefangnen Türkhn selbs angaign/ das ime sein treffenlicher Wascha aus Tatalia/ von dem Berner thurn mit dem grossen geschüg/ als Sy am Abziehn gewesen/ erschossen seie worden.

[Den ersten Nouembri hat man vmbgeschlagen mit dreyen trumeln Alle knecht so vnterm] [Reich bezalt vnd jnen ernstlich gepotten/ sich bey Sonnenscheyn auß der stat zū machen/ den wo] [man einen darüber begreiff/ wöl man in güt preys machen.]

[Also ist des Reichs volck geurlaubt/ bezalt vnd wider heym zogen. Auch wie der türck vor] [Wien abzogen/ ist er mit den namhaftigsten vñ sein besten Räten auff Brieichsch weyssenburg vñ] [der Türckey zū gezogen/ vnd hat sich seyn kriegsvolck in die sechzig tausent stark zū Ofen gelegert/] [was fürnemēs er weyter ist/ sol man bey kurgem wol weys werden/ wie dan leyder yeg die Oster] [reychischen lender auch erfarn haben/ Dan der feyndt der Christenheyt gehet so mit wunderbarlicher] [practick vmb/ das nit gnüg dauon zū sagen ist/ hat zwen teutsch fleyschhacker die nahent bey] [Wien gefessen/ an sich gehendk/ die in steg vñ weg/ auch alle gelegenheyt geweyst/ vñ in allen] [grausamen thaten selbs auch hend angelegt/ der ein böswicht ist zū legt gefangen vnd zū Brems] [gespyst wordē/ den andern hat man noch nit/ derselb sol dem türcken vil Christlicher frauen zupracht] [haben. Es ist auch gewisse kundschafft kumē do die türcken im Spital zū Wien von vnsern knecht] [ten vberfallen vnd zwen treffenlich hauptleut des türcken erlegt vñ erwürgt haben/ dz man den] [ein hauptman für den Keyser \*Sultan\* getragen/ vñ wie in der Keyser \*Sultan\* geschē/ ist er] [ergrimpet vñ hat auff die erden gespürgelt/ mit seynem füß ein creug gemacht/ vnd mit aufge] [spannten armen auff das erdtrich gefallen/ geheulet wie ein Ochs/ zum zeychen solchs nit vngerochen] [zulassen/ dan er disen hauptman vast geliebt/ etlich sagen auch das er auff den Weyda seer] [gezürnet hab.]

[Desigleychen sind auch sunst vil anreysung zū zorn vnd neyd zū beyder seyten geschehen/ den] [als der Türck sich erstlich für Wien gelegert/ hat er in die stat entpoten/ man sol im die auffgeben.] [Darauff die oberste Hauptleut gang hönisch geantwort/ Sie haben nicht gewalt ein solche stat zū] [uergeben/ Opffel vñ biren hab man macht züuerschenden/ aber keyn solche stat/ Darauff in der] [türck entpoten/ er wöl an sant Michels tag das mal mit jnen essen/ sie sollen sich darauff wol] [rüsten vñ versehē/ ist im bald nach Michaelis hienauß entpoten worden/ man hab sein mit dem] [essen lang gewart/ aber er sey nit kumen/ vnd hab also das essen so auff in gekocht verderben] [müssen.]

[Item die oberste Hauptleut/ als Pfalzgraff Philip/ Herr Wilhalm von Rogendorff/ Graff] [Niclas von Salm/ Eck von Reysbach/ haben in der stat bey dem Berner thor/ do die stat am heff] [tigsten belegert vnd beschossen ist worden/ ein gwaltig polwerck machen lassen/ darauff sie zusammen] [komen/ gegen dem türcken mit Heerpauken vñ trumeten freud gehalten/ wie das der türck gemerck] [hat er vnter der erden gegen demselbigen ort graben vnter das polwerck/ vñ ist vnter den tisch] [daran die herrn gefessen kumen/ vnd ein grossen kessel puluers darunter gesetzt/ dasselbig mit den] [herrn wöllen sprengen/ Aber auß der genad Gottes seyn graben gewent vñ gespürt worden/ das] [puluer genumen/ vnd im all sein fürnemen hinter sich gangen/ dem Herren sey lob vnd eer.]

[Item als der türck schon abgezogen/ hat er in die stat entpoten/ man sol im zwey mal hundert] [tausent gulden geben/ so wöl er abziehen/ ist im geantwort/ man hab den schlüssel zum gelt verloren.]

[Mit solchen vñ andern dergleychen hönworten haben vnser Hauptleut jr manlich gemüt] [gegen dem feynd erzeygt/ vñ in damit heffriger erzürnet/ wie menigklich wol ermessen kan/ wiewol] [seyen zorn vns nichts in der stat geschadet/ Got sey gedanckt in ewigkelt.]

Vrsach seines eilundē abzugs/ wie leüchtlich zübedenckhn gewesen/ der groß hunger vnd mangl am profandt/ so sein volck/ Ross vnd Chamelhier vnglawblich vor diser Statt vnd sonnst am her- auff ziehn/ erlitten/ auch die strenng winter zeit vnd herttigkait dits lanndts/ die sein volck/ so merer tail vber das Nör aus den warmen lannden komē sein/ nit gewant/ vnnd kain wegs erleiden mügn/ Sonnderlich seine Janitscharn/ vnnangesehen/ das Er zü jnen gesagt/ Er welle so lanng da ligen/ bis man den Schnee knie tieff von seinen Zeltē wegkth scharrn mues: nicht lenger/ vnd wen Er in alle tag hundt Aspern Sold gebe: beleibē wellē.

Dergleichn das Er der Türckh durch täglich guet kundtschafft vernomen/ wie Bü. Ma. vnser genedigster herr/ aus Behem mit grosser macht/ vnd sonnst aus dem heiligen Reich die Cristennlich Fürstē/ mit treffennlicher hilff mit jme ain Slacht zuthuen/ angiehn/ also machtlos vnnd gehelliget/ solches zuezugs (wiewol enntlicher maynung ain Slacht anzenemen/ außgezogen ist) nit erwartten wellen/ vnnd also strackhs eilendts mit mercklichen grossen Raub widerumben hinab auff Briechisch- weyffenburg in seine lanndt mit allem seinem volck gerückt vnd zogn ist.

[Die burgerschafft/ so zü Wien in der belegerung außbeliben/ denen etlich vbel vnuerschempt] [(vnd doch on grund) nachreden/ niemant außnemen/ Darzū denen so blieben vnd in der stat vil] [mer als ander kriegsleute/ gefehrlickkelt vñ anders vberstanden geduldet vñ erliten haben/ gleich so] [wol keyn eer noch güts zü lassen/ ist die vrsach/ das dieselben vbelreder oder beschuldiger vnernarn] [oder vnwissend sein wöllen/ Damit aber der vnuerschult nit auch vnbilliche nachrede leyde/ so hat die] [rsach dise gestalt.]

[Als die zeyt nahend gewest/ das man sich in der stadt Wien der feynd alleyn weren hat] [müssen/ ist etlich wenig tag darvor der Burgerschafft zugeben vñ beuolhen worden/ jr weyb vñ] [kind sampt dem so sie wöllen eylends weg zü schicken/ Die aber nit all also zü eynem mal/ Ross] [wagen vnd anders vberkumen mügen/ sonder gang auff die legt allererst Ross vñ wagen vber-] [kumen/ darauff sie ire weib vñ kind auch weg geschickt.]

[Diweyl aber die sag kōmen/ das allenthalb auff den strassen Langknecht vñ ander kriegs-] [volck züziehen/ daraus sich vn sicherheyt zübesorgen/ vñ sonderlich den weybs bilder erstanden ist/ sind] [der mererteyl burger der meynung außgezogen/ ire weyb vnd kind sicher an jr gwar zü pringen/ als] [sie gethon/ sich zühand wider gen Wien zu ziehen gekert/ ist jnen die zeyt zü kurg worden/ dan] [der türck die stat vmb vñ vmb belegert gehabt/ also das sie noch ander nicht mer einkumen haben] [mügen/ deren auch vil in solchem zuzug den feynden in die hend kumen/ das die erschlagen vnd] [eyns teyls gefangen worden. Darzū auch etlich so spat weg gezogen/ die feynd mit sampt weyb vñ] [kind auch all irem güte/ so sie bey jnen gehabt/ vberfallen, genomen/ vñ erschlagen haben. Der-] [halben sie in grosser gefehr gestandē so wol als die/ so in der belegerung zü Wien bliben] [sind.]

[Es sind auch die burger so in der stat beliben/ allweg in allen lerman vnd ernstlichem wie-] [derstand der feyndt mit irem harnisch vnd gewerter hand neben andern kriegsleuten als die erbern] [vñ redlichen gestanden/ Vnd zü sampt dem/ all jr profand vñ narung den Langknechten trewlich] [vnd vberflüssig/ was yedem in seynem hauß selbs notturfstig gewest were/ mitgeteylt. Vnd wiewol] [sich alles kriegsvolck/ weyl die statt belegert gewest/ zymlich gehalten/ haben sich doch die Lang-] [knecht vnd Behem nach des türcken abzug vnterstanden/ alles so vom türcken vbergelassen/ zünemen] [vñ züerderben/ vnd haben also etlich Langknechte so viel mütwillens in den Burgers heusern] [getriben/ so nit anheim gewest/ das nit wol darvon zü sagen ist/ habē etwan mer schadens gethon] [den der türck selber/ welches doch bey vns Christen gar nit seyn sol.]

Also habt jr Summarie vnnnd gannts mit dem kurglichstn/ an all sonnder vmb schwaiff/ so daheer zu gebrauch mer verdiefflich dann diennstlich zuhorn wärn angegait/ was von anfang des Türckischen \*Sultans\* Kaisers fürsclag bis zu enndt seines abzugs durch in vnd durch die seinigen/ züeroberung der Stat/ vnd schermügln/ vnnnd entgegen von den Kriegsvolkh in der Statt/ zu Ritterlicher/ trosslicher vñ behergigter gegenweer gehandelt vnd zu baidn seittn versuecht worden ist/ welches alles dermassen augescheinnlich gesehen/ vnd befunden worden/ vnnnd ain jeder des Es listt alles zweifels frey sein solt/ Gott der Almechtig dem wir billich lob/ Eer vnnnd danckh sagen sollen/ welle hinfüro der Cristenheit allen Syg vnd gnad wider den grausamen Tyran vnnnd veindt vnnsers heiligen glaubens verleichen.

Vnd damit menigklich wissen vnd sehen müg/ was für ansehennlich/ trefflich vnnnd Ritterlich personen/ die dem Türckh in diser belegerüg/ mit aigner handt vñ Ratslegē/ so ain trefflich widerstandt gethan/ hab ich dieselbē hernachtuolgendt hierinnen mit jren namen vnd Tittln benenenn wollen.

Der durchleuchtig/ hochgeborn Fürst vnd herr heri Phillips Phallggraff bei Rein/ vñ Herzog in Obern vnd Nidern Bairn etc.

Graff Nielas von Salm der elter Rū. May. Ratt/ Chamrer vñ verwalter der Obristn Veldhauptmanschaft.

Herr Wilhelm Freiherr zu Rogendorff vñ Mollnburg etc. Rū. Ma. Obrister Veldmarschalch.

Herr Georg von Puechhan Freiherr zu Rabs vnd Krumpach Rū. Ma. Statthalter der Niderösterreichischen lanndt.

Herr Wolffgang freyher zu Rogendorff vnd Mollnburg etc. Rū. ma. Rat Chamrer/ Lanndtmarschalch in Osterreich vnder der Enns/ Obrister vber die gerüst Osterreichische pherdt.

heri Johann Graf zu Hardegk/ Glas vnd Machlanndt/ Hauptmā vber ain anzall gerusster pherdt.

Herr Rueprecht Graf zu Mannerschildt vnnnd Blannkhenhain vnnnd Herr zu Geralsstain.

Herr Nielas Rabnhaupt von Sucha/ Cannler der Niderösterreichischen lanndt

Herr Liennhart freyher zu Vells. Rū. Ma. Rat Chamrer vnd Hauptman vber die knecht des alten hauffens.

Herr Hanns Bagianer Ritter Rū. Ma/ Rat vñ lañdshauptman in Crain

Herr Egtz vñ Reischach Ritter Rū. m. hauptman vber dreitausent knecht

Herr Nielas von Turn/ ritter Obrister vber den Steyrischen vnd Bernerischen hauffen.

herr Ruedolff von höhennfeldt Rū. ma. ratt.

Herr Felician von Pötschach ritter Rū. Ma. ratt.

herr Marx Böckh von Leupoldsdorff Doctor/ Rū. May. ratt/ Vigtumb in Osterreich vnder der Enns/ obrister profanntmaister.

Herr Hanns von Libenswald Rū. Ma. ratt.

herr Troyan von Ursperg Rū. Ma. ratt.

herr raymundt von Dornnberg Rū. Ma. ratt.

herr helfridt von mekhaw Rū. ma. ratt.

herr hanns von Greysennegk/ ritter Rū. may. ratt.

Herr Gilg Freiherr zu Vels/ hauptman vber ain venndle knecht

heri Erasm von Starrennberg Rū. ma. ratt vnd mündfurschneider.

heri Longinus von Puechham/ vnd Herr Sigmundt von Puechham Viertel hauptleutt/ der lañdtschaft Osterreich.

heri Wolff mageber Rū. may. ratt.

herr Wilhelm von Wartteburg/ hauptmā vber ain tausent Beh. knecht

herr reynprecht von Ebersdorff/ hauptman vber ain venndle knecht.

herr Seifridt von Kollenitsch Doctor Ru. may. ratt.  
 herr melchior von Lamberg Ru. may. ratt.  
 herr Bernhardin ritschan ritter Ru. may. ratt  
 herr Wilhalm von herbenstain Ru. may. ratt vñ hauptman zü Prügth an der Leitta.  
 Erasm von Obrischen Ru. ma. ratt.  
 Vlrich Leusser/ Ru. ma. ratt vnd Obrister Zeugmaister der Tiderösterreichischen lanndt.  
 michell Ott Zeugmaister der obern Osterreichischen lanndt.  
 Herr Hanns von Lapis ritter/ vnd Sebastian Hagn/ viertl Hauptleutt der Ländtschafft Osterreich.  
 herr hanns Apftrer [Apffeltre] Ru. ma. ratt vnd vnder Veldmarschalch.  
 [Herr Johann Tscherte Ru. Ma. bawmeyster vnd bruckmeyster.]  
 Liennhart Rüttenfelder/ Ru. ma. müstermaister  
 Veit von Waldenburg Ru. ma. Obrister Brigszallmaister.  
 hanns Weysperger Ru. ma Briegssecretari  
 Jobst Lilienbergger Ru. ma. profandmaister  
 Abl von holnegth hauptman vber die Steirerischen Knecht.  
 Ernst von Brandenstein/ obrister vber drei tausent Behemisch Knecht  
 Caspar ritschan hauptman vber ain venndle Knecht.  
 maximilian Leusser/ hauptman vber ain venndl Knecht  
 Wolf hagn \*Hagij\* hauptman vber ain venndl Knecht  
 Sigmund Leysser hauptman vber ain venndl Knecht.  
 hanns Lenffer Wachtmaister.  
 Bartlme Weyssenegther Leyttinger/ herr Steffan Grasweins vber die Steirerisch gerusste pherdt.  
 hanns von Sirdhennstain hauptman vber ain venndl Knecht  
 hanns Jörg Purgthstaller hauptman vber ain venndle Knecht.  
 hanns Granmoser hauptman vber ain venndl Knecht.  
 maximilian Awr hauptman vber ain venndl Knecht.  
 Petter Perschyna hauptman vber zwa venndl Behemischer Knecht  
 Petter Spioßchyg hauptman vber ain venndl Behemischer Knecht.  
 hanns Vlrich von Rotttnburg Leyttinger  
 Eytel hanns von Sawlach hauptman vber ain venndl Knecht  
 Staffel von Newn Sells [Cristoffel von Newen Sels] Wolff pfaffenlap. [Pfaffenlap]  
 hanns Dietrich von hohennegth [Hoheneck] hauptleutt  
 Cristoff Saler hauptman vber die Bernerischen Knecht.  
 Lienhart Lochner hauptman vber die Bernerischen Knecht.  
 Anthoni Rud/ hauptman vber ain venndl Knecht  
 Jörg von Wolf ramanstorff/ Ru. may. Jegermaister.  
 Cristoff von Lamberg ritter

hauptleut aus dem reich.

Jörg Lauffenholz	Ludwig von Graffenegth
Cristoff Jud	Gregor Lampertter
ruedolff marschalch	hanns hablugll
Wilhalm Talhaim	hanns mergl von memingen
hanns Taubentannz	hanns Gundlsingen
Caspar Zamacher	hanns von riedlingen
Groß michel	michel von Bamberg.

[Die Hauptleut auß dem Römischen Reich/ der xiiij. vnd in zwey Regiment verordnet gewesen.]

[Erstlich vnter Cüng Gogmans Regiment vij. Hauptleut/ mit namen:]

[Georg Lauffenholz Hauptman/ vnd des genannten Gogmans Leyttinger.]

[Grosß Michel von Onolspach von wegen Herren Georgen Marggraffen zu Brandenburg ic.]

[Caspar Zaummacher Hauptman vber ein Senlein Knecht von wegen der von Türnberg.]

[Zans Gundelfinger Hauptman vber ein senlin Knecht vß wegen der von Tür.]

[Zans Taubentang von wegen Herzog Johansen ic.]

[Michel von Bamberg von wegen Herzog Zansen.]

[Zans von Riedlingen/ Zans Moren Leyttinger.]

[Die andern sieben Hauptleute/ so vnter Jacobs von Wernaw Regiment gewesen/ seyn nemlich.]

[Ludwig von Grafeneck Hauptman vber ein Senlin Knecht/ vñ des genannten Wernawers Leyttinger.]

[Rüdolff Marschalck von Bappenheym.]

[Wilhelm Talheymer.]

[Christoff Jud von wegen Herzog Wilhelm von Bayern.]

[Gregori Lampertter ist dahinden bliben/ aber seyne Knecht hienein kumen.]

[Zans Hablüzgel.]

[Zans Merckel von Memingen.]

[So haben die von Türnberg ein Senleyn/ vnd die von Augspurg zwey Senlin Knechte zu eyner] [weytern hilff eylends gen Wien geschickt/ aber im abzug des Türcken erst hieneyn kumen/ sind Hauptleut gewesen/ Zans Peck von Türnberg/ Bernhard Schludi/ vnd Jeremias von Augspurg.]

#### hispanisch haubtleut.

Luys de Aualos maistre de Campo

melchior de Villarnell

Jhan de Salynas

Jan de Aguilera.

[Rathern so in der Stat beliben sind.]

[Wolffgang Trew Burgermeyster.]

[Paulus Bärenfüß Richter.]

[Sebastian Lyseler.]

[Sebastian Schrang.]

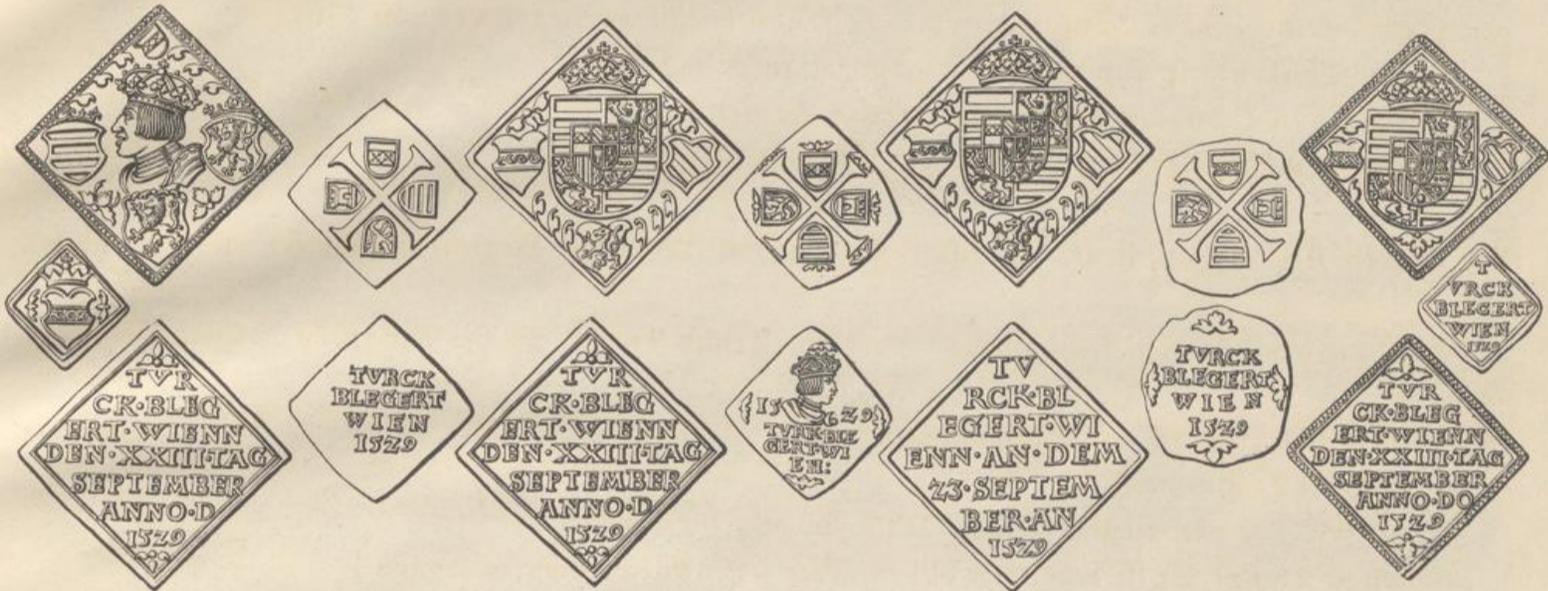
[Wolffgang Mangoldt.]

Mit Rñ. May. Gnad vnd Priuilegien.

Getruckt zu Wienn in Osterreich/ durch Hieronymum Victorem. Anno etc. M. D. xxix.

[Die recht warhafftig Contrafactur der statt Wien vnd des Türcken belegerung rings weis]  
 [ymb die gang stat/ zů wasser vñ zů land wirt gemacht auff sechs pogen/ vnd allenthalben ange-]  
 [zeygt/ an welchem ort ein yedes leger gelegen ist/ mit sampt den scharmigeln/ wirt man finden zů]  
 [kauffen mit sampt disem Büchleyn/ das ich hab lassen trucken/ bey Niclas Meldeman Bueffmaler]  
 [zů Nürnberg/ bey der Langen pücker wonhafft/ hab auch dieselben gemelt Contrafactung zum]  
 [teyl selber gesehen vnd erfahren.]

\*Dresden/ Gedruckt bey Matthes Stöckel/ M. D. XCV.\*





Ein kurzer bericht vber die recht warhafftig Contrafactur/ Türckischer belegerung der stat Wien/ wie dieselbig anzusehen vnnnd zuuersteen sey/ welche zu rhüm/ preys/ lob vnd ehr gangem Römischen Reich/ gemeyner Ritterschafft/ vñ in sonderheyt einem erbern Rath der stat Nürnberg/ durch Niclas Meldeman yez verfertigt/ getrückt vnnnd außgangen ist.

Svrsichtig/ Erber/ weys/ günstig vnd gepietende liebē Herrn/ Als verruckts Neun vnd zweingigsten jars ym monat Septembris/ der erschröcklich feyndt der Christenheit/ der Türck/ mit heers krafft/ vnnnd einem vnzalberem kriegsuolck/ die stat Wien in Osterreich hefftig an allen ortten gerings vmb zu landt vnd wasser belegert/ Der selbigen (wie augenscheinlich vñ meniglich wissend ist) vil trangs mit schiessen/ stürmen/ vnd graben/ Auch der gangen landschafft mechtigen schaden/ mit raub/ prand/ vñ mörderey zugefügt/ vñ vil erschröcklicher that geübt hat. Vñ aber auß söderer grosser gnad vñ barmherzigkeyt des Allmechtigen/ 8 selbig feyndt nach vilfeltiger zugefügter beschädigung/ wider umb abgezogen ist/ hab ich mich zurselben zeyt vnterstanden/ vnd solchs L. S. W. zuuor angezeygt (die dz vngezweyffelt noch in guter gedechtnuß habe) ein ware rechtgeschaffene contrafactur der selbigen belegerung zuerlangē/ bin auch vö stundan selbst auß mein kosten gen Wien gezogen/ meinem furnemen nachzukommen/ in solchem keinen fleysß gespart/ mich allenthalben befragt vnd raths gepflegen/ ein rechtgeschaffne visierung aller geübten handlung zuwegen zubringē. In solchem hab ich erfahren/ das ein berühmter Maler zu Wien/ der für sich selbst/ als der Türck noch vor der stat gelegen/ auß dem hohen S. Steffans thurn die gang belegerung gerings vmb zu landt vñ wasser/ herwiderumb auch des kriegsuolcks gegenwer in der stat wider die Türcken/ alles wie es an im selbst ergangen vnd augenscheinlich gewest ist/ verzeichnet vnnnd abgemacht hab/ Also das hinach kein gründlicher visierung dero gleich hat mögen gestelt werden. Demnach ich von stundan mit dem selbigē Maler gehandelt/ mir die selbig zuuerkauffen/ das er sich erstlich gang geweygert/

zu legt aber nach vilfeltigen ersuchen vñ vnterhandlung der Herr/ on die ich von E. S. W. sonderlich fürdernuß brieff gehabt/ deren ich auch genossen/ solche visierüg von berürtem Maler vmb mein gelt erkaufft/ vnd zu wegen bracht/ welche ich nun auff das aller fleystigst/ so ich gemöcht/ auff mein eygen kosten in ein recht ordenliche form gebracht/ vñ ygo in truck gefertigt hab/ wil also solches werck E. S. W. einem Erbern Rath/ meinen gepieteten lieben Herrn/ zu sondern ehren/ rhüm/ preys/ vñ wolgefallen hiebey zugestellt/ vnd mit diesem meinem geringen werck vñ getrewē fleys vntertheniglich verehret habē/ mit vntertheniger bitt E. S. W. wöllen solchs vō mir/ als einē gehorsamē Burger danckbarlich vnd zu gefallen annemen/ vñ meine gūnstig hern sein vnd bleiben/ Das wil ich vmb E. W. gang willig verdienen.

Daneben aber gūnstige lieb Herrn/ gib ich E. W. disen bericht/ Dieweil solch werck in die runde gestelt/ vnd aber alle andere werck sonst nach halben zirkel/ oder nach der lenge gestelt werden/ das solchs darumb bescheen/ das die belegerung gerings vmb die gang stat Wien gewesen ist/ vnd solt die contrafactur nach lenge/ oder halben zirkel gemacht worden sein/ were vil dings vñ villeicht das nötigste/ das sich an der andern seyten/ oder an vil ortten der stat begeben het/ würde aus not verdeckt vnd vngesehen bleiben müssen. Nach dem vber solchs villeicht für frembd oder selgam angesehen werden mag/ auch vor nicht vil gesehen ist/ wil ich auffss kürzest angeygunng thun/ wie mans verstehen soll.

Vnd demnach anfangs dise gleichnus sege/ wañ einer mitten in einer stat/ auff einem hohen thürn stünde/ vñ künde vber die gang stat gerings vmb/ in ein landschafft hinein sehen (des gleichē in die stat hinumb) so sibet er Dörffer/ Schlösser/ wasser/ veldt/ berg vñ thal 2c. vnd was in der gangen landschafft (so anderst sichtig ist) vmb die selb stat herum ligt/ vnd so er vntersich in die stat herab sibet/ mag im auch nicht vil verporgēs bleiben/ Dem gemes/ hat auch diser Maler auff dem hohen S. Steffans thürn zu den vier fenstern heraus auff alle dixer gerings vmb vber die stat Wien in die selbig landschafft/ Melich/ wie die dörffer vnd flecken allenthalben verbrenndt/ wohin die leger geschlagen/ wie man gescharmügel/ vñ die stürm angeloffen hat 2c. Des gleichen in die stat herüber/ vñ was dann allenthalben in der figur verzeichnet vñ angezeigt ist/ souil ymmer müglich sehen mögen/ also muß es von oben herab verstäden werdē. Welcher nun disen verstandt hat/ dem ist solche cōtrafactur in den eirkel gestelt/ zusehen nymmer selgam/ sonder also zuachtenn/ als ob er selbs zu Wien auffm thürn gewest/ vñnd solche ding vor ym gesehen het.

Tun möcht aber yemand der stat halben fragen/ warumb die heuser/ stöck vnd gassen nit auch verzeichnet worden wern. Dem antwort ich/ das dieselben mit sondern fleys vñ darumb außgelassen sein/ das man dester bas anzeygen vnd sehen mag wie sich das kriegsuold in der stat zu der gegenwer gestelt/ wie vnd wo man allenthalben in der ordnung gestanden/ vñ was sich in der not mit pawen/ befestigung vñ anderem aller ort begebē hat/ das sonst/ wo die heuser gesetzt/ so deutlich nit het mögen angezeigt werden/ man het auch noch souil papier darzu prauchen müssen/ vñ were also nit yedermans kauff/ vnd für den gemeinē man gewesen. In kürze aber wil ich die stat allein on die belegerung abconterfect/ auch (ob got will) außgeen lassen. Also ist die statmaur allein mit den namhaffrigē thorn vñ thürnen/ vñ w3 in den selbigen verfaßt/ in den grüdt gelegt/ vñ ein yedes mit seinē namen verzeichnet vñ angezeigt. Auch seind alle Kirchē/ souil der in der stat sein/ ein igliche mit yhrem namē ongeuerlich an yr gepürlich ort oder refier gestelt/ dabey leichtlich zuuersteē ist/ wo dis od dz geschehen vñ gehandelt worden.

Tun weytter anzuzeigen/ wie die Quartier in der stat nacheinander außgeteylt/ welcher Herr oder Hauptman ein yeglichs vnd wie weyt innegehapt/ volgt hernach/ vñ in der figur an der statmaur thoren vñ thürnen mit dem Alphabet verzeichnet/ vom A bis auffss S.

Das erst Quartir hebt sich an mit A verzeichnet/ bey dē Roten thürn/ vñ geet bis auffss B/ das ist in mitten zwischen dem stüben vñ Kerner thor/ welches dem durchleuchtigen hoch gebornen fürsten vnd hern/ hern Philippen Pfalzgrauen bei Rhein/ Herzogē in Beyrn 2c. sampt andern des reichshaupt leuten/ zu beschügen vñ zubewarn eingeben worden/ das sein S. G. mit sampt den andern/ bey tag vnd nacht/ mit höchstem fleys/ großer arbeyt trewlich vnd vnuerdrossen versehen hat.

Das ander Quartir/ vom B. bis auff C. das ist von mittē zwischen dem stuben vñ Kerner thor/ bis auff das Augustiner Closter/ hat herr Eck von Reyscha in verwaltung gehapt/ dz er auch mit embfigen fleysß bewart/ vnd am selben ort hat die stat die grōst not vnd schaden erlitten.

In dem selben Quartir von dem Kerner thor/ gegem stuben thor werg/ haben die Türcken (wie in der figur verzeichēt) zwei grosse ort der mauren nider gesprengt. Weytter oberhalb dem Kernerthor gegen sant Clara vber/ der gleichen ein trefflich loch ynn die maur gesprengt/ welche löcher vñnd öfter die obersten hauptleut vnd Marschelt selbst personlich bey tag vnd nacht sampt dē hauptmā B. M. zu Hungern vñ Beheim dē Kagianer mit verpawüg vñ pol wercken verbüt vnd ver- sehen haben.

Das drit Quartir vom C. bis auff D. das ist vom Augustiner Closter bis in den burggarten/ ist hern Abeln von Holneck/ Hauptman vber den Steyrischen hauffen eingeben worden/ der auch kein fleysß vnd arbeyt gespart.

Das vierdt Quartir vom D. bis auff E. das ist die burg bis zum schottēthor/ ist hern Leonhart Freyherr zu Vels Hauptman vber die Knecht des alten hauffen zuuerwaren eingeben worden/ der auch alzeit sein bestes gethon.

Das funfft Quartir vom E. bis auff F. das ist von schottenthor vng zu dem Judenthurn/ vnd vom Judenthurn bis zum thurn ym ellendt/ ist herrn Rimprecht von Ebersdorff hauptman vber zwey fendlein Knecht zubeschügenn befolhenn wordē/ welcher Herr ic. von gemeltem thurn ym ellendt (auff welchem ein trefflich groß polwerck vnd vast gut geschüg gewesen) den Tassern auff dem wasser grossen schaden gethon.

Das sechst Quartir vom F. bis wider auff A. das ist von dem thurn ym ellendt bis zu dem Rotten thurn/ hat Ernst von Brandenstein/ Obrister vber die Beheim/ sampt herrn Wilhelm von Wartenberg/ vnd Graf Hansen von Hordeck dar zwischen die zwey thor/ als werderthor vnd salg- thurn/ zu beschügen innen gehapt/ dz sie nit weniger dann als die getrewen verward vnd behüt haben.

Nun volgt weyter auch in der figur/ vñ A bis auff F verzeichent/ wo sich der Türck vnd seine Wascha in die landschafft allenthalbenn (so weyt man dasselbig sehenn mag) vnd vmb die stat gelegert haben.

Erstlich an dem ort mit A. bey S. Marx. verzeichent/ ist des Türkischen Keyfers leger/ vnd das grōst gewesen/ darinnen er selbs personlich gelegen ist. Im selbigen läger seind des Kayfers zelt deren vil gewest/ inwendig gang kostlich mit gülden stücken vnd pölstern/ nach prauch der Türcken bedeckt/ vnd außwendig in der hoch mit schönen güldenen Knöpfen verfast vmb dieselbigen zelt/ ist ein weyter plag gewest/ darauff der Kayser sein veldgeschüg bis in die 300. stück/ mit allem vorteyl zu einer schlacht/ mit auffgeworffnen gräben vnd schangen ordenlich nacheinander gestelt/ vor dem selben geschüg seind die Janitschern (auff die er sich nit wenig verlest/ dann sie auch ein Kayser zuerwelen gwalt haben) bis in zwölff tausent starck gelegē/ hat auch bey funffhundert seiner Trabäten mit handt bögen/ stets bey vnd vmb sich gehabt. Das selbig läger hat angefangen bey der Thünaw zu Ebersdorff/ vnd gang weyt hinauff werg/ schier bis geen Symering/ vñ an das Wiener gepürg/ vnd hynabwarg (do mans nit hat sehen mögen) bis gen Schwechat vnd Trautmansdorff gereicht.

B Ist von obangezeigte des Kayser läger/ ein wenig auffserwerg gegē der stat zu/ ein groß heer/ darinnen des Türkē liebster vñ öbister hauptman mit namen Abraham/ oder wie man den bey vns nent Imbray Wascha gelegen/ vñnd hat gereicht vng zu der gestetten des newen od Laßlas- thurn/ wie man nennen wil. Bey dē selbigen thurn ist ein hoher auffgeschütter wal auff welchem die Türkē schang vñ acht Salckanetlin gehapt/ auß denselbē steets auff den Kerner thurn geschossen/ denē auff der mauren vnd thorn vil hindernuß vnd schaden gethon.

So ist auch zumercken/ das bey der Spytelmül vor dem Kernerthor/ verzeyhent auff beden seyten Türckisch geschütz gestanden/ vñ auff dem einen ort haben sie ein vast hohe wal von erden auffgeworffen/ hinder welchen die Büchsenmayster/ das man nit zu yn schiessen mög sich enthalten/ vnd wan man stürmen wolt/ so haben die selbigen Büchsenmayster zu beden seyten der Müln/ vñ die bey dem Laflasthörn/ so treffentlich anheben zuschiessen/ das die yn der stat hinaus gegen feinden nichts nit mochten schiessen oder aufrichten. In der selben weil seind dan die Janitschern sicher vñ nechst obberürtem läger/ wie yn der contrafactur mit B verzeyhent/ mit heerskrafft vnd ganger macht heraber/ vnd büschel von weyden/ weinreben/ holz/ 2c. gemacht/ bis zu der Spittelmül an die Wien (ein wasser also genant) geloffen/ die selbigen büschel ins wasser/ vnd pretter darauff geworffen/ vñ also herüber kummen. Hinach seind sie gleich in der vorstat gewest/ das man in weytter schiessens halb keinen schadē hat mögen thun/ sich in der vorstat verlorn/ das man nit gewüßt hat wo sie hinkummen seind/ vñ verstolens vnter der erden in den gegen/ deren sie mehr dan xl. gegrabē ym statgraben/ wie in der figur auch verzeyhent ist/ herfur kumen/ auff die maüren gestigen/ vnd gestürmt so lang/ bis mans wider abgetriben hat. Folgt weytter.

C Ist ein groß heer nach dem wasser Wien gelegē/ vñ gāg weyt hinter S. Diebolt hinüb (welchs ein groß Closter Bernhardiner ordens auff einē hohen berg ist) schier bis gen Penging gereicht/ vñ ist dz erst läger/ darin die hütten vñ zelt seind auff geschlagen worden. Der selbig Wascha ist aus Natalia gewest/ vnd hat vier seiner sün bey sich zu veld gehabt.

D Ist ein läger geschlagen worden in sant Vlrichs thal/ in welchem ein Wascha auß öbern Wossan gelegen/ vñ seind die zelt gang dick in einander geschlagen gewest.

E Ist ein groß heer am Sperckenbüchel gegen der Thünaw zu/ bis zu der heyligen stat/ vñ ein wenig bas hindan gelegen/ darin vil gefangen Christen/ vñ desselbigen Wascha namen Tassitariski gewesen/ Bey dem selbigen läger am sperckenbüchel seind die Janitschern/ auff teutsche monier/ mit auffgeredten geteylten rot vñ weyssen fendlein ein gangen tag in der ordnüg gestanden/ auff meinüg/ die in der stat sollen gedencē/ es seyen freund/ die sich herzu gewagt/ vñ mā sol yn die stat öffnen/ oder heraus entgegen ziehen/ sie also betriegē wollen.

F Seind die Tassern aufferwärts gegen der Thünaw inn einer Aw gegen dem Neupruch vber/ vnd an der gestetten hin auff/ bis gen Rüssdorff/ mit einē grossen heer gelegen/ die das wasser ingehabt/ vñ dem heer botschafft vñ kundschafft gethō wie alle sachen geschaffen/ damit sie yren nachzug dester stetlicher volbringen möchten. Weyter ist zumercken/ das in beden vorsteten/ als vor dem kerner vñ purckthor/ die Janitschern vñ vil ander Türckisch kriegsuoldt/ aber in sonderheit die Büchsenbüchsen gelegē/ deren allein on die andern/ bis in die. 12. tausent gewesen seind/ welche sich in den verprenten heusern/ präd stügen vnd gmeür/ vor dem kerner thor/ deren gmeür noch gestanden/ enthalten haben/ durch welche sie kleine löcher zu yren handtroren gemacht/ vnd hinter dem selbigen versichert/ vnnd gang gewis/ ein so vnseglich vnmenschlich schiessen bey tag vñ nacht draussen gethon vnd volpracht haben/ also das sich niemandt auff der maüre zwischen den zinnen/ nür ein wenig het dorffen sehē lassen/ vñ das kriegsuoldt in der stat dadurch grossen schaden empfangen. So haben auch dieselbigen Janitschern vnd ander Türckisch kriegsuoldt/ hinter solchem gemeür/ vnter der erden/ wie in der conterfactur mit disen worten verzeyhent steet (plaz vor dem grabē) vil genug/ die sie hinach oben mit prettern vnd myst verdeckt/ bis gar in statgrabē hinein gemacht/ also das si frey sicher vngesehen bis an wal hinan lauffen mochten/ vnd nür schlechts hinter dem selben vñ dem meürlein des statgrabens sich enthalten/ vnd mit yren roren verpergen/ dadurch löcher gemacht/ auch darüber aus zu den vnfern auff der maür gang gewis geschossen. Item/ so haben sie auch daselbst an vil ortē bis vnter die statmaür hinunter graben/ dieselbig hinach mit puluer zersprengt/ wie dann anfangs gemelt ist worden.

Also günstige vnd gepietende lieben Herrn/ wer vil dings noch anzuzeigen/ das sich begeben hat/ dieweil ich aber ein sonders büchlein von der Türkischen belegerung hab lassen außgeen/ inn welchem alle ding nacheinander erzelt/ hab ich allein was zu disem werck der conterfactur gedient/ auffs kürzest angezeigt/ vnd was hie mangels ist/ wirt daselbst dester reylicher erstatt/ thü mich hiez mit E. S. W. in aller gehorsam vntertheniglich befehlen.

E. W.

Gehorsamer Bürger/ Niclas Meldeman.



Osterreich fürgenomner vnderstandner Tyranneij vor vnerhörten hefftigen jndrangs/ vnnnd erbermlicher handlung begeben/ Darinn sambt irem bei sich gehabtem Ritterlichem vnd andern Kriegsvolk/ von Fürsten Graffen Herrn Vnd andern Redlichen gesellen/ mit dem/ das sie (Dieweül vvilleicht vß des Allmechtigē schickung/ vmb des pesten willen sein des Oberstē Veldhaubtmans fürstlich genad/ wider derselben höchst begirde/ derweg in die Stat Wienn zukomen/ durch den vheinde verlegt vnd versperrt worden) Das Lande vnnnd die vnderthanen hervß/ die sich selbst vergagt vnd trostlos befunden/ vnd der wüetrich sich auch hefftig vnd ernstlich vmb sie angenomē/ vil Christlichs pluts vnd andern vnwiderbringlichen verderblichen schaden vnd nachthaül errett/ gehabtem beuelch nach bewiesen vnd erzaygt. Also das solchs erst mit der Federn/ vnd in schrift vßgepraütten vnnnd zuverkünden nit not were/ So hat mich doch obbemelte im jngang ergelte bewegnus/ dargu auch diß/ Nachdē seüt verloffner Kriegsübung vnd des wüetrichs abzug/ etwo vil begriff socher geschichten vßgangen/ die ich was mir der zuuerlesen fürkomen sein/ zum thaül gründlicher vnd volkomlicher bericht vngleichmessig vnnnd entgegen gespürt/ auch zu merer begirlichen Lere/ vnd beherzten Manheit/ wid diesen der Christenheit Erbvheinde nit vngeütlich verurrsacht/ wie ich mich dan des meinem Ambt nach eins Ehrenholds/ Damit hochgedachtem meinē genedigē Fürsten vnd herrn/ dem Obersten Veldhaubtman/ wider diesen hefftigen vheinde/ ich zugethan vñ verwant gewesen pflichtig vñ schuldig erkenne/ auch für mich selbst on Rome zumelden genaigt bin/ in sonder auch von wegen des gemainen Mans/ der dieser hervß geprauchter Kriegshandlung gern wissens hette/ die waren geschicht/ aller in diesem thon hervßwerts der Stat verloffner sachen/ gründlich vnd warhafftig anguzaigen/ hiervß dasselb nachvolgender gestalt vnderschiedlich vergaichent. Vnderthenigist Diemütigist bitende/ Euer Churfürstlich Fürstlich genad/ genaden herligkeit vnnnd gonsten gerüchē das von mir gnediglich vñ gonstlich angunemen zühörē/ Vnd ob woll wie pillich dz merer begirung vßtrichs/ vñ statlicher vfführung/ Darin ich mich d warheit nach nit vbergreifen konnte bedörffte/ Dannoch solchs meinem geringen verstand/ wie ich dan das denen so der geschicht wissens tragen auch beuulich zumessen/ mich hiervmb denselben/ eüern Churfürstlichen/ Fürstlichen/ genaden/ herligkeit vnd gonsten/ vßs vnderthenigist diemütigist vnd willigist ergebende.

Anfendlich mag vvilleicht/ vilen/ vnd der merer theül wissend sein/ das vergangner jar gehalten Reichstags zu Eßlingen/ vß der Koniglichen Majestat zu Hungern vnnnd Beheim ic. meins genedigisten herrn Oßtermaln emblich ansuechen vnd bit/ der Christenheit Erbvheinds des Türckhen beschwerlichen vnnnd hefftigen jndrangs halben/ sonderlich in die Cron Hungern/ vß Nottürffrigē dargu bewegenden vrsachen zu widerstand desselben/ von des heyligen Reichs wegen ein hilff zulaüsten bewilligt/ vnd derselben nachgevolgts Reichstags zu Speyer/ des Neünvndgweingzigstē jars zu einem obersten Veldhaubtman/ hochgemelter mein genediger Fürst vnd herr Herzog Friderich ic. verordent vnd fürgenomē.

Vnd ob woll in dieser sach/ wie ich bericht/ die dargu verordentē Churfürsten vnd fürsten/ derselben potschafften vnd ethlich Regiments Rette/ zweümal zu Regenspurg zusam komen/ So ist doch zu denselben maln/ nichts entlichs beschlossen/ Sonder bestimbts andern tags herr Sebastian Schilling Ritter/ vnd Christoff Pefniger pfleger zu Brawnaw zuerfarung vñ verkundschaftung der Türckhen anzugs/ gein Hungern abgefertigt/ vñ erst zum dritten mal/ Nemlich den Achgehenden tag des Monats Augustij/ vß berürte vor gepflegne gehabte/ vnd der benanten zweüer angegaigt Bundschaft des Türckhen anzugs vñ fürdruckhens die hilff/ welche zu Ross Sechzehen hundert/ vnnnd Sieben Taussend zu fueß getroffen/ ülend fürgeen zulassen beschlossen.

Demnach diese Sechzehen hundert pferd in vier geschwader/ vñ jedem derselben vierhundert pferd getaült/ Meinem genedigen fürsten vñ herrn Herzogen Friderichen Oberstem Veldhaubtman ains/ Auch meinem genedigen herrn Herzog Heinrichen Pfalzgrauen ic. das ander/ Landgraff Georgen zum Leuchtenberg dz drit/ vñ herr Gangolffen herrn zu hobengerolgek dz viert/ fürdlich vß vnd zuer Musterung zupringen vfferlegt worden/ vnd die tag der musterung der Raüßigen/ vnd Fußvolks/ in Sieben Acht/ vnnnd zehen tagen vngewerlich nacheinander/ nach eins üeden haubtmans gelegenheit angesagt.

Vnnd vber das Suesvolck zu Obersten verordent worden/ Jacob von Werdenaw/ vnd Cong Gogman.

Als bald nach diesem beschluß/ habē sich diē verordenten Fürsten derselben potschafften haubtleute vñ Rette voneinander getrennt/ vnd zu vffbringung/ vñ bestellung/ des Kriegsvolcks geeilt/ Sondern hochgedachter fürst mein genediger herr/ der oberst Veldhaubtman sich zustund gein Neuenmarckht gefüegt/ vnd beworban/ dz sein S. G. diē angal ires geschwaders/ der vierhundert pferde/ vnd etwas darvber/ darvnter sie iren vetter/ mein genedigē herrn Herzogen Philipsen 10. mit hundert pferdē genomen/ zuer hande gepracht/ vnnd gefast/ Auch des verschens gewesen/ Es solt bei den andern dreien auch fortgangē sein/ Vnnd damit es des Suesvolcks halbē auch keinen vergug od mangel haben möcht vnangesehen/ wū beschwerlich es den Armenleuten der enden gewesen bewilligt/ was vnd Congen Gogmans Regiment gehörig/ diē versamlung vñ den Musterplatz zum Neuenmarckht zuhaltē/ wū dan beschē. Aber Jacob von Werdenaw/ mit seinen knechtē zu Thonawwerd gemustert wordē/ Also dz kein haubtman vber diē geschwader zum selben mal/ dan sein S. G. die vollig angal irer Reütter beüsam gehabt/ hat sein S. G. als bald nach der musterung/ hochbestimpten meinen genedigē herrn Herzog Philipsen/ des S. G. nachvolgends in der belegerung d Stat Wien bedrettē worden/ voran ziehen lassen/ Vnnd wol des willens gewesen ülends hinnach zuruckhē. Aber sein S. G. hat bedacht/ dz seinen S. G. wolle gepüern daran zusein/ Damit des Reichs Kriegsvolck/ zu Ross vñ fuß gemustert begalt/ vnd zuvor in zuge/ dz sonst beschwerlich vñ langsam zugangē gepracht zu dem es sich sonst der herberg halben/ auch alsofüegen müssen.

Dazwischen vnd in solcher zeit ist mein genediger herr Herzog Heinrich sambt meinem genedigē herrn Herzog Wolffgangen/ bede pfalzgrauen bei Rein herzogen in Baiern 10. gebrüdere mit seiner S. G. Reütern/ souil sein S. G. in solcher üle vñ kurzer zeit ferre des wegs halbē vffspringen können/ bis in zweihundert pferde zum Neuenmarckht ankōmē/ vñ dieselben bemeltē herzog Wolffgangē/ nachdem sein Herzogē Heinrichs fürstliche genad mit volligen angal ires geschwaders in angeregter kurzer zeit nit gefast konnē werden/ vbergeben/ die mein genediger herr oberster Veldhaubtman/ nach der Musterung auch abgefertigt/ Volgends bede mein genedig herrn der Landgraff von Leuchtenberg zu Regenspurg vnd Gerolckh zu Thonaw werdt sich mit iren Reütern/ was sie der vffgepracht mustern lassen.

Volgends/ vnd nach beschehner der geschwader/ vñ Fußvolcks Musterung/ ist mein genediger fürst vnnd herr/ der Oberst Veldhaubtman/ mit den jetztbenantē mein genedigen herrn/ sambt iren Reütern zu wasser vnd land angogen/ Vnd nemlich der Oberst Veldhaubtman/ am Achtzehendē Septēbris/ zum Neuenmarckht vffgeritten/ des andern tags Sontags gein Regenspurg kōmen/ Vnd etlicher irriger hendel halben/ mir vnbewüß/ die noch nit gar Richtig gemacht gewesen/ mit etlichen Regiments personen/ vnd anderen vnderrede pflegen müessen/ Doch nichts weniger die haubtleut desselben tags/ ülends vor abgefertigt/ Darnach den Ainvndzweingigisten tag Septēbris/ Ist sein S. G. mit all derselben zugehörigen gesūnde/ an das wasser/ daselbsten die Schüff zugericht vnd geordent gewesen/ vñ mit ime zwen seiner fürstliche genaden Brüder/ vorgemelter Herzog Heinrich/ Vnd mein genediger herr der Bischoff zu Regenspurg gangen/ die pferde lassen insprengen/ auch selbst zu Schüff gesessen/ Vnnd im namen Gots von Lande gefaren/ denselben abent gein Straubin kōmen/ Aldo vber nacht plüben/ des andern Nemlich des zwenvndzweingigisten Septēbris früe wider zu Schüff gewesen/ vnnd ob woll sein fürstlich gnad/ denselben tag gar gein Passaw zuschüffen vermeint gehabt/ mit der nacht gein Silshofen kōmen vber nacht da plüben/ vnd morgens am Dreivndzweingigistē Septēbris vmb Mittemtag gein Passaw kōmen/ vonn des Bischoffs Ketten Erlich empfangen/ vnnd dieselb nacht auch aldo plüben. Darnach am Viervndzweingigisten tag benants Monats/ ist sein S. G. zwischen dreü vnd vier vhren nach mittemtag zu Ling ankōmen/ die Königlich Majestat seinen S. G. an das wasser entgegen geritten empfangen/ Vnnd in die herberg des Mauthaus beläit/ vnd denselben abent vff irer Majestat ersuechen mit ir vff dem Schloß dz nachtmal genomen/ Auch des andern tags/ der Kriegshandlung/ vnd ander ansehlichen nottürffrigen sachen/ mir vnbewüß zubereden verhart/ Vnd nichts weniger in üle/ seiner fürstlichen genaden

Ratte vnd diener Melchiorn von Zarstall zu meinem gnedigen herrn Herzogen Philipsen vnd den andern meinen gnedigen vnd gonsrigen herrn den Hauptleütten vnd Kriegsretten/ so dagemals zu Brems gelegen abgefertigt/ vnd sein Herzogen Phillipsen fürstliche genad in die Stat Wienn/ Aber sie die andern hauptleüt vnd Kriegsrette seiner fürstlichen genaden zu Closter Newburg zuerwartten/ Doch das Kriegsvolt voran in die Stat zuschicken beschützen/ in willen fürter mit inen in die Stat Wienn zuruckhen/ diesen Fünffvndzweingigisten tag vmb vesper zeyt/ hat die Königlichen Mahestat/ mein gnedigen herrn mit zweyen hübschen Türckischen pferden/ dz ein mit einem güldē Stückh/ das and mit roten Sammat vnd zeug bedeckt vnd geschmückt/ vor seiner fürstlichen genaden herberg vereeren lassen/ Den andern tag am Sonntag früe ist mein gnediger herr der Oberst Veldhauptman/ vonn der Königlichen Mahestat gesandte/ den Bischoffen zu Trient/ Graff Nicolaen von Salm den jüngern/ vnd andere irer Mahestat Rette/ gein Hoff beläyt/ vermuetlich/ diser Kriegssachē halber beÿ zweyen Stunden im Ratte gesessen. Darnach sambt der Königlichen Mahestat derselben gemahel/ vnd der Königin vonn Hungern Wittiben zu Kirchen gangen/ Das Ambt gehört/ Nach verprachtem Ambt/ die Königliche Mahestat sambt dem Bischoffen zu Trient/ vnd andern irer Mahestat treffenlichem Hoffgesünde mit seinen fürstlichen genaden herab an das Schüff geritten/ dÿ Rō. Maÿ. seinen fürstlichen genaden den Wolgebornē herr Andre Vngnaden Freÿherrn zu Sonegk/ irer Maÿ Ratte vnd Stallmaister von bericht wegen/ den Land gegent/ vnd ander notturfft/ der sich auch in solchem handel/ vleissig gemüet/ Sorgfelig Lerlich vnd wolgehalten zugeordent/ Vnd im Schüff sein J. G. sambt meinem gnedigen herrn von Trient geessen/ vnd alsald nach Essens weg geschüfft/ vnd vff Greÿn ein Schloß vñ Markt zugefaren/ Vnd abents daselbsten antomen/ denselbē abent ist vil volcks von Mann vnd weÿben/ jung vnd alten flüchtig vffwerts geloffen/ vnd obbenanter Zarstaller/ gleich als sein J. G. angefarn/ zu seinen J. G. von den kriegsretten antomen/ Angaigend/ das der Türck die Stat Wienn berennt vnd belegert hette/ vnd beschwerlich hinein zukomen were. Wie nun sein J. G. vff montag den Siebenvndzweingigisten Septēbris/ von Greÿn vñ vff Brems zugefaren/ Abermals ein grosse angal volcks/ etlich Taussend zusehen erbermlich flüchtig entgegen/ Vnd als sein fürstlich genad/ mit irer Schüffung vnser von einem Markt Pösenpuch genant/ gegen der Stat Hpps vber komen/ seinen fürstlichen genaden/ von den obbenanten Hauptleütten vnd Retten postswis ein Drompter vnder augen geschickt verkündend/ das der vheinde/ wie man auch den rauch gesehen vnd geschmeckt/ am Tullnerfeld der Wiener Seÿtten her vffwerts prene/ vnd verwüste/ Darumb seiner fürstlichen genaden sachen dest pesser acht zunemen/ vnd man wölle sich dann in ferligkeit leÿbs vnd lebens begeben/ vnd dannoch nichts vfrichten mit nichten fort zeruckhen/ aber nichts weniger sein fürstlich genad in guter ordnung zu wasser vnd pester fürsorg/ mit angethonem irem harnisch vnd wehr fürdruckht/ vnd denselbē abent zu Brems an lande gefaren/ daselbsten seinen fürstlichen genaden/ von herr Sigmunden vonn Weÿchselberg Ritter/ der dagumals/ sambt der Rō. Maÿ. Hussern Hauptmans/ herr Wagkhütj Paulsen die pruckhen zu Wien zuerretten beuelch gehabt ein schreiben komen/ wie ich verstanden des inhalts/ dz der Türck mit seinen Massaden vñ Schüffvolck/ die pruckhen zu Wienn/ all dreÿ ingenomen/ sich vff all vier seÿtten/ mit gäger macht für die Stat gelegert/ Auch all sein groß geschüß/ vnd handror lassen abgeen/ wēlchs warlich sein fürstlich genad fürnemblich darumb/ Das sein fürstlich genad/ als Oberster Veldhauptman/ nit beÿ des Reichs bestelten vnd in der Stat belegerten Kriegsvolt sein hat sollen/ mit beschwerdtem gemüte vernomen/ Doch nichts weniger vnentsetzt dieser potschafft/ des fürgefasten entschlossen willens gewesen/ des andern tags seiner fürstlichen genaden nachtleger zu Born Newburg zwo meÿl von Wienn zuhaben/ vnd zuvndersteen/ durch Göttliche würckung fürter in die Stat Wienn zukomen/ vnd denselben Abent/ durch seine fürstlichen genaden Hoffmarschalckh allem gesünde lassen ansagen/ morgens des Achtvndzweingigisten Septēbris/ vor tags wider zu Schüff zusein/ wie nun sein fürstlich genad also früe/ mit solch/ iren zugehörigen zu Schüff gesessen/ etlich geschüß inn der Stat Brems zu sich vff das Schüff genomen/ vnd gleich von Lande stossen wölle/ Ist seinen fürstlichen genaden von meinen gnedigen vnd gonsrigen herrn

Landgraff Georgen zum Leuchtenberg/ herr Gangolffen von Hohengerolgeth/ Jacoben vonn Werdnaw/ Congen Gogman vnd Jorgen von Adelghawfen kriegsretten/ welche sambt den Bährischen Reütern vnd knechtē Darvber Wolff von Weichs hauptman gewesen/ sich noch inn die Stat Wienn zukomen verhofft gehabt etlich knecht vnd potschafft eülends vnder augen geschickt/ angeügende/ das sein fürstliche gnad keins wegs verrucken solt/ Dann der vheinde hette wie vorgemelt die prucken alle dreü eingenomen/ vnd den zugang der Stat zu Wasser vnnnd Lande dermassen verlegt/ das seinen fürstlichen genaden noch inen mit der macht sie üegt beüsam hetten/ Dardurch zukomen nit möglich were/ vnnnd haben also dieselben mein gnedig vñ gönstig hern obbenant/ mit irem in kleiner angal beü sich gehabtē kriegsvoldt wider umbkern müssen/ vñ Sechs vnd dreüßsig stund zu Ross vñ Fuß/ vnabgestanden vñ vngeruet/ auch vngeessen/ vnd vngedrucken/ hinder sich gein Krembs geruckt/ vnnnd ihr vorhaben mit nichten enden mögen. Demnach Mein gnediger fürst vnd herr der Oberst Veldhauptman/ seiner genaden fürnemen/ nit mit wenig beschwerdtem gemüte müssen verlassen/ die Schüff lassen abladen/ vñ seiner fürstlichen gnaden leger/ sambt dem andern beü sich gehabtē/ vñ hervsblübnem vndgegebenem kriegs voldt zu Krembs/ Stain/ vñ Mautern genomē/ weütter hilff vñ zugs zugewartten/ Volgendt wie vorgemelte kriegs rette vnd hauptleut gang müed gein Krembs komen/ hat sein fürstliche genad sie als bald beschickt mit inen zusam gefessen/ vnd wie ich hernach bericht bin/ diesen beschwerlichen handel/ vñ wie vnfürsehē sich der zugetragen/ nit mit kleinem bedawrn/ des hervssenbleübens das villeicht/ der Allmechtig vs vil vrsachen vmbß pesten willen also gefuegt/ vnd herglichen mitleüden/ des Erlichen Ritterlichen belegerten kriegs voldts/ auch durch was mittel/ vnd weg doch demselben zu trost/ hilff vñ statten gekomē/ daneben die Armenleüt/ vnnnd das jung vnschuldig plut/ vor des Tyrannen erschroügllichem plutgirigem vorhaben/ erret werden mögen/ hin vnd wider bewegen vnnnd nit finden können das mit dieser macht/ Damit sein fürstlich genad vorsehē gewesen/ welche sich allenthalben nit vber Drüthhalb Taussend zu Ross vnd Fuß gestreckt/ dem vheinde üchgit Statlich abgupreden sein.

Wer nun dieselben vom Adel/ vnd andern namhaften Erlichen Redlichen gesellen vnd in was angal sie gewesen/ will ich dero namen zum ende/ dieser meiner Schrift angeügen auch diü ergelung dieser geschichten/ weütter oder merer nit/ dan was sich der hervs der Stat Wienn verlossen/ Ich gesehen vnd eigentlichs gründigs wissen hab/ in bedenkung/ vonn der belegerung der Stat Wienn/ Sönderlich/ durch der Königlichē Majestät Lateünischen kriegs Secretari Petern Sterns wie ich das der gestalt/ von andern glaubwürdigen nachmaln auch gehört erfahren vnd verstanden/ sonst gnug geschriben/ vnd in druckh gepracht/ Aber wie ich noch bissher gesehen/ von diesem kriegsvoldt/ vnd desselben handlung hervssen/ vñ nach des Turcken abzug das villeicht der gemeün man zuuernemen auch begirig gar kein meldung beschehen/ von guter bericht wegen thon/ Dann welchermassen der fürzug für die Stat Wienn ergangen/ wie der vheinde die selb genöt/ was sich dar In begeben/ vñ wie ehr seinen abzug genomen wirdet inbenantem büchlein vnnnd sonst darvff ich mich/ souil vñ was den geschichtē gleichförmig ist Referir zufindē sein.

Vnnnd damit ich in dem Darumb Ichs anfangen on Weütschwaüffend vnnotturfftig vmbreden fortfare/ So hat Hochgedachter mein gnediger fürst vñ herr der Oberst Veldhauptman/ nach obangeregter beratschlagüg/ zu herr Jhan vom Bernstein der von küniglicher Majestät wegen ein angal kriegsvoldts vs Merhern vffzupringen beuelch gehabt/ Daneben andern vmbgesessnen Landhern vñ Ambtleütten geschickt geschriben/ vnd gepetten/ mit demselben kriegsvoldt/ was der beüeinand vnerwart des andern hauffens/ auch allen iren vnderthanen vñ verwanten beü tag vnd nacht vngewäügert einer vff den andern/ vffs sterckst zu Ross vñ Fuß gein Krembs/ vnd daselbst vmb zufüegen/ Darzu kein Mans person/ Zur wehr tüglichen oder zu passirn zu gestatten/ vñ ob der geflohen weren/ wider zuerfodern zuwenden/ vnd zuuereordnen souil möglich profiand mit zupringen vnd hernach zufüeren/ Vnd als bald solchen des vheinds hefftigen Indrang meinen gnedigisten vnnnd gnedigen herrn Pfalzgrauen Ludwigen Churfürsten/ den Fürsten von Bähern vñ andern mer fürsten/ Auch den Stetten Passaw Regenspurg/ Nürnberg vnd

andern/ zuförderst auch der Königlichen Majestat fürderlich zu wissen gemacht/ Bittende allenthalben irer Majestat fürstenthumb/ oberkeiten/ vñ gebiets/ sich mit all iren vnderthanen zuer gegenwehr gefast zumachen/ Auch zubeuelhen vñnd zubestellen/ Korn zumalen dasselbig Mel/ sambt nottürfftiger profiand/ vnd einer angal habern/ vff wasser od Lande/ wie sichs am füeglichste schicke/ Zoll vnd Maut freij hinab zufüern/ auch geschüg vñ gelt herguleihen/ vnd zuuerordnen/ vnd in dieser ferlichen not nichts zu sparen/ In hoffnung/ so ein zümliche macht zuesamen keme zuvndersteen/ die Türckhischen Massarn beij den prudhen abgutreiben/ denselben/ pass wid ingenemen/ Dardurch den freijen zugang d profiand/ vñ andere vorthäilige fürschiege/ gegē des Türcker rechtem leger wo der stark zugug vñ hilff von den Behemē Merhern vnd andern/ wie die zum theijl in Rüstung vñ vff den peijnen gewesen beschehe dest statlicher vñ lajdlicher zuuerenden.

Den vñ andern trost mein genediger herr der oberst Veldhaubtman/ meinem genedigen herrn Herzogen Philipsen/ Auch den andern der Rō. Maj. KriegsCommisarien haubtleuten vñnd Ketten in Wien/ durch ein schrift/ die mit grosser wagnus vñnd Sorg zu inen in di Stat gepracht angegait/ vñ gepetten/ Wie Zerlich gut Kriegsleut zuhalten der Rettung/ damit sein J. G. tag vnd nacht in arbeit gestanden zuerwartten vñ sein J. G. anders was dagemals zuwissen di notturfft gewesen zuuerstendigen

Dagzwischen aber vñ vor zukunfft/ meins J. G. vnd herrn/ des obersten Veldhaubtmans hat sich der vheinde/ durch seine Massern und Hussern/ den Tullinger felds/ wij er sich dan heruber des wassers/ vffs Markfeld/ wo ime dz nachbemelter mass nit vnder kōmen were zuthon emsiglich beflissen/ vñ vnderstandē hefftiglich angenomē/ dasselbig mit prennen todschlagen/ vnuerschont Menigklichs jung vñnd alts erbermlich angriffen/ die Schwangern Weijber vffgeschnitten/ die kinde vñ Mutter leijb/ vnd den wiegen genomen/ in die lufft geworffen/ mit den Sebeln von einander gehawen/ vnd sonst mit den Weijbs pilden/ In angesicht irer Ehemenner iren fleischlichen pōsen willen verpracht/ Darnach zu todt geschlagē/ Auch die jungen vnerwachsenen kindlein/ beij den künen/ an die zewn gehengt/ vñ daran erwürgen lassen/ Vnd mehr dan zuschreiben/ oder vñsesprechen Tirranneij geubt Dieweijl dann seinen fürstlichen genaden/ vnd den andern Ketten vñ haubtleuten/ mit der noch beij sich gehabtē ob ergelten kleinē macht/ den vheinde/ in seinem leger in ijchten zuuerhindern/ oder ijme abguprecken nit möglich gewesen/ vnd des Land volck hervossen/ nachdem es vñ des Tyrannē vñfürsehen/ Ljlendē furtzugs mit obern vnd anweijßern nit versehen/ alles schreckens vñ vort voll/ vñnd in der flucht gewesen/ vmb trost vñnd hilff zu seinen fürstlichen genaden geruffen/ hat sein fürstlich genad Solchs zu hergen gefast/ vñnd bedacht/ Damit das vñschuldig plut nit so jemerlich vmbkōmme/ bis vff den rechten starken zugug vñ hilff mit dem gegen dem vheinde gehandelt hette werden sollen/ sich daneben vmb das Lande das zuerretten angenehmen. Vnd von stund an sambt obbenantem herr Andre vñgnaden/ sich beij dem Haubtman vnd Burgermeister zu Brems wie die Stat daselbsten/ auch der fleck mit geschüg puluer pleij vnd dergleichen geraijtschafft zur wehr versehen/ erkündigt/ vñ was mangel gefunden/ an andere darumb gelegne ort geschriben/ vnd souil in solcher eijle möglich zur hande gepracht. Vñnd wiewol sein fürstlich gnad/ vff der von Closter Newburg embijg vñ hefftig anrueffen vñ bitten denselben fleckhen zubesezen/ teglichs in Arbeit gestanden/ So hat doch sein fürstlich genad vber vil angekerkten vleijs niemand hinein kōnnen pringen/ Sonder die Bürger vñnd verwanten daselbst mit möglichen guten worten vnd vertrostungen vffgehalten.

So ist Stockheraw/ vnd die vñfer darob vnd darvnter/ durch zwen Osterreichisch herren von Konring/ mit dem Lande vnd pauers volck der Türckhen vberfals halben am wasser besetzt gewesen/ Vñnd nach dem beij den Sechshundert knechten vom Landvolck zu Hajmburg gelegen/ Daselbst on Redlichē abschied weg zogen/ vnd gein Korn-Newburg kōmen/ sich viler mutwillens beflissen/ hat sie mein genediger herr der Oberst Veldhaubt man zu seinen fürstlichen genaden gein Brems fordern/ Vñnd ob woll sein fürstlich genad/ sie weijtter/ vnd ander ort in besetzung zuthon vorgehabt/ habē sie sich doch weijtter nit wollen prauchē/ Darumb sein fürstlich genad/ ijnen irem pilllichem verdienen nach das sendlein vnder schlagen/ die wehr nemen vñnd us der Stat hinweg pietten lassen.

Item vff vorgemelt/ meins gnedigen herren schreiben vnd erfordern/ Ist ein Osterreichischer herr/ herr Wilhalm von Puchheim genant/ den vierdten Octobris beÿ seÿnen fürstlichen gnadē zu Brembs erschÿnnen/ angeigend/ das ehr sambt andern Landherrn/ vber Tausendt/ des Landvolcks beÿsamen/ vñ vngewerlich ein Meÿl wegs vonn Brembs legen/ die weren mit Haupt vñnd Kriegsflewotten nit versehen/ hat sein fürstlich genad ihnen vß den Bährischen Fendlein/ Vier vom Adel sie vnder die Fendlein zu mustern verordnet.

Vnd von den/ vnd andern die Clöster Mölckh vnd Gotweÿ/ Darumb vnd zu aller nechst der vheinde geprennt/ Auch die Clöster berennt/ vff der prelaten daselbst hefftig vnd embsig arüssen bitten schreiben/ sie in der höchsten not nit zuuerlassen/ in betrachtung/ an diesen beden pessen sonderlich Mölckh/ der dreÿ Meÿl ober Brembs/ merklich vnd vil gelegen besetzt/ vñnd auch durch solche/ von dem Obersten Veldhauptman hinein gelegte knecht/ die vheinde abtrÿben/ vnd die Clöster erhalten/ Vnd dem pfleger zu Spÿß beuolhen/ das Closter Arpach mit dem Landt volckh zubewaren.

Auch alle tag vff dem pÿsenberg beÿ Korn Newbur/ Darvff man des Türckhen leger erschen mögen/ kundtschafft gehabt/ wie ehr sich mit Schiessen/ vnd ander Arbeit gegen der Stat halte.

Am Dritten tag Octobris zu nachts vmb aÿlff vhr/ entstunde in der Stat Brembs ein Schwere/ sorglich prunnst/ Dar Inn Congen Gogman/ Sechs henngst vñ zwen Raÿsig knecht verpronnen sein/ Doch nach schickung des Almechtigen on andern merern schaden zergangen.

Item am vierten tag Octobris Als meinem gnedigen herrn etlich Türckhen mit irem pennen/ vñ Morden vff dem Tullinger Felde verkundtschafft waren/ hat sein S. G. beÿ der nacht/ beÿ Sechshundert gerüster pferde/ vñ vngewerlich Vier hundert der Bährischen knecht/ hinvß geschickt/ Aber die vheind nit bedrette mögen/ Als aber an sein S. G. gelangt/ das die Türckhÿschen Nassern/ vngewerlich Fünff Meÿl vmb Brembs am wasser ober Stockheraw/ sich mit einer dapffern angal Schÿff sehen lassen/ vñ vnderstanden vberzuschÿffen/ das Markh Feld auch zuuerderben/ wie sie dann nit weÿt vom wasser/ Graff Juliusen von Hardeckh/ ein Schloß vnd dorff/ Schmida genant angeferwert vnd verprennt/ hat sein S. G. den Fünfften Octobris/ bemeltem Graffen bis in die Zweÿhundert pferde zugegeben/ die sein hinvß geruckt/ vnd bis in Dreÿßig Schÿff/ vff Tausend personen angeschlagen/ die zum theÿl an Lande gebracht bedretten vnd gefunden/ vnd als sie die vheinde vnwissend der hinderhutte/ an die vortreber gesetzt/ der hawff eÿlends darvff gehawen/ vnd derselben bis in Vierhundert erstochen erschossen vñ extrenckt/ vñ einen darvß meinem gnedigen herrn dem Obersten Veldhauptman Sencklich zugeführt/ Sonderlich ein knecht der Köberl genant/ Wolffen Lÿngkhen Ambtman zu Deÿdesheÿm zugehörig/ mit seÿnem pferde in ein Schÿff gesprengt/ vñnd beÿ den Fünffzig/ der Türckhen/ mit ÿme vñnd dem pferde extrenngkt/ desselben tags haben der Ro. Maÿ. Zussern der mein gnediger herr der Oberst Veldhauptman bis in fünffzig/ vffs Tullinger Feld vber die vheinde zusträÿffen verordnet/ beÿ Zweingigt Türckhen/ die vff zwo Meÿl vmb Brembs geprennt/ vnd grossen schaden gethan erlegt/ vier darvß gefangen/ einem den kopff abgeschlagen/ vñ die gefangen meinem gnedigen herrn/ Den Obersten Veldhauptman vberantwort/ die sein S. G. durch verdullmetzung/ mit gütllicher vnd peinlicher frag/ besprachen/ vnd anjnen erfahren lassen/ das der Türckisch Raÿser/ in eigener person/ vor Wien lege/ vnd vnderstee die Statmaur an Fünffgehen ortten zu vndergraben/ Fürter mit puluer/ und kugeln zuvnderlegen/ vñ angustossen/ seins vermutens die Stat damit zuerobern/ Welchs des vheinds fürnemen/ sein S. G. meinem gnedigen herrn Herzogen Philipsen/ vñnd den andern kriegs Commissarien Hauptleütten/ vñnd Ketten in Wienn/ wiewol sie das vorhin auch vermerckt/ vñnd hernachmaln im werck befunden schriftlich zuerkennen gegeben vñnd gepetten/ Bitterlich vñnd Eerlich zuhalten/ der hilff vñnd Rettung zuerwarten.

Item Mitwochs den sechsten Octobris sein Casper Irbeckhens knecht Zehen gerußt hinvß geritten/ Sechs Drabanten/ beÿ jnen gehabt/ etlichen habern vnd Süeterung die sie gekaufft zuholen/ vnd beÿ den Fünffzig Türckhen zu nechst beÿ Dresenmauer/ welche ein Mül daselbst plündern angünden vñnd verprennen wollen/ gewar worden/ on sie gesetzt/ vñnd mit zufallender hilff/ der von Dresenmauer/ dieselben

bis an dreij die flüchtig dauon entritten erstochen Viergehen pferd genomen/ Vnnd wiewol noch jendert beij den Dreijhundert Türcken Ihensit eins pachs gehalten/ vnd mit iren gesellen sehen vmbgeen/ So haben sie doch nit heruober gewölt/ Sonder auch also dauon geritten.

Item am Dornstag den Siebenden Octobris/ hat mein gnediger herr der oberst Veldhauptman/ vff die vñ andere Türcken beij nacht abermals beij Drütthalb hundert pferden vñ etlich Fußknecht hinuoff geschickt/ Aber dieselbe auch nit bedretten worden.

Item vff des vheinds so vilfeltig bearbaütten/ hat mein gnediger herr der Oberst Veldhauptman/ die Stat BornNewburg vngeuerlich mit hundert knechtē/ So vnder des Reichs Sendlein die zu Wienn gelegen/ vñ vnder Jacoben von Wernaws/ vñ Congen Gogmans Regiment gehört/ vñ des vheinds halben nit in die Stat könt/ sambt obbenantem herr Sigmunden von Weijch selberg Ritter/ vnd herr Wagkthij Paulsen mit iren geringen pferden/ bis in Vierdhalb hundert/ Dargu seiner S. G. gerüsten pferden/ bis in Dreijhundert stark besetzt/ auch was man in üle bekommen können/ mit puluer vnd pleij versehen.

Vnd vff meins gnedigē herrn des obersten Veldhauptmans schreiben vñ begern/ haben merbe- melte/ herr Sigmund vnd herr wagkthij pauls seinen S. G. beij fünffsig 8 geringē pferd zu Brems gelassen/ die hat sein fürstlich genad/ Nemlich am Freijtag den Achten Octobris/ vber die vheinde zusträuffen vffgeschickt/ Die sein den Neündten tag Früe zu acht vhren gein Brems komen/ Sechs gefangen Türckhen Vnd Neün abgeschlagen köpff/ in seiner fürstlichen genaden Zümmer mit ihnen in die Stat vff zawnstecken gepracht/ Anzeijgendt/ das sie beij Vierzig desselben hauffens/ eine gutte Meül vnderhalb Hergogpurg/ in einem dorff gewar wordē/ die Dar In bedretten/ den merertheil darvff erschlagen/ auch etlich/ die inn vnnd vff ein hawß entrunnen/ mit dem hawß verprennt.

Diese tag haben sich die Reijßigen/ so mein gnediger herr der Oberst Veldthauptman wie vor- gemelt/ gein BornNewburg/ in die besagung gelegt/ Nemlich mein gnediger herr Landgraff Georg zum Leuchtenberg/ der vonn Geroldeckh/ Wolff vonn Weijchs Bährischer Hauptman/ sambt herr Sig- munden vonn Weijchselberg/ vnd herr Wegkthij Paulsen hinuoff vngeuerlich ein Meül wegs vnder Wienn gethan/ an ein Straüffende Rott der Türckhen/ die sich daselbst an das wasser gefüegt/ zubesehen/ wie sie daselbst/ vff das ander vnuerderbt Lande pruckhen Schlägē vnd komen möchten gewachsen/ an sie gesetzt beij den Sunffsig erstochen/ die andern Nemlich beij den Sunffsig nahent in ein dorff in ein Bircken thurn geflohen/ denselben Ingenomen/ die vnsern hinnach geruckht zu Ross abgefallen den Thurn darin sie sich mit todten Körpern vnnd andern verdarrast vnd vffs heffrigist vmb die haut gewehrt/ gesturmbt vnnd erobert/ beij denn Vierzig darvff gefangen/ gein BornNewburg gesuert/ vnd die andern erschlagen.

Item ein weber von Otting/ vñ dem Bajerland mit Namen Hensel Rauscher/ hat sich in Hungern zu Presspurgt zu Turckhē geschlagen/ üme vff/ vnd vff verratten vñ kundschafft gemacht/ mit üme im leger zogen/ vnd wie ehr sich vor Wienn gelegert/ die Turckhisch Straüffend Rott an sich gehennckht/ vil dörffer vñ Menschen/ heruoff dem Lande verratten/ auch seiner gethanē vrgicht nach/ selbst mit der hande gemört vnd geprenndt/ der ist meinem gnedigen herrn dem Obersten Veldhauptman verkundschafft worden/ hat sein fürstlich genad nach üme greüffen/ vnnd zu Brems Vierthaülen lassen.

Dergleichen einen Burger vnd Metzker zu Tull Hensel fuchs genant/ vff beschehen angait/ zu fencklichem hafft nemen/ vnd beij üme erfahren das ehr gleicher gestalt den Türckhen verratten/ vnnd in sonderheijt mit den Turckhischen Straüffszüegen sein kundschafft gemacht/ Das ehr die Stat Tull beij nachts wollen angünden/ sie imselben den Fleckhen vberfallen/ vnnd Innemen solten/ Den sein S. G. seinem pillichen verdünnen nach Spiessen lassen.

Vnnd in solchem thon/ hat mein gnediger herr der Oberst Veldhauptman/ alles gesunde vff den plag beijm prediger Closter zu Brems erfodern vnnd durch seiner S. G. Secretarien Erasm Nadler

schriftlich verlesen/ fürhalten/ vnnnd das Gotslestern/ zudrincken/ vnnnd andere Leichtfertigkeit/ mit erjnderung/ zu was nachtheül vnns diese Laster/ wider den vheinde dienten ernstlich/ vnd zum höchsten beÿ schwerer Straff vnd vngenad/ vnnnd den pflichten/ Damit sie seinen S. G. Als Obersten Veldhauptman/ von des heÿligen Reichs wegen/ verwant verbietten lassen/ insonderheit wo einem zureiten angesagt würde/ das der mit aller geraÿtschaft fertigt vnd vngesäumt were.

Vnnnd diese tag hervmb also sein S. G. mit den andern Kriegsretten vnd hauptleütten teglich/ vnd so zurechnen stündlich/ was zu Rettung der Lelichen Thewern Kriegsvoldts/ hat dienen sollen/ hin vnd wider/ vmb hilff vnd zugug geschickt vnd geschriben/ vffs höchst ermant/ angesuecht vñ gepetten/ in Stetter hoffnung vnnnd zuersicht gewesen/ die sölten den beschehen vertroöstungen vnd verwenungen nach ankomen sein/ Dardurch sein S. G. irem vnd der iren herglichen verlangen nach/ ire für vñ anschleg die sie zu widerstand des vheinds zum thaÿl nachbemelter maß/ vor sich gehabt/ hetten mögen verrichtē/ vnd die zeÿther in grosser fare sorg vnd wagnus/ teglichs vberfals vnnnd belegerung von dem vheinde wo der dieser geringen macht gewar were worden/ zugewarten zu Krems gelegen.

Mein genediger herr der Oberst Veldhauptman/ hat mitler weÿl Stettigs für vnd für acht Streÿtschÿff/ vñ dieselben etlicher maß mit geschüg/ was sein S. G. zuer hande können pringen/ vnd von meinem genedigen hern von Passaw/ der Stat daselbsten beÿ vier Stückhen zugesand versehen/ vnd aldhweÿl mit diesem hawffen/ vonn der Stat Krems füeglich nit dörrffen oder können verruckhen.

Vnnnd sag warlich das seinen fürstlichen genaden dieß Lelich Kriegsvoldt in der dagemals vor augen geschwebten ferlichen not vngerett ligen zulassen angesehen sein S. G. mit dieser kleinen angal gegen einer so grossen macht nichts schaffen hat können oder mögen/ am höchsten beschwerlich/ vnd mitleÿdenlich gewesen/ Aber nichts weniger als ich hernach vonn einer glaubwürdigen personen verstanden/ vnnnd mir gesagt ist/ ein anschlag gehabt/ vnnnd denselben meinem genedigen herrn Herzogen Philipsen/ vnnnd der Ro. Maj. Kriegs Commissarien vnnnd Reten eröffent. Nemlich damit sie nit gar trostlos gelassen/ So wolt sein S. G. jnen beÿ Dreÿ Taussent fußknechten/ dero sein S. G. dagemals/ alle Stund/ vff der Graffschafft Tirol vñ ander orten gewartend gewesen/ Auch herr Niclas Rawber/ sambt seinen Galleotten/ vnd den Baÿrischen knechten/ vff einer zÿmlichen starkhen Armata/ vnd zugerichten Schÿffen/ zur wehr/ vff dem wasser mit profiand zu hilff in die Stat zuschickhen dieselben als die geruetē zugeprauchen/ Doch daneben diß bedennckhen gewesen das sein S. G. so sie mit der grossen hilff gefast gemacht were worden/ sich vnderstanden haben/ wolt den paß der abgepronnen pruckhen durch den wolff hinein mit gewalt jngenemen/ den zugang des zugugs vnd Rettung auch profiand vnd and notturfft freÿ offen zumachen/ dem vheinde an die Seÿtten zulegen/ vnnnd ñne wie man des fürtter berettig/ vnd mit Kreÿden Seÿer/ vnd dergleiche losen gegeneinander gewar würde/ mit glück vnd vorthaÿl manlich vnd Ritterlich angugreifen vñ ein Schlacht zulüfern/ Doch wie dem allem des fürgefasten entschlossen willens vnd gemüts gewesen/ Es kome der zugug der grossen hilff oder nit/ nichtsweniger im namen Gots/ mit dem vorgemelten seiner S. G. in geringer angal beÿ sich gebabtem Kriegsvoldt heÿl zuersuechen zu wasser fürtzudruckhen/ vnd gewaltigklich/ durch den paß/ der abgepronnen pruckhen hinein mit profiand vnd ander notturfft in die Stat zukommen/ Auch mit dem Raÿsigen zeug/ vff dem Lande neben den zugerichten Kriegs Schÿffen hinab zuruckhen/ vnd damit solchst dest statlicher/ vnnnd gewaltiger beschehe/ hat sein fürstlich genad herr Hannsen von Neÿdeckh/ vnd obbenanten seiner genaden Ratte vnd diener Melchiorn von Harstall zu herr Ihan vom Bernstein der dagemals beÿ den Viervndzweingig Taussent Merher zu Inaÿm beÿ sich gehabt geschickt vnnnd von einer Malstat des zusammenkommens gen Egenburg lassen ansuechen/ sich des angugs vnnnd fürdruckhens zuvnderreden vnd zuvergleichen.

Vnnnd solchen anschlag wie obtet/ beÿ einem der mit wagnus seins lebens/ vnd ander darvff steender fertigkeit/ in die Stat hinein komen Herzog Philipsen/ vnd den Ro. Retten zuwissen gemacht

Auch in mitler weyl/ das der Ró. Mañ. vnnnd andern vmbgesessnen fürsten vnd potentaten/ sonderlich meinen gnedigen herrn von Baiern/ Passaw/ Auch Beheimen vnd andern/ sich mit dem zugug vnd Rettung Eylends vnd Eylends zufürdern/ geschickt vnnnd geschriben/ Darvber das derselb allenthalb in Rüstung vnd angug seÿ zuschreiben empfangen vnd mit allen dingen darnach gericht.

Aber gleich in diesem/ Nemlich den Sechgehenden tag Octobris/ meinem gnedigen herrn dem Obersten Veldhauptman/ von den kriegsretten in Wienn geschriben vnd angaug beschehen/ das der Türckhisch Kaiser den Viergehenden Octobris in der nacht zwischen Neün vnd Zehen vhren/ seine leger/ vnd das gemewr der vorstat Darinn er gelegen angeferwert verprennt/ vnnnd seinen abzug genomen/ Aber wie ich vermerckt/ hat sein fürsilich genad nichts weniger an die vorbestimpten ort/ mit der hilff fürtz zuruken geschriben vnd angesuecht/ ob dem Tÿrannen in seinem abzug abgeprochen werden möcht.

Demnach hat sich mein S. S. vñ herr d oberst Veldhauptmã (des S. S. wie genugsam oban/ gezeigt ist die zeit her zu Brems des grossen zugugs gewart/ vnd doch dz gehandelt vnd verhuet/ das der vheinde seinem willen vnd verlangen nach das Markfeld/ vnangegriffen vnbeschedit vnd vnuerderbt müssen lassen/ (Dardurch vil Christlichs plut/ vnd vnwiderpringlichen schadē errett gelegen) mit all beÿ sich gehabtẽ kriegsvold/ dergleichen beÿ den Fünffhundert Galleoten/ die daruor zu Brems antommen/ vnd den zugerichten Streÿt Schÿffen vff den Neüngehenden Octobris erhebt/ vffs wasser gemacht/ vnnnd denselben tag/ bisz gein Born Newburg daselbst sein S. S. gannz in der nacht antomen gefaren/ vber nacht da blÿben/ Am morgen/ herr Lienhard von Fels/ herr Wilhalm von Puchheim/ vnd dann meins gnedigen herrn des obersten Veldhauptmans Hoffmeister/ vnd Oberster Veldtmarschalk herr Jörg von Heÿdeck/ der gleichen die zwen der Fußknecht Oberste Cong Gogman Jacob von Werdnaw/ vnd Jörg von Adelhawsen/ die sein S. S. davor von seinen genaden gein Wienn seiner S. S. ankunfft/ vnd anders mir verporgen anzuzeigen/ geschickt/ zu seinen S. S. komen/ vñ mit seinen S. S. am zweingigisten Octobris/ vff dem wasser gein Wienn gefaren/ vnnnd in die Stat zu herberg zogen/ vnnnd den Raÿsigen zeÿg/ vff der kriegsrette in Wienn ansuechen zu Born Newburg gelassen.

Den andern tag Nemlich Donnerstags den ainvndzweingigisten Octobris morgens Früe/ ist sein S. S. mit der Königlichen Maÿestat kriegs Commissarien hauptleütten Ketten/ in Wienn in Ratte gesessen/ vnnnd bisz zum Morgenmal darin plieben/ was daselbst gehandelt vnnnd beratschlagt/ ist mir zuwissen on not.

Dann das gleich denselben tag/ mein gnediger fürst vnd herr als Oberster Veldhauptman/ in der Stat lies vmbschlagē/ des Reichs kriegsvold zumustern vnd zubegalen.

Als nun ein Sendein nach dem andern zu mustern für gut angesehen worden/ Ist des zwenvnnndzweingigisten tag Octobris dem gefallen Los nach Ludwig von Grafeneck zum ersten mit seinem Sendein zu mustern fürgenomen/ Welchs Grafeneckers Sendein zu mustern lassen/ sonder mit dem gangen hauffen gemeÿn wollen halten/ vnd darvff verharret.

Darnach am dreÿvnnndzweingigisten tag Octobris Früe der hawff/ vff einen plag beÿ Sant Clara kirchen in der Stat Wienn zusam geloffen/ vnd ein gemeÿn versammelt/ ÿre zwen obersten Jacoben von Werdnaw vnd Congen Gogman/ sambt den vnderhauptleütten/ zu inen in den Ringe komen/ mit inen den knechten irer Musterung vnd begallung halben zuhandeln/ haben sie von keiner handlung wollen hören/ Sonder gemeinlich geschrÿren/ Fünff Stürm Sölde/ Wiewol inen nun auch die Obersten/ den Artickhelbrieff/ den sie zu Gott vnd den Heÿligen gelobt vnd geschworen/ ob man inen diese Stürmsölde schuldig oder nit zuhören vsgeruffen vnnnd gepetten/ So hat es doch beÿ inen keineswegs wollen angesehen sein/ Sonder gemeinglich/ geschrÿren gelt oder plut fünff Stürmsölde/ das vnd kein anders/ vnd damit vsgedient. Volgend sie dannoch ein vschuss bisz in dreÿssig personē gemacht/ denselben zu meinem gnedigen herrn Als oberstem Veldhauptman/ in seine S. S. herberg geschickt/ Mitler weyl die zwen obersten/ für vnd für im ring beÿ inen behalten/ vnd nit hervß lassen wollen/ in meins gnedigen herrn

Hertzogē Philipsen 2c. gegenwardt angehend/ das sie von dem gangen hawffen zu seinen J. G. gefertigt zuentdeckhen/ Nachdem sū dū Stat vor dem Tyrannischen vheinde erret/ sich als Lericli From Landsknecht gehalten/ vnd funff Stürm erlitten/ das man jnen dieselben funff Stürmsölde wie jnen hochgemelter mein genediger herr Hertzog Philips/ als in meins genedigen herrn des obersten Veldhauptmans 2c. abwesen/ vber des Reichskriegs volck Oberster in der belegerung oberster zugesagt hette/ neben andern jren verfallen Sölden Schuldig/ der betten sie begallung/ auch jnen die profiand/ was sie der in der belegerung genossen noch vnd Damit abziehen zulassen.

Als mein genediger herr Hertzog Philips (der J. G. wie niemand mit grundt widersprechen mag sich in dieser belegerung/ gang fürstlich Lericli vnd Rvmlich ergaigt vnd bewiesen/ Darumb auch pillichs lob vnd preuß in Ewig dauon tragen vnd haben soll) den angug des zusagens von jnen gehört/ hat sein J. G. dabey ich gewesen jnen als bald darvff geantwort/ das sie seine J. G. solchs mit keiner warheit zumessen. Darumb sein J. G. des von jnen pillich vertragen/ Dann was sein J. G. zusagte/ das gedechte sie ob Gott will bis her als ein Lericlier fürst zuhalten/ Dasselbig mit in sein grueben zupringen/ oder dervber zu poden zugeen.

Zugleich auch hat mein genediger herr der Oberst Veldhauptman/ jnen persönlich antwort geben/ das sein J. G. jr begern hoch beschwerdte/ Fürnemblich darumb/ das sie mit diesem jrem vnpillichen vorhaben/ alle jr vorig erlangt Ere lob vnd preuß/ Damit wolten vffleschen/ mit merer vnd langer erjnderung/ warumb mā jnen jres begerns volg zuthon nit schuldig were/ zu dem wo es jnen gleich zugesagt/ dz es jnen nit gehalten werde konte/ Bittende gülich dauon zusteen/ Sein J. G. hat auch den Hauptleütten/ Senderichen/ Doppelsöldnern/ vnd dergleichen bey den pflichten/ Damit sie seinen fürstlichen genaden/ von des Reichs wegen verwant gewesen zugesprochen/ ob sie dafür achten/ Das man den knechten jres begerns volziehung zuthun schuldig/ oder das es jnen von Hertzog Philipsen zugesagt sey/ die einhelliglich antwort geben/ das sie er der gestalt. Oder das es zugesagt worden/ nit finden konten noch gehört oder wissens hetten/ Wölten auch gern iren pesten vleis ankern sie die knecht dauon zuwenden.

Aber der vffschuß mit dieser antwort/ nit zum hauffen gewölt/ angaigend sie würden damit all erstochen/ hat mein genediger fürst vñ herr der Oberst Veldhauptman/ vff vorgeende verglejtung/ zwen seiner J. G. Kette/ Jörgen von Adelsghausen vnd Caspar Irbeckhen/ zu jnen in Ring geschickt/ vnd seiner J. G. obergelte antwort/ mit erjnderung des Artickelbrieffs/ vnd allen nottürfftigen Stückhen sonderlich ob sie gleich die Obern erstochen/ dz sie Darumb nit begalt/ oder jren willen erlangt würde haben/ nach lengs lassen fürhalten/ Begerende abgedretten/ sich mustern vnd begalen zulassen/ Aber sie sein vff ir meinung beruet/ vnd geschreyen/ nit ein Meüt gelt oder plut/ Also das sich der handel gar vff den Abent/ vnd je lenger vnd mehr beschwerlich verzogē/ vnd die knecht von Morgens an zu Siben bis Abends vmb fünf vhr beysam gewesen für vnd für gemein gehalten/ die Hauptleüt vñ dem Ring nit lassen wöllen/ sonder vnd Sechs oder Acht malen nit/ die Spis gegen jnen gesenngkht/ Vnd die Obersten vff ir begern vnd erbietten sie so lang vnd vil sie begalt vnd vergnügt würden/ Sencklich nit wöllen annemen/ Sonder zuerstechen vermañnt/ Doch leglich on ends/ sich selbst voneinander getrennt/ vnd die Obersten zuerselben zeit/ von jnen gelassen/ Also das sein fürstlich genad/ sambt allen andern Obern in der Stat diese nacht/ etwas in vill höher vnd mer/ Dann ob der vheinde mit aller macht noch alda gelegen/ wagnus fare vnd sorg gessen.

Aber wie dem allem hat sich mein genediger herr/ mit herr Wilhalmen von Rogendorff/ vnd andern herrn von der Regirung/ nach Statlicher vnd vleissiger bewegung/ der vmbstende/ dieses hefftigen vnd beschwerdlichen handels/ nemblich souerr vnd wo sein fürstliche genad vnd alle Obern wie die Meütterey vnd practio gestanden entlichs verderben auch plünderung der Stat/ dargu ihr meist Datum gewesen nit gewarten wöllen endschlossen/ vnd des andern tags den knechten Früe/ wie sie aber ob ein hawffen beüssam gestanden/ Durch bedachte Adelsghawser vñ Irbeckhē offentlich bewilligē müssen/ Jnen vber den erst empfangen Solde noch Dreß Monads besoldung zugeben/ vnd alle profiand/ was sie

der in der belegerung genossen nachzulassen/ vnangesehen/ das sie alles ihres diensts/ vom Sechsten tag Septembris den anfang ihres ersten Monats bis vff den Dreißvndzwanzigsten tag Octobris/ als die gemein gehalten worden/ nit mer/ dann Aunderthalben Monat/ vnd zwen tag gedient.

Das haben die knecht angenommen/ sie also darvff begaln vnnnd wegk ziehen lassen/ vnnnd Meüttereij vnder des Reichs Kriegsvold/ mit ergelter beschwer abgestellt werden.

Gleich in diesem beschwerlichem/ vnd Sörglichen/ handel ist mein gnediger fürst vnd herr/ der Administrator zu Regenspurg Pfalzgraff beiß Rejn vñ Herzog in Baiern/ des fürstliche genad sich/ nachdem sie vñ den dagemals hin vñ wider verlossen kundschafften/ des Tyrannen vnd wüterichs/ so ernstliche vnd hefftige Indrang vernomen/ vnnnd das pillich/ wes Stab vnd Stangen ertragen mögen vffgewest sein solt/ als ein Christlicher Löblicher fürst/ mit etlichen Redlichen Dapffern gesellen vom Adel erhebt zu Wienn/ vnd also nach des vheinds Lüllenden vnfürsehen abzugs ankomen/ vnnnd Dieweil die kriegs vbung selbenmals jr endschafft erreicht gehabt/ sein S. G. mit den iren wider ab/ vnnnd vff jr Herschafft in Osterreich Pechlarn genant zu wasser gezogen/ ethlich tag Schwachheit halben da belieben/ vnd volgend gar wider gein Regenspurg verruckt.

Vnnnd wiewol die zeit vnd hohe notturfft erfordert hette/ dem Türcken in seinem abzug nachzugehen vnnnd abguprechen/ So hat doch diese der knecht vor vnerhörte vnschickliche handlung/ wie ein ieder beiß sich selbst verstendlich zubedencken ein grosse vnd die maüßst verhinderung gepracht.

Sonder wie ich dagemals verstanden/ So haben die herrn vñ der Regirung/ den Merherischen hauptman herr Ihan vom Bernstein bis in zwainzigk Taussend stark darvnter beiß Abgehen hundert pferden/ dergleichen die Dritthalb Taussend knecht so zu Prespurgt gelegen/ vff den Turner Verordent gehabt.

Vnnnd dann den Brandisser/ mit seinen Neun Sendlein/ vñ der Graffschafft Tirol gein Prespurgt.

Item die vñ der Steürmarkht/ vnnnd den Cagianer mit den geringen pferden/ vff Odenburg zugefertigt.

Item so hat man hernach ethliche knecht/ vnd Meütmacher gefangen/ gericht/ vnd beiß denselben zum thaül/ die vrsachen dieser pösen Praectie gefunden.

Item Mitwochs den dritten Nouembris/ hat sich mein gnediger Fürst vnd herr der Oberst Veldhauptman/ mit seiner S. G. Reütern vnd gesunde vmb Mittemtag zu Wienn erhebt/ vnnnd denselben abent/ gein BornNewburg geritten/ die Raüßigen abgefertigen/ Fürtter in ansehen/ Das mit den Raüßigen/ nachdem sich der vffgang der bestallung genehet zuersparung weütters vncostens lenger dageligen nit not anheümb zuerrucken/ ist sein S. G. sambt Herzog Philipsen am Samstag den sechsten Nouembris denselben Abent mit einer geringen angal pferde gein Stockheraw geruckt vber nacht dabeliben/ Den Sonntag darnach gein Krembs komen mit der Ró. Maü. allerleü vnderredt vnnnd bespracht/ vnnnd bis vff den Mitwoch nach dem Morgen Mal daselbst gelegen/ volgends mit Ró. Maü. vff derselben ansuechen den weg auff Ling genomen/ vnnnd anheümb verritten.

Vñ aller vom Anfang bis zum Ende abgeschribner ergelter vnd herrvsser der Stat/ vnnnd des Darinn Ritterlichen Kerlichen Kriegsvold/ manlichen thaten/ vnnnd des vheinds hefftigem Drangsal/ vnd bearbütens/ Davon in andern tractetlein die notturfft gemeldet ist/ Ich mich auch nachdem ich persönlich darjn nit gewesen/ einich sonder angaigen nit zuthon hievor bedingt/ begegenter handlung/ Welche ich zum kürgten on sonder weütschwaüßend vmbstende/ die mer zuerdrief/ Dann lieblichem anhören raichen/ angugaigē gedacht/ Wirdet befunden mit was gestalt/ sich der Tyrann/ vnd wüetrich/ neben seiner belegerung/ Des Landes vnnnd Christlichen pluts angenommen/ Durch was möglichen weg/ auch jme dasselbig/ durch hochgedachten Fürsten meinen gnedigen herrn/ Herzogen Friderichen 10. Obersten Veldhauptman/ sambt seiner S. G. beiß sich gehalten Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Edeln/ vnnnd ander Redlichen gesellen/ Das sonst vermuetlich noch zu weüter vnnnd mer grosser verderblichem nachtaül gevolgt were/ Vnderstanden/ Wie treulich vnd vleissig sich sein S. G. alles was zuerledigung des belegerte

kriegsvolcks gedient Stettigs bemühet/ vnd das ihenig so seinen S. G. Nach dem jr tze vorerlawter maß/ nit mit kleiner seiner S. G. vnnnd der andern haubtleüt vnd Kette bekömerus/ der weg vnnnd zugang in die Stat Wien/ durch den vheinde/ vnfersehenlich verlegt worden gesuecht hat/ vnd souil vermerckht/ Das sein S. G. mit irem hervsblübnem/ vnd beü sich gehabtem kriegsvolckh/ Zehen mal mer/ dann ob sein S. G. in der belegerung/ darjn sein S. G. nit woll merers schaffen hette könden begriffen gewesen erhalten/ Wie dz ein jeder erbers verstands (mit bewegung sonst merer darvß gevolgten beschwerlichkeit/ wiewol das vergangen pillich zudawern/ vnnnd allen Christlichen Kaüßern/ Königen/ Fürsten vnnnd potentaten/ nit ein klein entsetzen/ Exempel vnnnd warnung/ sich hinsüro mit andern ernst vnd sorg/ dann Laüder bissher vvilleicht vß Götlicher verhengnus begegnet/ darein vñ dagegen zuschickhen sein solt selbst Leichtlich vñ vernünfftigklich zuermessen hat.

Hernach volgen die von Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Edeln/ vnnnd Redlichen gessellen/ des kriegsvolcks/ so hervsßer der Stat Wien belieben/ vnd des vheinds halben nit hinein könt.

Erstlich vorgemelter der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnd herr Herr Friderich Pfalzgraff beü Rein Herzog in Baiern Ró. Kaü. Maü. Stathalter vnd des heüiligen Reichs Oberster Veldhaubtman.

Vnd vnder seinen S. G. vnd in derselben irem geschwader.

Nemblich/ der Edel Wolgeborn herr Georg herr zu Heüdeckh seiner S. G. Hoffmeister/ vnd des heüiligen Reichs oberster Veldmarschalckh/ Kürisser.	Melchior von Hohenberckh.
Der Wolgeborn herr herr Cristoff Graff zu Salm/ Kürisser.	Abhay Notthafft der jünger.
Der Wolgeborn herr herr Hanns Graff zu Schawnberg Kür.	Thomas von Warnstat.
Der Edel Wolgeborn herr Schenckh Jörgherr zu Erpach Ró.	Wolff von Planckhenfels.
Jörg von Adelghawsen zugeordenter kriegs Ratte Kürisser.	Hiltpoldt von Rüngsfeldt.
Herr Cristoff Plarrer Ró. Kaü. Maü. Regiments Ratte vnnnd des heüiligen Reichs oberster pfennigmeister Kürisser.	Vg Cleissentaler.
Hanns von Schlammersdorff hochgemelts meins genedigē herrn Herzogen Friderichs Marschalckh/ vnnnd dieses geschwaders haubtman/ Kürisser.	Wolff Reicharter.
Caspar Irlbeckh zu Trausnitz verordenter muster herr Kürisser.	Cung Bragan.
Cristoff Pefniger pfleger zu Brawnaw verordenter profand vnd wachmaister/ Kürisser.	Gothart zu Franckhenstein.
Melchior von Harstall Kürisser.	Jörg von Ebleben.
Cristoff vom Lichtenstein.	Hanns Poekh.
Cristoff von Anöring.	N. Grunpeckh.
Wolff Goldackher.	Joachim Krebs Kürisser.
Cristoff Irlbeckh.	N. von Thurn Kürisser.
Friderich von der Planig.	Johann von Rudica Kürisser.
Jobst vom Prand zum Neütstein der jünger/ Ró.	Conrad zu Franckhenstein Kürisser.
	Eberhart von Stockham Kürisser.
	Peter von Mengingen Kürisser.
	Sambson von Lammersheim Kürisser.
	Engelhart von Gudenstain.
	Hanns Reinhart von Maspach Kürisser.
	Veüt von Hassenweüler.
	Albrecht Linckh Kürisser.
	Wolff Linckh Ambtman zu Deüdesheim/ Ró.
	Waltbaser Zauer verordenter mustersreiber.
	Jörg Thiemer.
	Appel Arnolt.

## Das ander geschwader

Der Durchlechtig Hochgeborn Fürst vñ herr herr Wolffgang Pfalzgraff bey Rein Herzog in Baiern.

vnder seinen S. G.

Caspar von Wechmaÿr seiner S. G. Hoffmaister Rürisser.	Wilhalm von Schwalbach.
Ludwig von Lúchaw Rürisser.	Burckhart von Dannenberg.
Ekhart von Falckh	Simon
Caspar von der Gan	Oswald
Jörg Sturm b Feder	Hanns
Endres vom Stain	Asimus von Schläben.
Hanns Wilhalm Fuchs	Peter von Awheÿm.
Cong von Waln Rot	Jörg von Ebersperg
Jacob Steinhewser	Christoff von Stockhhaussen
Bastian vom Fleckhenstein	Adam von Streütberg/
Wolff Greckh	Oswald von Weÿler.
N. von Wülsperckh	Philips Neÿdeckher.
N. Zeÿsthamer.	N. von Morshaim.
N. Frÿes.	N. Horneckh.
Hanns Lemblein.	N. Walzhöffer
Burckhart von Helmstat.	Cristoff Jörg von Freÿberg.
Caspar Knobel.	Jörg Adelman.
Sabian Pütler.	Caspar Sinckh von Scheckhüngen.
	Martein Gall.

## Das drit geschwader.

Der Hochgeborn Fürst vnd herr herr Georg Landgraff zum Leuchtenberg.

vnder seinen S. G. sind gewesen

Herr Frang herr vom Thurn	Philips Druchses	Rürisser.
Lawboldt von Tawbenhaÿm	Wolff von Rosenberg	
Herr Hanns Ruprecht von Stawff Freÿherr	Cristoff von Vestenberg	
Herr Jörg Fri. von Schwarzenberg freÿherr	Lug vom Kottenhan	
Peter von Stain	Philips von Rosenberg.	Rürisser.
Cristoff Fuchs	Cristoff von Mengersdorff.	
Gög Schenckh	Sewfridt Druchses.	
Jörg Rosenbut	Hanns Balbsperger.	
Veltein von Münster	Hanns von Gogaw.	
	Cristoff Loneÿssen.	

## Das vierd geschwader.

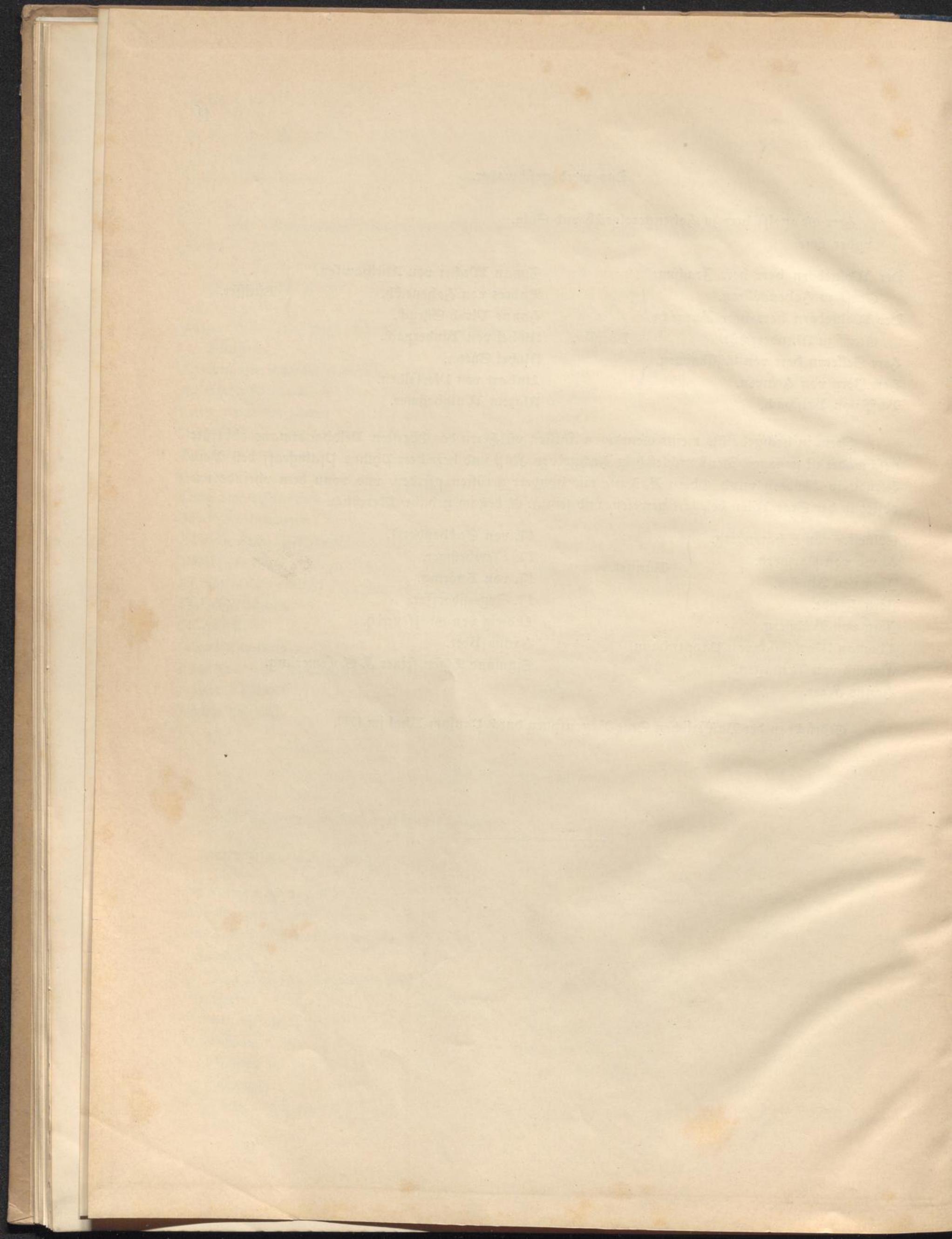
Herr Gangolff herr zu Hohengerolzeckh vnd Sulz.  
vnder ſime

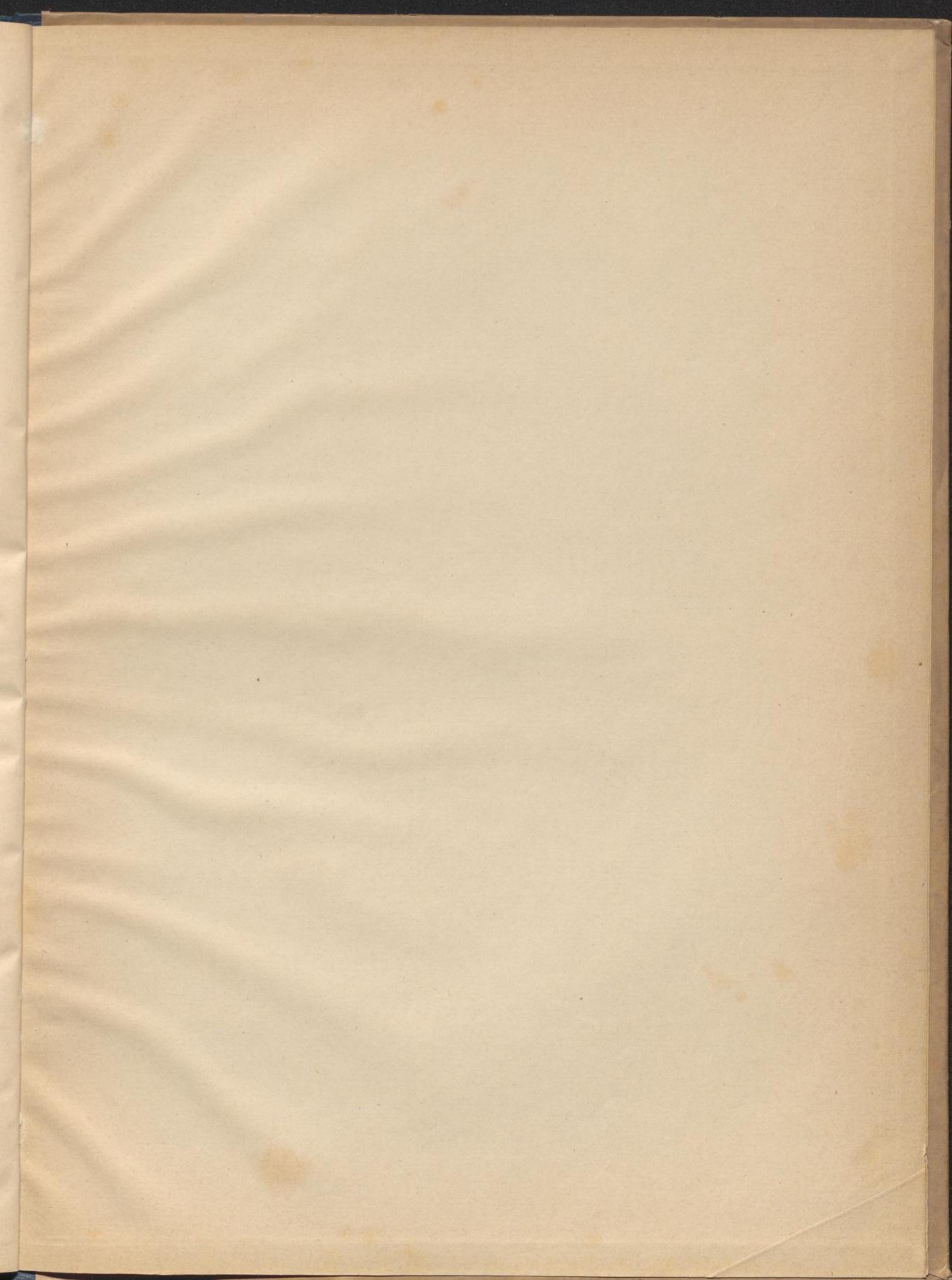
Der Wolgeborn herr herr Joachim/ Graff zu Hohenzöllern.	} Rüriffer.	Siman Wecher von Mithawfen.	} Rüriffer.
Der Wolgeborn herr herr Ruprecht Graff zu Manderscht.		Endres von Hoheneckh.	
Herr Selletyn herr von Lüssenburg.		Janns Ulrich Sürgeck.	
Herr Jörg von Heuwen.		Michel von Rinderpach.	
Ruff von Reischach.		Michel Sütter.	
		Linhart von Ploefeldern.	
		Martin Walzheümer.	

Item in hochgedachts meins Genedigen Fürsten vñ Herrn des Obersten Veldhauptmans obberürt  
geschwader ist gezogen/ Der Durchleüchtig Hochgeborn Fürst vnd herr herr Philips Pfalzgraß beiß Rein  
Hergog in Nüdern vñnd Oberrn Baüern/ mit hundert gerüsten pferden/ vnd vonn dem vheinde wie  
obstet in der Stat Wien belegert gewesen/ vnd sein S. G. beiß im gehabt/ Nemlich.

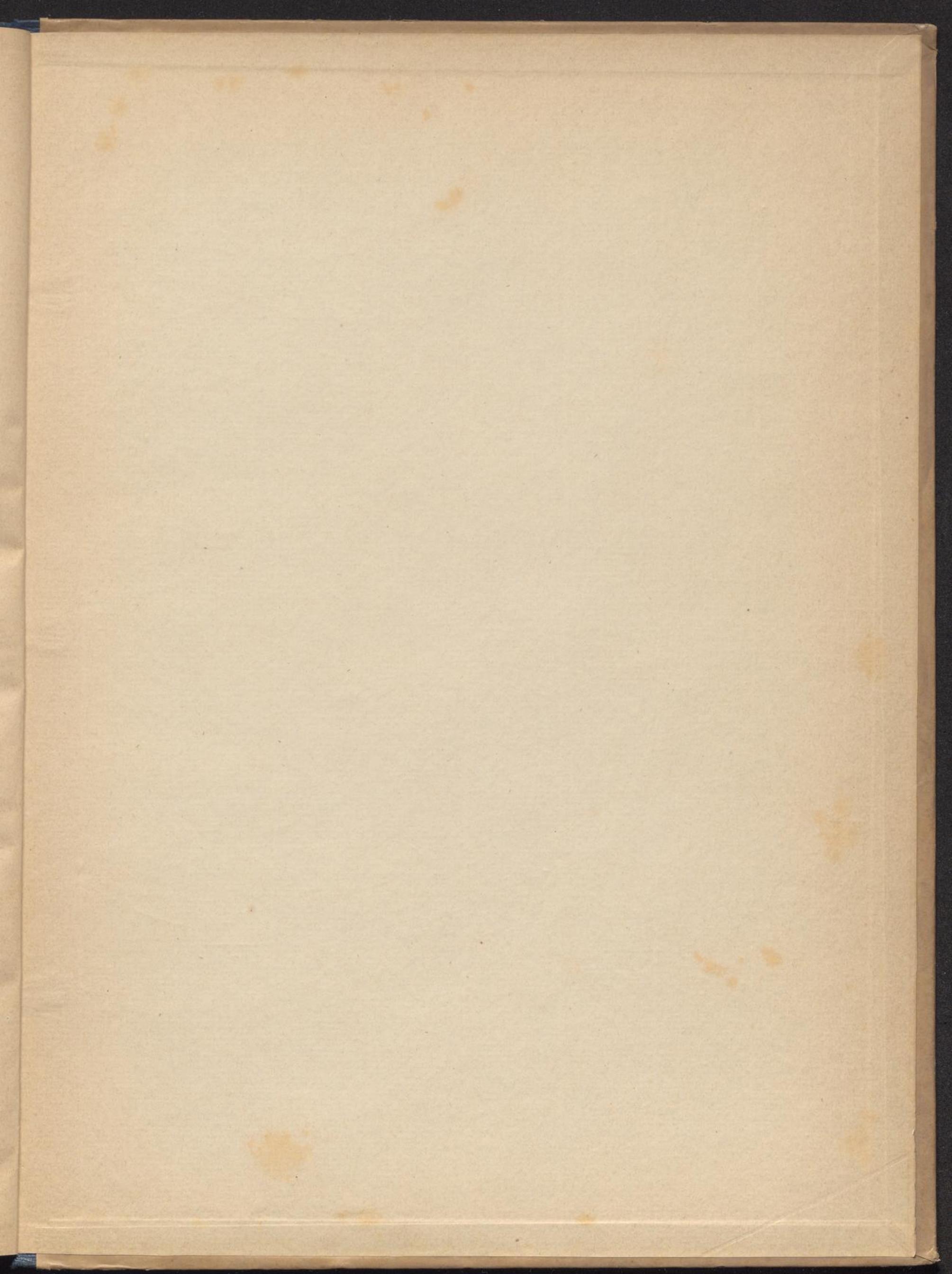
Syluester von Schawnberg.	} Rüriffer.	N. von Seckendorff.
Jawg von Parsperg.		N. Newheümer.
Jörg von Alhaim.		N. von Andring.
Jörg Hundt.		N. Sygersdorffer.
Jörg von Rechperg.		Ludwig von Graffeneckh.
Thoman Marschalck von Pappenheim.		Janns Rott.
Florenz von Veningen.		Sigmund Lüssen seiner S. G. Cemerling.
Janns Sezer.		

Gedrückt in der Kaüßerlichen Stat Regenspurg durch Paulum Bhol im 1530.









Druck von Carl Gerold's Sohn.